

# JAHRESBERICHT 2010/11

## IMPRESSUM

### **Pädagogische Hochschule Karlsruhe**

Bismarckstraße 10  
76133 Karlsruhe  
Telefon +49 721 925-3  
poststelle@ph-karlsruhe.de  
www.ph-karlsruhe.de

### **Herausgeberin**

Rektorat der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

### **Redaktion**

Presse- und Öffentlichkeit der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe  
Kirsten Buttgereit, M.A.

### **Gestaltung**

Wagner/Rexin

### **Druck**

Druckhaus Karlsruhe – Druck & Verlag Südwest

### **Auflage**

600

# INHALT

	<b>VORWORT</b>	S. 4
<b>I.</b>	<b>STRUKTUR DER HOCHSCHULE</b>	S. 5
<b>II.</b>	<b>BERICHT DER REKTORIN</b>	S. 7
<b>III.</b>	<b>BERICHT DES HOCHSCHULRATS</b>	S. 12
<b>IV.</b>	<b>BERICHT DER PROREKTORIN FÜR LEHRE UND STUDIUM</b>	S. 13
<b>V.</b>	<b>BERICHT DER PROREKTORIN FÜR FORSCHUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG</b>	S. 17
<b>VI.</b>	<b>BERICHT DES KANZLERS</b>	S. 23
<b>VII.</b>	<b>BERICHT AUS DEM AKADEMISCHEN AUSLANDSAMT</b>	S. 25
<b>VIII.</b>	<b>BERICHT DER GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN</b>	S. 30
<b>IX.</b>	<b>BERICHT AUS DEN HOCHSCHULEINRICHTUNGEN BIBLIOTHEK UND ZENTRUM FÜR INFORMATIONSTECHNOLOGIE UND MEDIEN (ZIM)</b>	S. 33
<b>X.</b>	<b>BERICHT DER FAKULTÄT I</b>	S. 35
<b>XI.</b>	<b>BERICHT DER FAKULTÄT II</b>	S. 39
<b>XII.</b>	<b>BERICHT DER FAKULTÄT III</b>	S. 42
<b>XIII.</b>	<b>GLANZLICHTER IM BERICHTSJAHR</b>	S. 45
<b>XIV.</b>	<b>ZAHLEN UND STATISTIKEN</b>	S. 49

# VORWORT

Prof. Dr. Liesel Hermes, Rektorin bis 30. September 2011



Das akademische Jahr 2010/2011 zeichnete sich durch eine außergewöhnlich hohe Vielfalt an Arbeit aus. Die Fertigstellung des Struktur- und Entwicklungsplans erfolgte im engen Austausch zwischen Rektorat, Fakultäten und Hochschulrat, um eine tragfähige Basis für die Weiterentwicklung der Hochschule in den nächsten fünf Jahren zu schaffen. Ende September wurde der Strukturplan vom Senat verabschiedet.

Aufgrund der Landtagswahlen Ende März 2011 und der Neubesetzung der Ministerien wurden die neuen Prüfungsordnungen für die Lehramtsstudiengänge erst Ende Mai von der Ministerin unterzeichnet. Daher mussten die Studienordnungen in einem Kraftakt im Sommersemester erarbeitet werden. Dies gelang aufgrund der engen Zusammenarbeit von Rektorat, Fakultätsvorständen und Fakultäten sehr gut, so dass das Gesamtpaket zum Ende der Vorlesungszeit im Juli 2011 vom Senat beschlossen werden konnte.

Zum Prüfbericht des Landesrechnungshofes bezog die Hochschule ebenso Stellung wie zum Entwurf des Berichts in der im Sommer 2011 veröffentlichten Denkschrift.

Im Bereich der Forschung hat die Hochschule eine Reihe von Initiativen ergriffen, um die Drittmittelforschung zu stärken, weiß aber auch um ihre Stärken im geisteswissenschaftlichen Bereich.

Schließlich fanden in beiden Semestern die Anhörungen sowie die Wahl der neuen Rektorin als auch der Kanzlerin statt. All diese Aufgaben bedeuteten, dass allein der Senat im Laufe des Sommersemesters neunmal tagte.

Auch die rege Bau- und Sanierungstätigkeit bedarf der Erwähnung. Die Generalsanierung des Gebäudes II steht vor der Vollendung. Energetische Sanierungsmaßnahmen bestimmten die Bauarbeiten im Gebäude I. Hier wurden im Frühjahr sämtliche Fenster ersetzt. Hinzu kamen die Arbeiten für den Einbau eines Fahrstuhls, der das Gebäude in den oberen Stockwerken leichter zugänglich machen soll. Diese Arbeit ist noch nicht vollendet. Zu einem späten Zeitpunkt wurde bekannt, dass die großen Treppenhausfenster ersetzt werden sollen. Die Feuertreppen und die seit vielen Jahren geforderte Rampe am Gebäude III wurden fertig gestellt.

Die Hochschule bleibt weiterhin für Studierende der Lehramter wie auch für BA- und MA-Studiengänge attraktiv und konnte zum Wintersemester 2010/2011 erneut alle Studienplätze besetzen.

Aufgrund der Stärkung der Forschungsinfrastruktur wurden verschiedene wichtige Projektanträge bewilligt. Die Vernetzung mit ausländischen Hochschulen wird weiter entwickelt. Dasselbe gilt für Kooperationen in Forschung und Nachwuchsförderung mit den Schweizer Pädagogischen Hochschulen.

Das Rektorat dankt allen Angehörigen der Hochschule ebenso wie dem Hochschulrat, der Vereinigung der Freunde und Förderer der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und allen Externen, die die Hochschule in ihren Zielen fördern und unterstützen.

# I. STRUKTUR DER HOCHSCHULE



FAKULTÄT I	FAKULTÄT II	FAKULTÄT III	INTERDISZIPLINÄRE EINRICHTUNGEN	ZENTRALE EINRICHTUNGEN
INSTITUT FÜR BILDUNGSWISSENSCHAFT	INSTITUT FÜR FREMDSPRACHEN UND SPRACH-LERNFORSCHUNG	INSTITUT FÜR MATHEMATIK UND INFORMATIK	INSTITUT FÜR EUROPÄISCHE STUDIEN UND BILINGUALITÄT EUROPALEHRAMT	AKADEMISCHES AUSLANDSAMT
INSTITUT FÜR PSYCHOLOGIE	INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE UND LITERATUR	INSTITUT FÜR NATURWISSENSCHAFTEN	DIDAKTISCHE WERKSTATT	HOCHSCHULBIBLIOTHEK
INSTITUT FÜR PHILOSOPHIE UND THEOLOGIE	INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN	INSTITUT FÜR TECHNIK, ALLTAGSKULTUR UND GESUNDHEIT		ZENTRUM FÜR INFORMATIONSTECHNOLOGIE UND MEDIEN (ZIM)
		INSTITUT FÜR KUNST UND MUSIK		ZENTRUM FÜR SCHULPRAKTISCHE STUDIEN
		INSTITUT FÜR BEWEGUNGSERZIEHUNG UND SPORT (EINSCHL. HOCHSCHULSPORT)		INSTITUT FÜR BILDUNGSWISSENSCHAFT

## MITGLIEDER HOCHSCHULRAT UND SENAT, FAKULTÄTSVORSTÄNDE

### Hochschulrat

<b>Vorsitzender</b>	Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. mult. Werner Fischer, ehemaliger Rektor der Fachhochschule Karlsruhe
<b>Externe Mitglieder</b>	Dr. Friedrich Hirsch, Oberschulamtspräsident a. D. Prof. Dr.-Ing. Volker Krebs, Karlsruher Institut für Technologie, KIT Prof. Dr. Susanne Popp, Leiterin Max-Reger-Institut Prof. Dr. Hermann Saterdag, Regierungsbeauftragter für die Reform der Lehrerbildung, Rheinland-Pfalz
<b>Interne Mitglieder</b>	Volker Kinsch, Leiter der Personalabteilung Prof. Dr. Peter Müller, Leiter Institut für Philosophie und Theologie Magdalena Sucher, studentisches Mitglied Dr. Virginia Teichmann, Akademische Mitarbeiterin Fakultät II

### Senat

<b>Rektorin (Vorsitzende)</b>	Prof. Dr. Liesel Hermes
<b>Prorektorinnen</b>	Prof. Dr. Sabine Liebig, Prorektorin für Lehre und Studium Prof. Dr. Gabriele Weigand, Prorektorin für Forschung und Nachwuchsförderung
<b>Kanzler</b>	Dr. Wolfgang Tzschaschel
<b>Dekane der Fakultäten</b>	Fakultät I Prof. Dr. Klaus Peter Rippe Fakultät II Prof. Dr. Heidi Rösch Fakultät III Prof. Dr. Waltraud Rusch
<b>Beauftragter für schulpraktische Studien</b>	Prof. Dr. Rainer Bolle
<b>Gleichstellungsbeauftragte</b>	AOR'in Dr. Marianne Soff
<b>Professoren / Professorinnen</b>	Prof. Dr. Ulrich Kortenkamp Prof. Dr. Hans-Joachim Lehnert Prof. Dr. Andreas Martens Prof. Dr. Till Pfeiffer Prof. Dr. Carmen Spiegel Prof. Dr. Georg Weißeno
<b>Wissenschaftlicher Dienst</b>	AR Thomas Borys AOR Dr. Karlheinz Köhler AOR Dr. Wolfgang Schmitz
<b>Sonstige Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen</b>	Elvira Abeck Andrea Janicki
<b>Studierende</b>	Judith Anton Andreas Junk Verena Krell Stefan Weber

### Fakultätsvorstände

<b>Fakultät I</b>	Dekan Prof. Dr. Klaus Peter Rippe Prodekan Prof. Dr. Till Pfeiffer Studiendekanin Prof. Dr. Silke Traub
<b>Fakultät II</b>	Dekanin Prof. Dr. Heidi Rösch Prodekanin Prof. Dr. Nadja Gernalzick Studiendekanin Prof. Dr. Birgit Neuer
<b>Fakultät III</b>	Dekanin Prof. Dr. Waltraud Rusch Prodekan Prof. Dr. Christiane Benz Studiendekan Prof. Dr. Andreas Martens

## II. BERICHT DER REKTORIN

Prof. Dr. Liesel Hermes, Rektorin bis 30. September 2011

Der folgende Bericht zeichnet die Entwicklung der Hochschule im Zeitraum von Oktober 2010 bis September 2011 nach. Das akademische Jahr war gekennzeichnet von politischen Entwicklungen mit langfristiger Wirkung sowie von zahlreichen internen Aktivitäten. Dazu gehören die Arbeit am Struktur- und Entwicklungsplan für die Jahre 2011–2016, die Aufarbeitung des Prüfberichtes des Landesrechnungshofes und die Stellungnahmen der Hochschule, die Fortsetzung der Arbeit an den neuen Prüfungsordnungen sowie an den Studienordnungen und deren Verabschiedung sowie die Wahlen für das Amt der Rektorin und der Kanzlerin im Sommer 2011.

**Studium und Lehre** Im Wintersemester 2010/2011 konnten wiederum in den Lehramtsstudiengängen alle Studienplätze besetzt werden. Insgesamt hatte die Hochschule im Wintersemester 2750 Studierende in den Lehramtern. Erfreulich ist, dass die Zahl der Studierenden in den Europa-Lehramtern stetig wächst und mittlerweile annähernd 500 beträgt. Im Promotionsaufbaustudiengang, in den sich Studierende zum letzten Mal einschreiben durften, hat sich die Zahl beinahe verdoppelt. Die BA- und MA-Studiengänge sind voll belegt, wie auch die Zahlen des Zertifikatsstudienganges »Islamische Theologie Religionspädagogik« weiter gewachsen sind.

Die neue Kooperation der Hochschule mit der Stadt über das »Service Learning«, innerhalb dessen Studierende des BA-Studienganges »Sprachförderung und Bewegungserziehung« Forschungsaufträge für die Stadt im Rahmen ihrer Ausbildung übernehmen und Kindertagesstätten im Stadtgebiet auf ihre Qualität hin beforschen, ist gut angenommen worden. Diese Kooperation wird auch in der Weiterentwicklung des BA-Studienganges »Pädagogik der Kindheit« beibehalten.

Die relativ jungen MA-Studiengänge »Bildungswissenschaft« und »Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit« sind gut angenommen worden und haben im Sommersemester 2011 erhebliche höhere Bewerberzahlen als noch im Jahr zuvor. Lediglich der trinationale MA-Studiengang »Mehrsprachigkeit« bleibt weiterhin hinter den Erwartungen zurück, was aber daran liegen mag, dass die Studierenden, die sich in Frankreich einschreiben, keine Studiengebühren zahlen mussten. Auch die komplexe Struktur des Dreiländerstudiums mag ein Hinderungsgrund sein. Die beteiligten Hochschulen haben vor allem daran gearbeitet, die organisatorische Koordination des Studienganges auf ein sicheres Fundament zu stellen. Da mittlerweile Freiburg, Mulhouse und Landau an dem Studiengang nicht mehr beteiligt sind, erhofft man sich den Studiengang

durch die Konzentration auf lediglich drei Standorte (Basel, Karlsruhe, Straßburg), attraktiver zu machen. Die Studiengangsleitung liegt nach wie vor in Karlsruhe.

Der Zertifikatsstudiengang »Islamischer Religionsunterricht« wurde als Fach in den neuen Studiengang für das Lehramt an Grundschulen aufgenommen, obwohl der Schulversuch noch bis 2014 läuft. Seitens des Wissenschaftsministeriums wurde entsprechend eine Stelle auf Zeit bis Mitte 2014 bewilligt, bis der landesweite Versuch beendet ist. Gleichzeitig bleibt die halbe Stelle erhalten. Die Hochschule sieht darin den Willen der Landesregierung, den islamischen Religionsunterricht dauerhaft in den Schulen des Landes zu verankern. Konsequenterweise wird es daher sein, die Studienmöglichkeit auf die Realschule und die Werkreal- sowie Hauptschule auszudehnen. Die Kooperation mit Rheinland-Pfalz wird fortgeführt.



Rektorin Liesel Hermes mit den besten Absolventen des Sommers 2011

**Neustrukturierung der Lehramter** Die Anhörungsphase für die neuen Prüfungsordnungen erfolgte bedauerlicherweise erst im März 2011. Die Rektorate der Pädagogischen Hochschulen erarbeiteten in einer gemeinsamen Klausursitzung Ende März eine Stellungnahme, wobei allerdings unterschiedliche Einschätzungen der Neuordnung der Schulpraktischen Studien zutage traten. Karlsruhe war nach wie vor der Auffassung, dass das Integrierte Semesterpraktikum keine Garantie für eine Verbesserung gegenüber der derzeitigen Regelung der Tages- und Bockpraktika bietet, konnte sich aber nicht durchsetzen. Der Regierungswechsel verzögerte den Arbeitsprozess um etliche Wochen, denn aufgrund der Wahlen Ende März und der Neubesetzung der Landesministerien war eine Zeit lang nicht klar, ob die neuen Prüfungsordnungen von der neuen Kultusmi-

nisterin unterschrieben würden. Nach der Unterzeichnung, die Ende Mai erfolgte, blieb dann nur ein vergleichsweise kurzer Zeitraum für die Fertigstellung der Studienordnungen, die Entwicklung der Modulhandbücher und der mit den neuen Prüfungsordnungen verbundenen neuen Satzungen. Diese Entwicklungsarbeit betraf die gesamte Hochschule, d.h. alle Institute und Abteilungen, und vor allem die Prorektorin für Lehre und Studium sowie die Studiendekan/innen. Und es wurde immer deutlicher, dass der Regelungsbedarf, vor allem beim Grundschullehramt, erheblich war. Es ist der gemeinsamen Anstrengung aller zu verdanken, dass die Studienordnungen und Satzungen in mehreren Fakultätsratssitzungen und mehreren Senatssitzungen fristgerecht erörtert und beschlossen wurden, so dass die wichtigsten Informationen für die künftigen Erstsemester gegen Ende der Vorlesungszeit ins Netz gestellt werden konnten.

**Forschung und Nachwuchsförderung** Die Hochschule unternimmt zahlreiche Anstrengungen, um Forschung und Nachwuchsförderung zu stärken. Das betrifft nicht nur die hochschulinterne Förderung kleinerer Forschungsprojekte bzw. den Anschlag von Forschungsvorhaben, es betrifft auch die Nachwuchsförderung. Die landesweite zweitägige Winterakademie aller Pädagogischen Hochschulen wurde durch die Prorektorin für Forschung Karlsruhe organisiert und fand im März 2011 in Bad Herrenalb statt. Die Rückmeldungen waren sehr positiv.

Die Landesrektorenkonferenz vereinbarte mit der schweizerischen COHEP (Konferenz der Rektoren und Rektorinnen der dortigen Pädagogischen Hochschulen) eine engere Zusammenarbeit auf den Gebieten von Forschung und Nachwuchsförderung. So sollen zunächst der Forschungs- und Nachwuchstag und die Winterakademie für Nachwuchswissenschaftler/innen der Schweiz als Gäste geöffnet werden. Diese Form der Kooperation soll mittelfristig auf Österreich ausgedehnt werden, wenn die österreichischen Hochschulen Interesse haben.

Unter Leitung der Prorektorin für Forschung wurde mit der Vorbereitung einer Neustrukturierung der Forschung durch Clusterbildung begonnen. Diese wurde am Dies academicus vorgestellt und weiterentwickelt. Cluster sollen als themenorientierte und interdisziplinäre Forschungs Kooperationen zwischen Bildungswissenschaft, Fachdidaktiken und Fachwissenschaften die Kooperationen innerhalb der Hochschule, aber auch nach außen hin stärken. Es wurde vereinbart, dass dieser Diskussionsprozess unter Leitung der Forschungskommission im Wintersemester 2011/2012 fortgeführt wird.

Die Hochschule war bei der Einwerbung von Mitteln für zwei mehrjährige Projekte erfolgreich. Der eine Antrag wird aus dem »Qualitätspakt Lehre« des Bundes und der Länder finanziert. Es handelt sich um ein fünf Jahre umfassendes Projekt mit dem Titel: »Bildungsinitiative L<sup>2</sup>. Entwicklung einer aktiven Lehr-Lern-Kultur an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe«.

Die Fördersumme beträgt knapp 1,2 Mio Euro. Damit ist Karlsruhe bei dieser Initiative die erfolgreichste der sechs Pädagogischen Hochschulen.

Inhaltlich strebt die Pädagogische Hochschule Karlsruhe mit der »Bildungsinitiative L<sup>2</sup>« eine grundlegende Veränderung der Lehr-Lern-Kultur und die Etablierung einer reflexiven Bildungskultur an. Auf der Basis selbstgesteuerten Lernens und selbstbestimmten Studierens werden die Studierenden durch qualifizierte Tutor/innen begleitet. Die Koordination und Organisation der Bildungsinitiative L<sup>2</sup> erfolgt durch ein neu zu gründendes »Zentrum für Lehr-Lern-Kultur«, in dem auch die flankierenden Maßnahmen, wie etwa die Gestaltung von Lernumgebungen und die Einrichtung von Lehr-Lern-Studios, gebündelt werden.

Das zweite Forschungsprojekt wird aus dem IQF-Programm (Innovations- und Qualitätsfond des MWK) gefördert. Es geht um »Lehrer(innen)bildung in der Migrationsgesellschaft – Konzeption und Implementierung des Moduls »Interkulturelle Kompetenz« für die Lehramtsstudiengänge an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe«. Dieses auf drei Jahre angelegte Projekt wird mit insgesamt über 260.000 Euro gefördert. Es hat zum Ziel, in den Studienordnungen der Lehramtsstudiengänge an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe ein Modul zu verankern, das pädagogisches Handeln von Lehrer/innen auf den Kontext der Migrationsgesellschaft bezieht und damit zu einer interkulturellen pädagogischen Professionalisierung beiträgt. Das Projekt stärkt und vertieft die Profilbildung der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe als eine Hochschule in der Migrationsgesellschaft.

**Finanzen** Auch im Berichtszeitraum war die Pädagogische Hochschule unterfinanziert. Eine halbe Million Euro stehen als »Globale Minderausgabe« der Hochschule nicht zur Verfügung. Aufgrund der Studiengebühren, der globalen Finanzierung der BA-Studiengänge durch das Ministerium und der Finanzmittel des Bundes im Rahmen von »2020« konnte die Hochschule ihre zahlreichen Beschäftigungsverhältnisse zur Verbesserung der Lehre und die personelle und sächliche Ausstattung der BA-Studiengänge auf einem hohen Niveau halten.

Die Bundesmittel für 2020, die auf der Basis einer erhöhten Zulassungszahl an Studierenden beruhen, werden jeweils für die Dauer eines Kohortendurchgangs gezahlt, so dass sich die Hochschule zumindest in den nächsten Jahren auf höhere Zuweisungen verlassen kann.

Der Ankündigung der neuen Landesregierung, die Studiengebühren zum Sommersemester 2012 abzuschaffen, folgte die Zusicherung, die Gebühren in voller Höhe aus Landesmitteln zu ersetzen und diese im Hinblick auf den doppelten Abiturjahrgang 2012 zu dynamisieren. Es ist zu hoffen, dass diese Ersatzfinanzierung der Hochschule auf Dauer erhalten bleibt, weil sie nur so all ihre Aufgaben erfüllen kann.

**Qualitätsmanagement** Im Berichtszeitraum arbeiteten das Rektorat und die Hochschule insgesamt an der Fortführung der begonnenen Maßnahmen (siehe Jahresbericht 2009/2010). So wurde die Lehrevaluation erfolgreich fortgeführt. Die Absolventenbefragung, die bislang von der Hochschule nur einmalig bei den Absolventen des jeweiligen Prüfungsdurchganges stattfand, wird in den nächsten Jahren auf neue FüÙe gestellt. Die Landesrektorenkonferenz vereinbarte mit dem Wissenschaftsministerium ein zentrales Verfahren, das von der *evalag* (Evaluationsagentur Baden-Württemberg) durchgeführt wird, und das alle Absolventinnen und Absolventen auch zurück liegender Jahrgänge erfasst. Damit soll gewährleistet werden, dass Daten über die langfristige Qualität und Wirkung der Studiengänge erhoben werden und somit die Studienqualität insgesamt besser beurteilt werden kann. Diese Evaluation wird für ein Jahr vollständig vom Wissenschaftsministerium gefördert werden.

Mit der Erstellung des Forschungsberichts 2008 bis 2010 erfolgte im Anschluss an die Erfassung der Leistungen über das Anreizsystem bereits ein weiterer Schritt im Zuge der bevorstehenden Forschungsevaluation. Der Bericht erschien zum Beginn des Wintersemesters 2011/2012.

Eine weitere wesentliche Maßnahme zur Qualitätssicherung ist die leistungsorientierte Mittelvergabe, die nunmehr zusammen mit dem Internationalen Anreizsystem durchgeführt wird. Die Dateneingabe ist wiederum erleichtert und vereinfacht worden, so dass Daten jetzt das gesamte Jahr über eingegeben werden können. Rektorat und Dekane sprachen sich gegen eine Veröffentlichung der Ergebnisse aus. Aber die Individualergebnisse gehen bei Bedarf mit in die Entscheidung des Rektorats über die Vergabe von Leistungsbezügen ein. Nach wie vor divergieren die Ergebnisse beträchtlich und zeigen, dass vor allem die Forschungs- und Publikationsleistungen teilweise ausgezeichnet sind, teilweise deutlich gesteigert werden müssten.

Diese Maßnahmen sind Teil der Entwicklung eines Gesamtkonzeptes des Qualitätsmanagements, das die gesamte Hochschule umfassen wird. Im Anschluss an die bevorstehende Evaluation der Forschung, vor allem der Unterstützung und Begleitung von Forschungsanträgen durch das zuständige Prorektorat, sollen die drei Fakultäten und danach die Verwaltung samt Rektorat evaluiert werden.

**Struktur- und Entwicklungsplan** Mit der Arbeit am Struktur- und Entwicklungsplan für die Jahre 2011 – 2016 wurde im Sommersemester 2010 begonnen. Ziel war die Fortschreibung des bestehenden Struktur- und Entwicklungsplanes. Allerdings waren zahlreiche Änderungen notwendig, denn aufgrund des Generationswechsels nach 2006 hat sich eine erhebliche Verschiebung der Forschungsschwerpunkte ergeben, und durch die Neuentwicklung von BA- und MA-Studiengängen ab 2007 haben sich die Aufgabenfelder der Hochschule deutlich erweitert.

Dabei wurde seitens des Rektorats von Anfang an Wert darauf gelegt, dass alle Gremien der Hochschule in den Entwicklungsprozess einbezogen wurden. So fanden mehrfach Beratungen in den Fakultäten sowie im Senat statt. Auch der Hochschulrat wurde frühzeitig einbezogen. Dabei erwies es sich als nicht ganz einfach, fakultätsbezogene Entwicklungen und hochschulweite Entwicklungen zu koordinieren. Als Schwerpunkte in der Lehre gelten weiterhin die Europalehrämter und die Europaorientierung einschließlich Interkulturelle Bildung, Migrationsforschung und Mehrsprachigkeit, die sich auch in den Studiengängen abbilden. Hinzu kommen Forschungsprojekte in den Bereichen Ganztagschule, Begabung und Begabungsförderung, Sport und Gesundheit sowie Diversität und Heterogenität.

Für die künftige Profilbildung ist es der Hochschule wichtig, dass die Gymnasiallehrausbildung stärker an den Pädagogischen Hochschulen verankert wird und dass ein Zentrum für interaktives Lehren und Lernen an der Hochschule die gesamte Studienkultur der Hochschule weiter entwickelt.

Die geplante Clusterbildung in der Forschung soll zu mehr Interdisziplinarität beitragen, und die weitere Stärkung der Internationalisierung soll auch positiv auf internationale Forschungskooperationen wirken.

Gleichzeitig wurden der Gleichstellungsplan sowie der Medienentwicklungsplan der Hochschule fortgeschrieben. Für den ablaufenden Zeitraum von 2006 – 2010 kann in beiden Bereichen festgestellt werden, dass die Hochschule die selbst gesteckten Ziele weitgehend umsetzen konnte. Bei der Weiterentwicklung des Gleichstellungsplanes wird es im Wesentlichen darum gehen, den Ausbau der Hochschule als familiengerechte Institution weiter voranzubringen und Frauen- und Geschlechterforschung stärker in der Hochschule zu verankern.

Für den Medienentwicklungsplan gilt gleichermaßen, dass etliche Ziele erreicht worden sind, vor allem die Realisierung der HIS-Module in der Verwaltung und die stärkere Zusammenarbeit zwischen den Pädagogischen Hochschulen im Vernetzungsprojekt. Der Abschluss der Sanierungsarbeiten im Gebäude II bringt aber eine Neueinrichtung des Selbstlernzentrums und damit die Notwendigkeit neuer Aufgabenbeschreibungen und erweiterter Funktionen mit sich. So werden das Selbstlernen und das e-learning mit Sicherheit einen höheren und wichtigeren Stellenwert an der Pädagogischen Hochschule einnehmen.

**Rechnungshof** Im Jahr 2008 hatte der Landesrechnungshof die Pädagogische Hochschule einer intensiven Haushalts- und Wirtschaftsprüfung unterzogen. Der Bericht wurde ihr im September 2010 übermittelt. Die festgestellten Mängel betrafen zum einen die Erfüllung der Lehrverpflichtungen, die Dienstaufgabenbeschreibungen des so genannten Mittelbaus, die Personalstruktur und die Forschungsleistung der Hochschule. Letztere wurde als gering eingestuft. Die Hochschulleitung befasste sich intensiv mit

den Empfehlungen und Forderungen und stellte in einer umfangreichen Dokumentation die eigene Sicht der Dinge dar. Diese betraf im Bereich der Forschung den zu engen Forschungsbegriff des Rechnungshofes, der nur Drittmitelprojekte als Forschungsleistung rechnet. Demgegenüber machte die Hochschule ihre Stärken in der geisteswissenschaftlichen Forschung geltend.

Einig waren sich die Hochschule und das Ministerium in der Ablehnung des Vorschlags des Rechnungshofes, die Pädagogische Hochschule Karlsruhe mittelfristig in das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) zu integrieren und so dem KIT zu einer besseren Gymnasiallehrerbildung zu verhelfen. Bedauerlicherweise machte sich der Rechnungshof die Argumentation von Hochschule und Ministerium nicht zu eigen, sondern wiederholte den Vorschlag der Eingliederung in das KIT auch in der Denkschrift, die im Sommer 2011 veröffentlicht wurde. Die Hochschule wird damit offensiv umgehen, denn ihre Lehrerbildung ist gut, und sie sieht die Denkschrift, soweit sie die Pädagogische Hochschule betrifft, insgesamt als politische Empfehlung des Rechnungshofes an das Ministerium, über die Zukunft der Pädagogischen Hochschulen neu nachzudenken. Die neue Wissenschaftsministerin hat aber bereits bekundet, dass sie eine Stärkung der Institution anstrebt.

Die Prüfung des Rechnungshofes über die Verwendung der Studiengebühren, die alle sechs Pädagogischen Hochschulen betraf, fiel für die Hochschule positiv aus.

**Bericht der Gleichstellungsbeauftragten** Die Gleichstellung von Frauen und Männern auf allen Ebenen bleibt nach wie vor ein wichtiges Ziel der Hochschule. Der Anteil an Professorinnen liegt mit über 40% deutlich über dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein wesentliches Anliegen. Die Krabbelstube, in der zwei Erzieherinnen neben einem ganzen Netz an männlichen und weiblichen studentischen Hilfskräften arbeiten, ist eine wichtige Hilfe für studierende Eltern. Darüber hinaus wird auch für die anderen Angehörigen der Hochschule gesorgt. Dazu leistet das Netzwerk mit den anderen Hochschulen der Stadt seinen Beitrag. Der Boys' Day, der von der Gleichstellungsbeauftragten vor einigen Jahren ins Leben gerufen wurde, um junge Männer für den Beruf des Grundschullehrers zu erwärmen, verzeichnet einen wachsenden Zulauf.

**Raumfragen** Die Sanierung des Gebäudes II wurde fortgesetzt. Die Bibliothek konnte in einen Teil der sanierten Räume zurückziehen, die ein ansprechendes Ambiente zum Lesen und Arbeiten bieten. Im letzten Abschnitt wird der Gebäudeteil B1 bis Ende 2011 saniert. Damit ist die seit sechs Jahren andauernde Sanierung von Gebäude II endgültig abgeschlossen, und nach dem Wintersemester 2011/2012 kann die Bibliothek in ihre Räumlichkeiten zurückziehen. Gleichzeitig wird die Fakultät I, soweit sie im Gebäude V in der Kaiserallee untergebracht ist, in das Ge-

bäude II auf dem Campus ziehen. Die Vorbereitungen für diesen Rückzug waren im Berichtszeitraum in vollem Gange, denn es ging nicht nur um die Zuweisung von Diensträumen, sondern auch um die teilweise Übernahme von Mobiliar bzw. die Neueinrichtung von Diensträumen.



Gebäude II im Herbst

Da der derzeitige Flächenbedarf der Pädagogischen Hochschulen keine Forschungsflächen vorsieht, stellen die Hochschulen allgemein ein deutliches Defizit an Räumen für Projektstellen fest. Eine im Frühjahr 2010 eingerichtete interministerielle Arbeitsgruppe, in der der Vorstand der Landesrektorenkonferenz (LRK) zusammen mit Vertretern aus dem Wissenschaftsministerium und der für Bedarfsbemessung zuständigen Stelle zusammen arbeitet, ist bedauerlicherweise bis Ende September 2011 noch zu keinem Ergebnis gekommen. Die zahlreichen neuen Beschäftigungsverhältnisse und der zunehmende Bedarf an Arbeitsplätzen für Forschungsstellen bedeuten einen deutlich höheren Bedarf an Büroräumen, der aber in Stuttgart noch nicht gesehen wird. Die Verhandlungsposition ist deshalb nicht einfach, weil es im Rahmen des Masterplanes 2012 möglich ist, Räume anzumieten, was die Hochschule nunmehr nach Bewilligung von zusätzlichen Flächen durch das Ministerium für das Jahr 2012 planen kann.

Im Gebäude der Erzbergerstraße hat die Hochschule durch einen teilweisen Raumtausch mit der Dualen Hochschule ihre Fläche um fünf Räume und 150 m<sup>2</sup> ausdehnen können.

Was die Hörsäle und Seminarräume (ohne Fachräume) angeht, so ist durch eine Erhebung im Sommersemester 2011 deutlich geworden, dass es zwar einige zeitlich begrenzte Engpässe gibt, dass aber zahlreiche Räume, über

die gesamte Woche gesehen, nicht befriedigend ausgelastet sind. Hier wird das neue Rektorat beraten müssen, wie entweder eine ausreichende Auslastung von Montag früh bis Freitagabend erreicht werden kann, oder ob man den einen oder anderen kleinen Seminarraum in ein Großraumbüro für Forschungsprojekte und entsprechende Forschungsstellen umwidmet. In diesem Zusammenhang wird auch zu prüfen sein, ob die parallele Bedienung zweier Lehramtsprüfungsordnungen und mehrerer BA- sowie MA-Studiengänge einen höheren Bedarf an Lehrräumen erforderlich macht.

Erfreulich war, dass die Brandschutzsanierung in Gebäude III fortgeführt, eine Rampe für den barrierefreien Zugang geschaffen und die energetische Sanierung von Gebäude I mit einem vollständigen Austausch aller Fenster durchgeführt wurde. Weniger erfreulich war die Feststellung von Mängeln im Mauerwerk von Gebäude I, die behoben werden müssen.

**Auslandsbeziehungen** Das Auslandsamt ist weiterhin ein erheblicher Drittmittelinwerber, sowohl was DAAD-Mittel als auch was das Baden-Württemberg-STIPENDIUM angeht. Auslandspraktika werden immer stärker genutzt, und es ist zu begrüßen, dass sie auch nach der Neustrukturierung der Lehrämter als Möglichkeit erhalten bleiben.

Aufgrund der Möglichkeiten, im Frühjahr vor Beginn des Sommersemesters einen Intensivkurs in Deutsch als Fremdsprache zu absolvieren, ist die Hochschule gerade bei solchen Partnern beliebt, die selbst kein Germanistisches Institut haben. Denn diese Studierenden erhalten jeweils im Sommersemester die Möglichkeit, an englischsprachigen Lehrveranstaltungen teilzunehmen, die auch für Studierende des Europalehramtes angeboten werden. Es ist erfreulich, dass diese Lehrveranstaltungen von Professorinnen und Professoren durchgeführt werden.

Weiterhin ist das Interesse amerikanischer Universitäten an einem Dozentenaustausch hoch. Die Hochschule begrüßt dieses Interesse sehr, und das Auslandsamt unternimmt alle Anstrengungen, um solche Gastprofessuren zu ermöglichen. Es ist zu hoffen, dass das Interesse auch auf Seiten der Hochschule zunimmt. Des Weiteren nimmt das Interesse amerikanischer Universitäten zu, ihre Lehramtsstudierenden für ca. einen Monat nach Deutschland zu entsenden, damit sie hier Praktika in Schulen absolvieren können. Dieses Interesse macht die Pädagogische Hochschule attraktiv, und sie wird alles in ihren Möglichkeiten Liegende unternehmen, um auch solche Kurzaufenthalte zu ermöglichen.

Ein Wechsel in der Leitung des Akademischen Auslandsamtes erfolgt mit Ablauf des Berichtszeitraumes, wenn Frau Simone Brandt das Amt der Leiterin von Frau Dr. Virginia Teichmann übernimmt.

**Hochschulbibliothek** Die Bibliothek befindet sich seit einem Jahr in neuen Räumen. Zum Teil wird sie darin blei-

ben – zum Teil steht in Kürze ein weiterer Umzug an. In die Sanierung werden auch eigene Verbesserungsvorschläge einbezogen. So werden zum Beispiel die Arbeitsplätze für die Studierenden zusätzlich mit Schreibtischlampen ausgerüstet. Zur Finanzierung der Lampen trägt neben Bauamt und der Hochschule die BBBank mit einer namhaften Spende bei. Die positive Aufnahme der bereits sanierten Bereiche weckt zusätzliches Interesse an der Bibliothek: Trotz knapper Finanzmittel konnten weitere digitale Zeitschriften abonniert werden, aber die Nachfrage nach gedruckter Literatur bleibt bestehen. Auch erleichtert ein zweiter Buchscanner die Arbeit in der Bibliothek. Insgesamt leistet die Bibliothek erfolgreiche Arbeit und ist für digitale und herkömmliche Medien die richtige Anlaufstelle.



Lesesaal

**Ausblick** Das neue Rektorat wird sich mit der Umsetzung der neuen Prüfungsordnungen ebenso befassen müssen wie mit der Umsetzung des Struktur- und Entwicklungsplanes, der hoffentlich zu Beginn des Wintersemesters vom Hochschulrat beschlossen werden wird. Dabei wird es vor allem um die Steigerung der Forschungsleistung gehen, die ein hohes Maß an Kooperationsbereitschaft erfordert. Im Frühjahr 2012 sind nach Abschluss aller Sanierungsarbeiten sämtliche Umzüge zu bewerkstelligen. Gleichzeitig wird die Hochschule angesichts weiter steigender Studierendenzahlen für eine bessere Auslastung der Hörsäle und Seminarräume sorgen müssen. Die Hochschule hatte im vergangenen Jahr weiterhin eine erhebliche Überlast zu tragen, die allen Beteiligten ein hohes Maß an Arbeit und Einsatz abverlangte. Daher sind auf mittlere Sicht zusätzliche Personalstellen erforderlich.

Der Hochschulrat hat im Berichtszeitraum aufgrund der Rektoratswahlen häufiger als gewohnt tagen müssen. Allen Mitgliedern sowie seinem Vorsitzenden, Prof. Dr. Werner Fischer, sei für den Einsatz gedankt.

Das Rektorat dankt zum Ende seiner Amtszeit auch allen Gremien und der Verwaltung für die drei Jahre guter Zusammenarbeit und Unterstützung des Rektorats bei vielen Vorhaben.

# III. BERICHT DES HOCHSCHULRATS

Prof. Dr.-Ing. Werner Fischer, Vorsitzender

Als Aufsichtsrat trägt der Hochschulrat die Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule und schlägt Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit dienen. Die Arbeit im Berichtsjahr bezog sich auf die Weiterschreibung des Struktur- und Entwicklungsplans für die Jahre 2011 – 2016, Beschlüsse zu den Bachelor- und Masterstudiengängen, die Zuweisung von Professuren und die Festlegung der Rahmendaten des Haushalts. Wichtigste Aufgabe waren die anstehenden Neuwahlen im Rektorat.

**Profilbildung** Zudem erarbeitete der Hochschulrat gemeinsam mit dem Senat ein Papier zur »Konsequenten Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen zu Bildungswissenschaftlichen Hochschulen im weitesten Sinn«, das an alle Landtagsfraktionen versendet wurde. Die Reaktionen der Fraktionen der Grünen und der SPD auf das Papier waren weitgehend positiv.

**Neuwahlen** Im Rektorat standen Neuwahlen für das Amt des Rektors/der Rektorin und das Amt des Kanzlers/der Kanzlerin sowie für die Ämter der Prorektoren/Prorektorinnen an.

Hierfür wurde eine Findungskommission bestehend aus dem Vorsitzenden des Hochschulrats, den zwei Hochschulratsmitgliedern Prof. Dr. Susanne Popp und Prof. Dr. Volker Krebs sowie den Senatsmitgliedern Prof. Dr. Andreas Martens und Dr. Marianne Soff gebildet. Für beide Positionen gingen jeweils elf Bewerbungen ein, aus denen der Findungsausschuss jeweils drei Personen auswählte, die die Gelegenheit bekamen, sich auch der Hochschulöffentlichkeit vorzustellen und ihre Konzeption für die künftige Arbeit in der Hochschule zur Diskussion zu stellen. Das Verfahren der Stellenbesetzung brachte eine Reihe zusätzlicher Sitzungen des Hochschulrats und des Senats mit sich.

Am 01.03.2011 wählte der Hochschulrat einstimmig Dr. Christine Böckelmann, Generalsekretärin der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz, zur neuen Rektorin ab 01.10.2011. Die Wahl wurde vom Senat am 12.04.2011 bestätigt. Die Amtszeit beträgt sechs Jahre.

Am 21.06.2011 wählte der Hochschulrat ebenfalls einstimmig Frau Ursula Wöll zur neuen Kanzlerin. Die Bestätigung erfolgte am 28.06.2011 durch den Senat. Frau Wöll trat ihr Amt am 01.09.2011 an. Die Amtszeit beträgt sieben Jahre.

Da Prof. Dr. Sabine Liebig frühzeitig mitgeteilt hatte, dass sie für eine zweite Amtszeit als Prorektorin für Studium und Lehre nicht zur Verfügung stehen würde, während Prof. Dr. Gabriele Weigand für eine zweite Amtszeit kandidierte, ließ Frau Dr. Böckelmann das Amt der Prorektorin

für Studium und Lehre hochschulintern ausschreiben. Im Senat stellten sich Prof. Dr. Waltraud Rusch für das Amt der Prorektorin für Studium und Lehre sowie Prof. Weigand für das Amt der Prorektorin für Forschung und Nachwuchsförderung vor. Beide wurden vom Senat gewählt und vom Hochschulrat bestätigt. Die Amtszeit beträgt drei Jahre.

Frau Magdalena Sucher kam zu Beginn des Berichtsjahres als neues studentisches Mitglied und Nachfolgerin von Marius Stein in den Hochschulrat. Zum Ende des Berichtsjahres verabschiedete der Hochschulrat das externe Mitglied Prof. Dr. Hermann Saterdag und das interne Mitglied Dr. Virginia Teichmann. Ihnen folgen Renate Rastätter, ehemalige Landtagsabgeordnete und bildungspolitische Sprecherin der Grünen, und Dr. Heidi Hahn vom Institut für deutsche Sprache und Literatur nach.

**Verabschiedung der Rektorin** Mit dem Berichtszeitraum endete auch die Amtszeit als Rektorin von Prof. Dr. Liesel Hermes. Nach insgesamt elf Jahren als Rektorin der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (von 1990 – 1992 und von 2002 – 2011) ging sie in den wohlverdienten Ruhestand. Vor der offiziellen Rektoratsübergabe im Oktober verabschiedete sich der Hochschulrat bereits in seiner letzten Sitzung im Berichtsjahr im kleinen feierlichen Rahmen von der langjährigen Rektorin. Der Vorsitzende dankte Liesel Hermes für ihre Leistungen für die Hochschule und die gute Zusammenarbeit mit dem Hochschulrat.

Sein Dank gilt auch Dr. Wolfgang Tzschaschel, der sich nach neunjähriger Amtszeit erst als Verwaltungsdirektor und schließlich als Kanzler (ab 2005) nicht mehr für das Amt beworben hatte und Prof. Dr. Sabine Liebig, die nach dreijähriger Amtszeit als Prorektorin für Lehre und Studium wieder ganz in die Abteilung Geschichte zurückkehrt.



Werner Fischer und Liesel Hermes

# IV. JAHRESBERICHT DER PROREKTORIN FÜR LEHRE UND STUDIUM

Prof. Dr. Sabine Liebig

Die Arbeit im Berichtszeitraum war geprägt von der Erstellung der neuen Prüfungsordnungen für die Grundschulen und für die Werkreal-, Haupt- und Realschulen. Im Berichtszeitraum sind an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe die Bewerbungszahlen erneut weiter gestiegen. Die bestehenden Studiengänge wurden optimiert und ausgebaut und den Erfordernissen der neuesten Forschungsergebnisse angepasst.

**Neue Prüfungsordnungen für die Lehrämter** Ende Mai unterschrieb Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer (SPD) die neuen Prüfungsordnungen für die Lehrämter. Die Neustrukturierung sieht zwei getrennte Studiengänge vor: Primarlehramt (für die Grundschule) und Sekundarlehramt (für die Werkreal-, Haupt- und Realschule). Die Regelstudienzeit für beide Studiengänge beträgt acht Semester, inklusive eines Praxissemesters in den entsprechenden Schularten. Die Fächerverbünde wurden aufgehoben.

Für den Grundschul-Studiengang gilt, dass Deutsch und Mathematik verpflichtend studiert werden müssen, wobei eines der Fächer als Hauptfach auszuweisen ist. Die übrigen Fächer können aus den diversen Kompetenzbereichen gewählt werden, wobei ein weiteres Fach ebenfalls zum Hauptfach wird.

Im Studiengang Werkreal-, Haupt- und Realschule wählen die Studierenden ein Hauptfach und zwei Nebenfächer, wobei mindestens ein Fach Deutsch, Mathematik, Englisch oder Französisch, Technik, Chemie, Physik oder Ökonomie sein muss.

Durch die Hinauszögerung der alten Landesregierung die neue Prüfungsordnung noch vor den Wahlen in Kraft zu setzen, konnte die neue Landesregierung die Entscheidung für die PO 2011 erst Ende Mai treffen. So mussten die Lehrenden der Hochschule sehr rasch die im Vorfeld bereits erarbeiteten und strukturierten Studienordnungen für ihre Fächer fertig stellen. Des Weiteren mussten die Fakultätsräte sowie der Senat weitaus häufiger tagen, um alle mit der neuen Prüfungsordnung verbundenen Rechtsordnungen und Erlasse zu diskutieren, auf die Hochschule zuzuschneiden und zu verabschieden.

Die Studiendekan/innen sowie der Leiter des Prüfungsamtes leisteten überdurchschnittliche Arbeit, um in ihren Fakultäten und in der Hochschule die Unterlagen für die

Sitzungen so vorzubereiten, dass alle notwendigen Inhalte, Satzungen etc. verabschiedet werden konnten. Dank der hohen Solidarität aller am Hochschulleben Beteiligten, waren zum Ende des Sommersemesters alle notwendigen Unterlagen fertig.

**Entwicklung der Studierendenzahlen** Die Bewerbungen für die grundständigen Studiengänge sind im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr um 215 auf 4238 leicht gestiegen, weshalb die Zulassungsbeschränkungen für das Wintersemester 2010/2011 beibehalten werden mussten. Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe nimmt nur zum Wintersemester auf.

Insgesamt gingen 1653 Anträge auf Zulassung für die Studiengänge Lehramt an Grundschulen (1546) und Europalehramt an Grundschulen (107) ein. Für die Studiengänge Lehramt an Hauptschulen (302) und Europalehramt an Hauptschulen (5) bewarben sich 307 Personen. 1286 Bewerbungen entfielen auf die Studiengänge Lehramt an Realschulen (1198) und Europalehramt an Realschulen (88).

Für den Bachelorstudienengang »SportGesundheitFreizeit« gingen 624 Bewerbungen ein, für den BA-Studiengang »Sprachförderung und Bewegungserziehung« waren es 368 Bewerbungen.

Für die Master-Studiengänge gingen insgesamt 98 Zulassungsanträge ein. Dabei entfielen 22 Bewerbungen auf den MA-Studiengang »Bildungswissenschaft«, 70 Bewerbungen auf den MA-Studiengang »Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit« und sechs Bewerbungen auf den Trinationalen MA-Studiengang »Mehrsprachigkeit«.

Die Bewerber/innenzahl für das Wintersemester 2011/2012 (Bewerbungsschluss: 15.07.2011) ist um 32% stark gestiegen und liegt bei 5711.

**Studiengänge** Der BA-Studiengang »Sprachförderung und Bewegungserziehung« (SuB) war von Beginn an als Studiengang der Frühpädagogik geplant, jedoch aufgrund seiner starken Spezialisierung für potentielle Arbeitgeber und Institutionen nicht klar genug als solcher erkennbar. Deshalb wurde er unter Berücksichtigung der neuesten Forschungserkenntnisse den Erfordernissen des Arbeitsmarktes angepasst und mit veränderten, erweiterten Inhalten versehen. Die neue Bezeichnung lautet Pädagogik der Kindheit, eine bundesweit anerkannte Bezeichnung.

Der BA-Studiengang »Pädagogik der Kindheit« (PdK) qualifiziert für die professionelle Arbeit im Feld der Bildung sowie der Betreuung und Erziehung von Kindern im Alter von null bis zwölf Jahren. Das sechssemestrige Studium endet mit der Erlangung des Titels Kindheitspädagoge/in. Die Inhalte des Studiengangs beziehen sich auf theoretische und empirische Grundlagen hinsichtlich aktueller sowie klassischer Frage- und Problemstellungen im Feld der Pädagogik der Kindheit. Neben einer breiten Grundqualifikation wird eine individuelle Profilbildung während des Studiums gewährleistet.



Der seit dem Wintersemester 2007/2008 angebotene Bachelor-Studiengang »Sport-Gesundheit-Freizeit« (SGF) ist weiterhin stark nachgefragt. Die erste Absolventenstudie (Jahrgang 2010) zeigte, dass allen Abgängerinnen und Abgängern entweder der Start ins Berufsleben gelang (45%) oder ein weiterführendes Masterstudium begonnen wurde. Beim zweiten Absolventenjahrgang 2011 gingen 33% in den Beruf und 66% in ein weiterführendes Studium. Neun der ehemaligen BA-Studierenden studieren den »Master of Science Sportwissenschaft: Sport und Bewegung im Kindes- und Jugendalter« am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Die Pädagogische Hochschule ist an diesem Studiengang beteiligt.

Im kommenden Wintersemester 2011/2012 wird der fünfte SGF-Jahrgang an den Start gehen.

Zum Wintersemester 2010/2011 startete der neue Masterstudiengang Bildungswissenschaft (BiWi) mit gutem Er-

folg. Er tritt an die Stelle des bisherigen Promotionsaufbaustudiengangs und fordert einen überdurchschnittlichen Abschluss des Erststudiums sowie eine besondere Motivation zu selbständigem und forschungsorientiertem Studieren. Entsprechend hoch ist der Anteil an Selbstlernzeiten in den großangelegten Modulen, die sich in den beiden ersten Semestern in drei Bereiche aufteilen: Bildung und Erziehung, Forschungsmethoden und wissenschaftliches Arbeiten sowie fach- bzw. professionsspezifische Vertiefung. An wissenschaftliches Arbeiten werden die Studierenden bereits ab dem ersten Semester herangeführt, so z. B. durch die Teilnahme am hochschulweiten Doktorandenkolloquium. Das dritte Semester ist ausschließlich forschungsorientiert und sieht – nach Wahl der Studierenden – die Mitarbeit an einem der zahlreichen Forschungsprojekte im Hause vor. Die Semester begleitenden Prüfungsformen erfordern prozessorientiertes und forschendes Lernen, so z. B. bei der Erarbeitung von Reflexionsportfolios oder auch von Projektpostern, die die Ergebnisse eigener Forschungsarbeiten präsentieren. Die gezielte Beteiligung an Forschungsprojekten mündet im vierten Semester in die sechsmonatige – von den jeweiligen Projektleitungen betreute – Abschlussarbeit.

Im Masterstudiengang Interkulturalität, Migration und Mehrsprachigkeit (IMM) schloss die Gruppe des ersten Durchgangs im September ihre Masterarbeiten erfolgreich ab.

#### Studierende im Masterstudiengang »Interkulturalität, Migration und Mehrsprachigkeit« (IMM)

	Wintersemester 2009/10	Sommersemester 2010	Wintersemester 2010/11
Einschreibungen in Master-IMM	5	—	33
Studierende im Masterstudiengang IMM (gesamt)	5	7	40
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>40</b>

Bereits in der ersten Phase des Studiengangs zeigte sich, dass sich das Konzept, die Mischung aus Theorie und Praxis, bewährte, denn die meisten Studierenden verbanden ihre Masterarbeit mit ihrem Praxis- oder Interdependenzmodul und reflektierten so auf empirischer Basis theoretische Erfahrungen, die im Rahmen des Studiums gewonnen wurden.

Im zweiten Durchgang hatten sich mehr als doppelt so viele Personen beworben, wie aufgenommen werden konnten. Die Gruppe des zweiten Durchgangs war sehr heterogen hinsichtlich der Bachelorstudiengänge, die sie vorher absolviert hatte, sowie bezogen auf ihre mitgebrachten Sprachen und (Migrations-)Biografien, ein Umstand, der die Diskussion in den Seminaren positiv beeinflusste. Die Studierenden zeigten sich hoch engagiert und

unternahmen u. a. eine gemeinsame Fahrt nach Straßburg zum Europaparlament. Einige absolvierten ihr Praxisforschungsmodul gemeinsam in Tunesien, organisiert von einer Studentin über AISECS. Überhaupt entwickelte sich auch in dieser nun deutlich größeren Gruppe von über 30 Studierenden ein enger Zusammenhalt, der unter anderem dazu führte, dass die Studierenden ein interkulturelles Fest in Karlsruhe gestalteten.

Der trinationale Master-Studiengang »Mehrsprachigkeit / Master Mention Langues et interculturalité, parcours formation trinationale plurilingue« wurde von 2007 bis 2010/2011 gemeinsam von sieben Partnerhochschulen in den drei Ländern Deutschland, Frankreich und Schweiz angeboten und diplomierte 14 Studienabgängerinnen und -abgänger.

Ab Herbst 2011/12 wird der Studiengang auf nunmehr vier Partnerhochschulen aus der Schweiz, Deutschland und Frankreich konzentriert angeboten. Die Inhalte bleiben gleich, wobei der Wechsel in der Reihenfolge Straßburg, Karlsruhe, Basel an allen beteiligten Hochschulen vorgegeben ist.

**Lehrevaluation** Die Lehrveranstaltungsevaluation für alle Studiengänge, die im Sommersemester 2010 erstmals über Stud.IP online stattfand, erwies sich als erfolgreich und wurde in den vergangenen zwei Semestern weiter optimiert. Die Haltung der Studierenden sowie der Lehrenden zur Evaluation ist sehr positiv, so dass die Qualität der Lehre, die größtenteils sehr gut bewertet wurde, weiterhin verbessert wird. Bewährt hat sich die Auswahl von 15% aller Lehrveranstaltungen über einen Zufallsgenerator ebenso wie die personenbezogene Zusendung der Ergebnisse an die einzelnen Lehrenden, die in der Regel die Ergebnisse mit den Studierenden auch besprachen. Die Studiendekane erhielten die personalisierte Auswertung, das Rektorat eine anonymisierte Zusammenstellung.

**Lehrpreis** Dr. Annette Deschner, Vertretungsprofessorin im Europalehramt, erhielt beim Neujahrsempfang im Januar 2011 den hausinternen Lehrpreis für ihr Seminar »Diversity and Immigration/ Migration Experience, Past and Present«, das in New York als Kooperationsseminar mit der Appalachian State University, einer Partneruniversität, stattfand.

Von den eingereichten Konzepten überzeugte das von Frau Deschner unter anderem damit, dass sich die Studierenden in international gemischten Teams direkt vor Ort in New York mit Migration in ihren zahlreichen Facetten beschäftigten und Interkulturalität in der Zusammenarbeit mit den amerikanischen Studierenden erleben konnten. Ziel des Seminars war, durch die Zusammenarbeit von Studierenden verschiedener Nationen den Abbau von Stereotypen zu bewirken und interkulturelle Arbeit direkt zu erfahren. Das Seminar in New York war keine Exkursion im

herkömmlichen Sinn und sollte auch nicht in einem Studierendenaustausch gipfeln, viel mehr standen die interkulturelle Zusammenarbeit sowie die Reflexion darüber anhand eines fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Themas im Vordergrund. Die Studierenden reflektierten Diversität, Migration und Transkulturalität und sollen befähigt werden, die Erfahrungen in ihrer späteren Praxis in einem heterogenen Klassenzimmer und Schulumfeld anzuwenden.



Studierendengruppe mit Dozentinnen vor einem Tenement House in Brooklyn, New York City

**Pilotprojekt »Wirtschaft trifft Lehramtsstudierende«** Zum Wintersemester 2011/12 startet ein Pilotprojekt für Studierende in Kooperation mit der IHK Karlsruhe. Ziel des Projektes ist die verstärkte theoretische und praktische Verankerung des Themas Berufsorientierung in der Lehrerausbildung.

Folgende zentrale Aspekte werden von Referentinnen und Referenten aus der Wirtschaft mit Studierenden diskutiert und erarbeitet:

Wie funktioniert Berufsorientierung? Und wie hat eine gute Bewerbung auszusehen?

Angesprochen sind damit Fragen, die auch im Rahmen des Lehrerberufs eine entscheidende Rolle spielen, da die Vorbereitung der Schüler und Schülerinnen auf eine Berufsausbildung zu einer wichtigen Aufgabe jeder Lehrkraft zählt. Voraussetzung hierfür ist, zu verstehen, wie die Wirt-

schaft funktioniert und welche Anforderungen Ausbildungsverantwortliche an Schulabsolventen stellen.

Dr. Nadine Grochla aus der Abteilung Lebenslange Bildung an der Pädagogischen Hochschule hat die Organisation und Koordination des Pilotprojekts übernommen.

**Informationsveranstaltungen** Der jährlich im November stattfindende Abi-Informationstag einschließlich des Schnuppertages zwei Wochen nach dem Informationstag ist auch im vergangenen Berichtsjahr auf hohe Resonanz gestoßen, und wird, Dank des Engagements der Lehrenden und Tutor/innen, sehr positiv beurteilt.

Ein monatlicher Jour fixe zwischen der Prorektorin für Lehre und dem AStA sorgt für einen noch besseren Informationsfluss an der Hochschule zum Wohle der Studierenden.

Ein ebenfalls monatlicher Jour fixe zwischen der Prorektorin für Lehre und Studium und der Studierendenab-

teilung bedeutet eine Optimierung der Zusammenarbeit und eine noch raschere Bearbeitung von Fragen und Anliegen, die Studierende und das Studium betreffen.

**Studiengebühren** Die Vergabe der Studiengebühren erfolgte wie in den letzten Jahren über die Kommission zur Vergabe der Studiengebühren, in der drei von acht Mitgliedern Studierende sind. Die Kommission war im Berichtszeitraum etwas vorsichtiger mit Stellenzusagen, da bis Juli 2011 nicht fest stand, wie die Kompensation der zum Sommersemester 2012 wegfallenden Studiengebühren erfolgen sollte. Inzwischen hat die Wissenschaftsministerin in einem Schreiben die Kompensation von 280 Euro pro Student/in angekündigt, ohne jedoch genauere Richtlinien vorzugeben. Finanziell gesichert sind alle bewilligten Stellen aus Studiengebühren durch umsichtiges Wirtschaften der Kommission. Wie die Studiengebühren an der Hochschule eingesetzt wurden, ist dem Anhang zu entnehmen.



# V. STÄRKUNG DER FORSCHUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

Bericht der Prorektorin für Forschung und Nachwuchsförderung 2010/2011

Forschung und Nachwuchsförderung gewinnen an der Hochschule zunehmend an Bedeutung. In beiden Bereichen konnten die Aktivitäten im Berichtszeitraum nachhaltig ausgebaut werden.

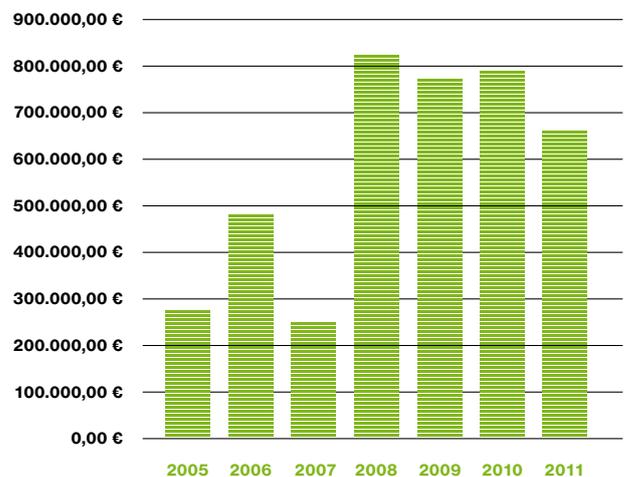
## Forschung

**Interne Forschungsmittel und Drittmittelprojekte** Das Rektorat stellte wie bereits in den vergangenen Jahren hauseigene Mittel für die Anschubfinanzierung und die interne Förderung von Forschungsprojekten bereit. Die folgenden neun Forschungsprojekte mit unterschiedlichen disziplinären und thematischen Schwerpunkten wurden von der Forschungskommission positiv begutachtet und mit insgesamt etwa 40.000 Euro von der Hochschule unterstützt.

- ▶ Dr. Annette Deschner (Vertretungsprofessorin Europalehramt): »Content and Language Integrated Learning« – Kompetenzmodellierung künftiger Lehrpersonen der Sozialwissenschaften (Geographie, Geschichte, Politik, Religionslehre)
- ▶ Jun.Prof. Dr. Johanna Fay: Diagnostik von Rechtschreibfähigkeit in freien Texten: Entwicklung einer Software zur automatischen Analyse von Schreibungen auf Basis von speech-processing-Technologien
- ▶ Prof. Dr. Christian Gleser: Gesprächsführung in der Grundschule. »Karlsruher-Modell zur Gesprächsführung in der (Grund-)Schule«
- ▶ Prof. Dr. Mutfried Hartmann: Förderung der Nachhaltigkeit des Mathematikunterrichts in der Sekundarstufe
- ▶ Prof. Dr. Astrid Messerschmidt: Studieren in der Migrationsgesellschaft – Motive, Erfahrungen und Perspektiven von Studierenden im Erweiterungsfach Interkulturelle Bildung und Mehrsprachigkeit IBM (Fortsetzungsantrag)
- ▶ Prof. Dr. Heidi Rösch / Daniela Rotter: Analyse der Interaktion zwischen DaZ-Grundschülerinnen und Studierenden im DaZ-Förderunterricht
- ▶ Prof. Dr. Gérald Schlemminger: Dritte Sprachstandserhebung zur Feststellung der Sprachentwicklung L2 (Französisch) bei Grundschulkindern (Kl. 1)
- ▶ Prof. Dr. Gabriele Weigand: Schüleraktienindex (SAX) – Wirkungsanalyse von Instrumenten zur Selbstbewertung und -reflexion von Schüler/innen

- ▶ Kerstin Wolf / Prof. Dr. Tillmann Pfeiffer: Neuronale Korrelate der Entwicklung des »spotlight of attention« – eine Untersuchung mittels funktioneller Magnetresonanztomographie (fMRT).

Die Anzahl gestiegener Forschungsprojekte und die Stabilisierung des Drittmittelniveaus in den letzten Jahren (vgl. Tab. 1) zeigen, dass sich die Anschubfinanzierung mit hochschuleigenen Mitteln sowie der Ausbau der Beratung und Information der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler positiv auf das Forschungsklima an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe auswirken. So werden an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe aktuell in den drei Fakultäten und den unterschiedlichen Fachdisziplinen mehr als fünfzehn größere Drittmittel-Projekte aus EU-, BMBF- und DFG-Mitteln sowie aus Landesmitteln, von Stiftungen und anderen Organisationen finanziert.



Eingeworbene Drittmittel der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe 2005 – 2011 (Die Angabe für das Jahr 2011 bezieht sich auf den Zeitraum 01.01. – 12.10.2011)

Von der Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Forschungsaktivitäten zeugen die folgenden durch Drittmittel geförderten Projekte:

**EU-Projekte** Im Berichtszeitraum wurden an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe folgende EU-Projekte weitergeführt:

In dem EU-Projekt INTERGEO, das von Prof. Dr. Ulrich Kortenkamp geleitet wird, werden über 3.500 digitale Lerninhalte für den Geometrieunterricht bereit gestellt. Das Ziel der Online-Plattform ist eine wachsende Community, die bis zum Projektende 10.000 Inhalte aufbereitet.

Im dem Projekt EVIS (Evaluation und Innovation von Schulbegleitsystemen für Kinder beruflich Reisender) unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Gleser wird die schulische Versorgung von Kindern aus Schausteller- oder Zirkusfamilien untersucht. Das Projekt wird finanziell durch das neue EU-Programm Comenius-Regio-Partnerschaften im Rahmen des EU-Programms für Lebenslanges Lernen gefördert.

**BMBF** Aus BMBF-Mitteln wird das Projekt »Bedeutung und Form. Fachbezogene und sprachsystematische Förderung in der Zweitsprache« (BeFo; Prof. Dr. Heidi Rösch, in Kooperation mit Prof. Dr. Petra Stanat, Freie Universität Berlin) finanziert. Im BeFo-Projekt werden insgesamt 450 Grundschüler gefördert. Eine Gruppe erhält sprachsystematische, eine zweite fachbezogene Förderung in den Fächern Sachkunde und Mathematik. Ausgewählt wurden Kinder mit hohem Sprachförderbedarf. Die Leitfrage des Projekts ist, welche Förderung welche Effekte erbringt, um daraus Schlussfolgerungen für eine sinnvolle Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund und Schwierigkeiten in der deutschen Sprache ziehen zu können.

Das Projekt SAiL-M (Semiautomatische Analyse individueller Lernprozesse in der Mathematik) entwickelte neben Werkzeugen für die semiautomatische Dokumentation und Analyse von Lernprozessen unter anderem aktivierende Umgebungen und Unterstützungsmöglichkeiten zum Mathematiklernen in der Hochschule (Prof. Dr. Ulrich Kortenkamp in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen Ludwigsburg und Weingarten und der RWTH Aachen).

**BMELV** In dem Modell- und Demonstrationsvorhaben »Genbank für Wildpflanzen für Ernährung und Landwirtschaft« (Projektgeber Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung) erarbeiten Prof. Dr. Andreas Martens (Biologie) im Verbund der Botanischen Gärten der Universitäten Osnabrück, Berlin (FU), Karlsruhe und Regensburg die Anlage einer Genbank, die der Erhaltung von in Deutschland heimischen Wildpflanzen mit Nutzungspotenzial für den Menschen dient. In dem deutschlandweiten Verbund hat die Pädagogische Hochschule Karlsruhe die Aufgabe, ein Sammlungskonzept für den Südwesten Deutschlands zu erstellen, Samen bedeutsamer Arten in der Region zu sammeln und das

Thema »genetische Ressourcen« für den Unterricht und die Öffentlichkeit aufzubereiten.

**DFG** Mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft erfolgt die »Edition von Albrecht Ritschls Dogmatik-Vorlesung nach der Nachschrift von Otto Ritschl«, ein Projekt von Prof. Dr. Joachim Weinhardt.

**Institutionen, Landesmittel und Stiftungen** Das Forschungsprojekt »Interkulturelle Momente in der Biographie und im deutsch-französischen Kontext« wird vom deutsch-französischen Jugendwerk (DFJW) gefördert und in Zusammenarbeit mit der Universität Paris 8 und der Universität Frankfurt durchgeführt (Pädagogische Hochschule Karlsruhe: Prof. Dr. Gérald Schlemminger, Prof. Dr. Gabriele Weigand,). Mittels narrativer Interviews wird dabei die Frage untersucht, welche »biographischen Spuren« die Teilnahme und Mitwirkung an Programmen des DFJW bei den Beteiligten (mittlerweile fast siebeneinhalb Millionen Jugendliche in jährlich etwa 7000 Austausch- und Begegnungsprogrammen) hinterlassen hat. Das Forschungsprojekt ist eines der zentralen Projekte im Hinblick auf das 50-jährige Bestehen des deutsch-französischen Jugendwerks im Jahr 2013.

Apl. Prof. Dr. Timo Hoyer und Prof. Dr. Gabriele Weigand haben gemeinsam mit Prof. Dr. Dr. Rolf Haubl und Dr. Inge Schubert (beide Goethe Universität und Sigmund-Freud-Institut Frankfurt/M.) unter Mitarbeit von WissenschaftlerInnen und Studierenden aus Karlsruhe und Frankfurt Anfang 2011 die Pilotstudie »Zum sozio-emotionalen Selbstverständnis hochbegabter Schülerinnen und Schüler« abgeschlossen. Der Antrag auf Finanzierung des gleichnamigen Hauptprojektes (Laufzeit drei Jahre) ist im Mai 2011 von der Karg-Stiftung bewilligt worden. In der qualitativen Studie werden Schülerinnen und Schüler aus drei unterschiedlich konzipierten Hochbegabtenklassen in Heidelberg, Schwäbisch-Gmünd und Karlsruhe sowie deren Eltern und Lehrer interviewt. Untersucht wird, wie die als »hochbegabt« getesteten Kinder und Jugendlichen ihre Begabung im familiären, sozialen und schulischen Bereich wahrnehmen, wie sie ihren »Sonderstatus« ins Selbstbild integrieren, welche Verarbeitungsformen sie entwickeln und welche (lern-)biografischen und psychodynamischen Entwicklungen das Label »hochbegabt« hervorruft.

Prof. Dr. Matthias Ducci (Chemie) erarbeitet in seinem Projekt CHEMci – CHEMistry and Cinema (in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg) Unterrichtseinheiten unter Einbettung geeigneter Filmsequenzen, die anschließend im regulären Chemieunterricht Verwendung finden können. Gefördert wird das Projekt aus Landesmitteln (das Gesamtprojekt auch aus dem Fonds der Chemischen Industrie). Am Standort Karlsruhe

liegt der Schwerpunkt auf der fachdidaktischen Entwicklungsforschung.

Gefördert von der Klaus Tschira Stiftung führen Prof. Dr. Christiane Benz und Frau Johanna Zöllner (Institut für Mathematik und Informatik) das Projekt »MiniEMa - Minis und Erwachsene entdecken Mathematik« durch. Darin untersuchen sie die Professionalisierung von Fachkräften in vorschulischen Bildungseinrichtungen sowie von Lehrkräften der Schuleingangsstufe aus mathematikdidaktischer Perspektive. Den Fachkräften wird ein dreiteiliges Fortbildungskonzept (Fortbildungstag mit Entwicklung von Lernumgebungen, Besuch der Fachkräfte mit Kindergruppen in der MachmitWerkstatt MiniMa mit Unterstützung der Studierenden, Reflexionstreffen) angeboten. Im Projekt wird ein Erhebungsverfahren entwickelt, anhand dessen die Sach-, Handlungs- sowie Beobachtungs- und Reflexionskompetenzen von Fachkräften untersucht werden. Ein weiterer Fokus des Projekts liegt auf der Erforschung der Kompetenzentwicklung von Kindern im Bereich der Zahlbegriffsentwicklung. Die Datenerhebung und -auswertung geschieht anhand von Fragebogenuntersuchungen und Videodokumentationen (klinische Interviews, Lehr-Lernprozesse in der MachmitWerkstatt, Reflexionsgespräche). Erste Ergebnisse zeigen interessante Einblicke vor allem bezüglich der Beobachtungs- und Reflexionskompetenz von Fachkräften.

Das unter Leitung von Prof. Dr. Heidi Rösch an vier Karlsruher Grundschulen durchgeführte Projekt »Interkulturelles Lernen mit Grundschulkindern« wird vom Lions-Club Karlsruhe, in Kooperation mit dem Integrationsbüro der Stadt, gefördert. Hier nehmen Kinder jeweils zwei Stunden in der Woche an einem Leseprojekt und weitere zwei Stunden an einem Stadterkundungsprojekt teil. Derzeit werden die Materialien für das Lese- und Stadtprojekt, in dem interkulturelles Lernen im Vordergrund steht, erarbeitet.

Gefördert von der gemeinnützigen Gesellschaft »LitCam« wird die Studie zur »Wirksamkeit des Sprach- und Fußballförderprogramms ›Fußball trifft Kultur‹ zur Integration, Sprach- und Lebenskompetenz von Schulkindern mit Migrationshintergrund« unter Leitung von Dr. Johanna Fay (Juniorprofessorin) und Dr. Rolf Schwarz (Juniorprofessor). In einer Längsschnittuntersuchung mit klassischem Pre-Post-Design werden ca. 120 Kinder verteilt über drei Frankfurter Grundschulen in ihrer Leistungsentwicklung wissenschaftlich untersucht. Dabei werden alle Fähigkeitsbereiche sowohl in den Treatment-Gruppen (Teilnehmer/innen des Förderprogramms) als auch in zwei schulinternen und einer schulexternen Kontrollgruppe in einem halbjährlichen Abstand mittels standardisierter Messverfahren diagnostiziert.

Im Sportinstitut wird das BeKo-Ü50-Projekt »Interventionsstudie zu Bewegung und Kontakt mit älteren Arbeitssuchenden« durchgeführt (Leitung: Prof. Dr. Norbert Fessler). Dabei geht es darum, mittels körperlich-sportlicher Aktivitäten und in Verbindung mit weiteren gesundheitswirksamen Angeboten (z.B. systemisch geregelte Einzel- oder Gruppengespräche zur Rhythmisierung des Alltags, Entwicklung von stressregulatorischen Kompetenzen wie beispielsweise das Erlernen geeigneter Entspannungstechniken) mangelnder Bewegung und hemmenden Gesundheitslagen entgegenzuwirken. Das Projekt wird von der Ohlebusch-Gruppe gefördert.

Die Baden-Württemberg Stiftung fördert das Projekt »BeBi - Bewegung & Bildung im Kindergarten« unter Leitung Dr. Rolf Schwarz (Juniorprofessor), welches von der zunehmenden Bedeutung von »Bewegung« als pädagogischem Prinzip in Kindergärten, -horten und -tagesstätten ausgeht. Damit die Qualität dieser »bewegten« Bildungsmaßnahmen gewährleistet bleibt, vergeben Landesturnverbände, Landessportjugenden, Ministerien und Krankenkassen Qualitätssiegel und Zertifikate. Ziel der Studie ist die Überprüfung des Qualitätsversprechens, ob und in welcher Weise Kriterien wie »Qualifizierung des Mitarbeiterteams« oder »gelenkte Bewegungsangebote« Einfluss nehmen auf die soziale, kognitive, psychosomatische und motorische Bildungsdimension.

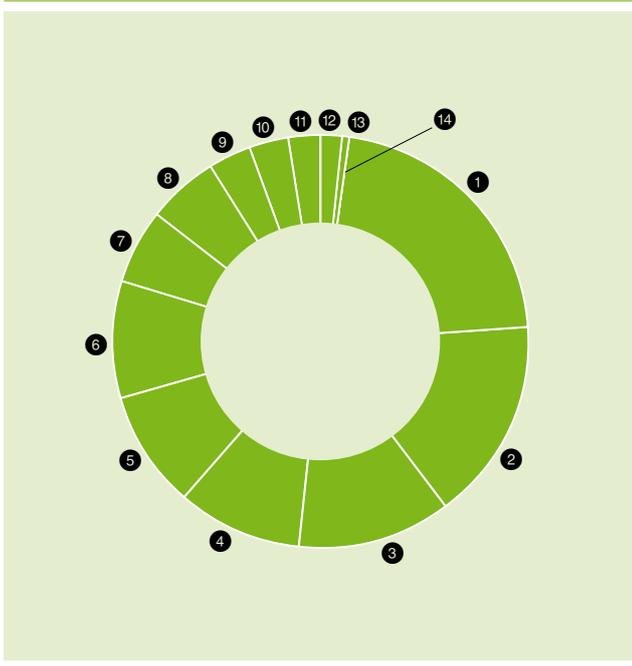
**Ausbau der Beratung** Ein wichtiger Schwerpunkt des Forschungsreferats ist die Unterstützung von Forschungsanträgen. Diese erstreckt sich von der Identifikation geeigneter Förderprogramme bis hin zur Zusammenstellung der endgültigen Antragsunterlagen. Während der Projektphase sichert das Forschungsreferat die Koordination zwischen Wissenschaftlern und Verwaltung.

Der vom Forschungsreferat erstellte *Forschungsnewsletter* informiert die Wissenschaftler/innen und Doktorand/innen regelmäßig über aktuelle Ausschreibungen, wichtige Förderorganisationen und weiterführende Onlineportale. Die Homepage »Forschung« wurde im Rahmen der Umgestaltung der PH-Homepage optisch neu gestaltet.

**Anreizsystem** Im Berichtsjahr 2010/2011 gab es eine Neuerung im Anreizsystem. Das allgemeine und das internationale Anreizsystem wurden in ein System zusammengeführt. Die Höhe der zur Verfügung stehenden leistungsorientierten Mittel betrug für das Jahr 2011 90.000 €.

Es beteiligten sich 104 Personen am Anreizsystem. Insgesamt wurden 5.681,5 Punkte erzielt, pro Punkt wurden 15,84 € zugeteilt.

Die prozentuale Verteilung der Punkte auf die jeweiligen Kriterien kann dem nachstehenden Diagramm entnommen werden.



1	Publikationen	21,58%
2	Examensarbeiten	15,82%
3	Engagement innerhalb der Hochschule	12,05%
4	Tätigkeiten im Rahmen der internat. Mobilität (Studierende)	9,65%
5	Wissenschaftlicher Vortrag	9,19%
6	Forschung	9,17%
7	Durchführung von Veranstaltungen	5,88%
8	Engagement außerhalb der Hochschule	5,51%
9	Organisation wissenschaftlicher Tagungen	3,31%
10	Doktoranden-/Habilitandenbetreuung	2,99%
11	Beiträge zum internat. Bewusstsein	2,39%
12	Gutachtertätigkeit	1,87%
13	Tätigkeiten im Rahmen der internat. Mobilität (Dozenten)	0,58%
14	Unterstützung grundständige Studierende	0,02%

#### Anreizsystem Berichtsjahr 2010

**Forschungsevaluation** Mit der Erstellung des Forschungsberichts 2008 bis 2010 erfolgte im Anschluss an die Erfassung der Leistungen über das Anreizsystem bereits ein zweiter Schritt im Zuge der bevorstehenden Forschungsevaluation. Diese vorhandenen Daten werden vom Forschungsreferat so aufbereitet, dass die Wissenschaftler/innen nun in einem dritten Schritt gebeten werden können, ihre erbrachten Forschungsleistungen in Forschungs-

selbstberichten lediglich zu vervollständigen. Das Forschungsreferat bemüht sich dadurch, die Wissenschaftler/innen nach Möglichkeit bei der Forschungsevaluation zu entlasten und zu unterstützen.

#### Nachwuchsförderung

Für die Betreuung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurde das Doktorandenkolleg der Pädagogischen Hochschule gegründet. Es bildet den institutionellen Rahmen für die Promotionsvorhaben und bietet in zahlreichen fachspezifischen und hochschulübergreifenden Veranstaltungen die notwendige Unterstützung für die Doktorand/innen.

Im Rahmen eines hochschulweiten sowie mehreren fachspezifischen Doktorandenkolloquien haben junge Nachwuchswissenschaftler/innen die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch sowie Raum für Diskussionen und die Chance der fachlichen und interdisziplinären Auseinandersetzung mit spezifischen Fragestellungen. Das hochschulweite Doktorandenkolloquium ist interdisziplinär und multiperspektivisch angelegt und dient den Doktorand/innen aller Disziplinen neben einem kontinuierlichen Erfahrungsaustausch über forschungsrelevante Fragestellungen als Forum für Vorträge, Präsentationen und Diskussionen laufender Arbeiten. Flankiert wird dieses Doktorandenkolloquium durch Forschungsworkshops, die sich an aktuellen Bedarfen orientieren. Darüber hinaus besteht in einem Interdisziplinären Forschungskolloquium (ifko) die Möglichkeit zu einem freien Austausch über wissenschaftliche Fragen und verschiedene Forschungsvorhaben ebenfalls über Grenzen der Disziplinen hinweg.

**Landesweite Graduiertenakademie** Im Rahmen der landesweiten Graduiertenakademie werden jährlich zwei große alle Pädagogischen Hochschulen übergreifenden Veranstaltungen organisiert. Zum einen fand am 03.12. und 04.12.2010 der 11. Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Pädagogischen Hochschule Weingarten statt, an dem Doktorand/innen ihre Forschungsarbeiten präsentieren und diskutieren. Zum zweiten wurde unter Verantwortung der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe in der Zeit vom 15.03. – 18.03.2011 in Bad Herrenalb die 3. Winterakademie für Doktorandinnen und Doktoranden durchgeführt, in der die Doktorand/innen Kurse in den Bereichen Forschung, Lehre/Hochschuldidaktik sowie Schlüsselkompetenzen belegen konnten. Beide Veranstaltungen trafen auf ein großes Echo aller Beteiligten und werden auch künftig für die sechs Pädagogischen Hochschulen fortgesetzt. Seit September 2010 werden diese und weitere Aktivitäten unter dem Dach einer »Graduiertenakademie« gebündelt. Die Graduiertenakademie wurde am Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses am 03.12. 2010 an der Pädagogischen Hochschule Weingarten offiziell eröffnet.



Die Prorektor/innen Prof. Dr. Joachim Rottmann (PH Weingarten), Prof. Dr. Gabriele Weigand (PH Karlsruhe), Herr Dr. Helmut Messer (MWK), Forschungsreferent Dr. Leo Gürtler, Prof. Dr. Raimund Girwitz (PH Ludwigsburg), Prof. Dr. Thorsten Piske (PH Schwäbisch Gmünd), Prof. Dr. Anne Sliwka (PH Heidelberg)

Das Wissenschaftsministerium hat für die Graduiertenakademie eine halbe Forschungsreferentenstelle zur Betreuung und Koordination finanziert. Diese Stelle ist an der Pädagogischen Karlsruhe verortet und wurde im Mai mit Verena Harz neu besetzt.



Das Forschungsreferat mit Prorektorin Prof. Weigand, Forschungsreferenten Stefan Woermann und Forschungsreferentin für die gemeinsame Graduiertenakademie Verena Harz

**Stipendien nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz (LGFG)** Im Berichtsjahr 2010/2011 konnte die Forschungskommission ein neues Stipendium zu den bestehenden Stipendien nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz (LGFG) vergeben. Es ging an Frau Lucia Teuscher für ihr Thema »Wie die Eingewöhnung unter Dreijähriger in eine neu eröffnete Kita gelingt. Eine vergleichende Untersuchung der Eingewöhnung in neu eröffnete und bestehende Kitas zur Bestimmung von Einflussfaktoren aus der Perspektive von Erzieherinnen, Eltern und Leiterinnen«. Betreuerin ist Prof. Dr. Gabriele Weigand, Abteilung Allge-

meine Pädagogik. Frau Teuscher erhält das Stipendium seit dem 01.10.2010.

Bereits seit April 2010 wird das Dissertationsvorhaben von Frau Birgitta Heim mit dem Thema »Willensfreiheit – Schuld – Erlösung – Erziehung. Dogmatik und Pädagogik im Dialog mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen und Erkenntnissen« gefördert.

Folgende laufende Stipendien wurden nach Prüfung und Zustimmung durch die Forschungskommission im Berichtszeitraum verlängert:

- ▶ Mario Brauch: »Das Sounddesign im deutschen Spielfilm von der Nachkriegs- bis zur Neuzeit. Ursprünge – Tendenzen – Beispiele« (Betreuer: Prof. Dr. Josef Kloppenburg, Abteilung Musik)
- ▶ Inken Hasselbusch: »Norbert Elias und Pierre Bourdieu im Vergleich. Eine Untersuchung zur Theorieentwicklung, Begrifflichkeit und Rezeption« (Betreuerin: Prof. Dr. Annette Treibel-Illian, Abteilung Soziologie)
- ▶ Dina Le Yondre »Trikkulturalität: binationale Paare in Deutschland« (Betreuerinnen: Prof. Dr. Sabine Liebig und Frau Prof. Treibel-Illian, Abteilung Geschichte bzw. Soziologie)

**Schlieben-Lange-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Kind** Im Rahmen des Schlieben-Lange-Programms für Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Kind konnten zwei Projekte neu gefördert werden: Das Dissertationsprojekt von Frau Annette Scheible zum Thema »Konstruktivismus zwischen Erkenntnistheorie, Pädagogik und Theologie. Chancen und Grenzen einer postmodernen Leitkategorie« (Betreuer: Prof. Dr. Joachim Weinhardt, Abt. Evangelische Theologie) sowie das Habilitationsprojekt von Frau Dr. Lena Kraska mit dem Titel »Naturwissenschaftliche Bildung in der Kita. Eine empirische Untersuchung im Raum Baden-Württemberg zu den Vorstellungen pädagogischer Fachkräfte über Naturwissenschaften in der Kita und Beobachtung von Interaktionsprozessen«.

**Preise für die besten Abschlussarbeiten** Anlässlich des Neujahrsempfangs 2011 wurden die Preise der Stadt Karlsruhe für überdurchschnittliche Abschlussarbeiten durch Bürgermeister Wolfram Jäger verliehen. Die Forschungskommission wählte fünf qualitativ gleichwertige Arbeiten aus. Ihre inhaltliche Unterschiedlichkeit vermittelt einen Eindruck vom breiten Spektrum der Arbeits- und Interessenschwerpunkte an der Hochschule. Die folgenden Kurzbeschreibungen der preiswürdigen Arbeiten geben davon einen kleinen Eindruck:

- ▶ Lisa Frölig untersuchte in ihrer Arbeit »From Theory to Practice – Citizenship Education and its Significance for Primary School« auf Grundlage eines selbst

entwickelten Kinderfragebogens das Demokratieverständnis von Grundschulkindern.

- ▶ Tanja Henning zeigte in ihrer Arbeit »Lesen lernen im Anfangsunterricht – Aspekte zur Förderung der Lesekompetenz – Ansätze und Materialien für einen gelingenden Lesestart«, dass ein häufiger Einsatz von Ganzschriften von Anfang an die Lesemotivation fördert.
- ▶ Matthias Maier hat für seine Arbeit im Fach Geschichte Zeitzeugen befragt. Das Thema lautete »Unternehmen Magnesit: Das Konzentrationslager Aufkirch und der Goldbacher Stollen in Überlingen. Untertageverlegung der Rüstungsindustrie Friedrichshafen mit Überlegungen zu einem außerschulischen Lernort im Fach Geschichte«.
- ▶ Katrin Waldbüßer befasste sich in ihrer Arbeit mit dem »Label ›Hochbegabung‹ als biographischem Ereignis. Sie untersuchte, inwieweit die Diagnose die Selbsterfahrung der Kinder und teilweise auch ihren Umgang mit andern Kindern beeinflusst.
- ▶ Mathias Kraft schließlich wurde für seine Arbeit »Rechtsextremismus im Kontext der Jugendliteratur« ausgezeichnet.

**DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender** Bereits zum sechsten Mal konnte die Hochschule den »DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender« vergeben. Preisträgerin war in diesem Jahr Karolina Grzyb-Koch aus Polen. Sie wurde unter anderem für ihr großes Engagement für ihre ausländischen Mitstudierenden geehrt. So hat sie beispielsweise ein Paten-Projekt initiiert, in dem sich Studierende aus höheren Semestern um jeweils einen Studienanfänger kümmern.

**Stipendium der Heinrich Hertz-Gesellschaft** Des Weiteren überreichte der Vorsitzende der Heinrich Hertz-Gesellschaft, Prof. Dr. Krebs, ein Stipendium der Gesellschaft an den Doktoranden Daniel Gysin für die Arbeit »Treffen wir uns nachher im SchülerVZ? Eine Untersuchung der Online-Kommunikation - Konsequenzen für den Deutschunterricht«.

**Innovationsetat** Mit den Mitteln des Innovationsetats konnten auch in diesem Berichtsjahr wieder besondere Projekte und Vorhaben unterstützt und gefördert werden. Einige dieser Unternehmungen, die aus Sicht des Rektorats zum Weiterkommen und zum Renommee der Hochschule beitragen, waren die jährlich wiederkehrende Veranstaltung »PH im Rathaus« und »Einstieg Abi« (Rektorat). Gefördert wurden Veranstaltungen wie das zweite interdisziplinäre Symposium des Instituts für Philosophie und Theologie zum Thema »Phänomene, Konstruktionen, Transzendenzen: Wirklichkeit diesseits und jenseits der Grenzen der Einzelwissenschaften« (18.-20.11.2011) sowie die Kooperation mit der brasilianischen Universität ULB-

RA (Leitung: Prof. Dr. Walter Kosack). Darüber hinaus wurden das Kooperationsprojekt »Lernort KunstMuseum« (Prof. Dr. Joachim Kettel und das Zentrum für Kunst und Medientechnologie), das Projekt »Englisch in der Grundschule« (Prof. Dr. Isabel Martin) sowie das Forschungsprojekt »Der Einfluss der Virtuellen Realität auf den Lernerfolg von Schülern verschiedener Schularten und Begabungen im Hinblick auf abstrakte biologische Sachverhalte« (Prof. Dr. Andreas Martens) unterstützt.

**Forschungskommission** Die Forschungskommission ist für Fragen der Forschungs- und Nachwuchsförderung an der Hochschule zuständig. Hierzu gehören insbesondere die Verteilung hausinterner Forschungsmittel und die Vergabe von Stipendien (z. B. LGFG-Stipendien, Brigitte Schlieben-Lange-Programm) sowie die demnächst anstehende Forschungsevaluation (s.u.).

Die Mitglieder der Forschungskommission sind Prof. Dr. Gabriele Weigand (Prorektorin, Vorsitz), Prof. Dr. Sabine Pemsel-Maier, Prof. Dr. Annette Stroß, Prof. Dr. Annette Treibel-Illian, Prof. Dr. Carmen Spiegel, Prof. Dr. Ulrich Kortenkamp, Prof. Dr. Walter Kosack und die Gleichstellungsbeauftragte AOR'in Dr. Marianne Soff.

**Forschung auf dem Dies Academicus** Der diesjährige Dies Academicus am 21.06.2011 beinhaltete als einen zentralen Schwerpunkt die künftige Ausrichtung und Stärkung der Forschung an der Hochschule. Dabei wurden sowohl strukturelle Fragen zur Unterstützung der Forschung als auch inhaltliche Fragen thematisiert. Insbesondere ging es auch um die Kooperation zwischen Bildungswissenschaften sowie Fachdisziplinen und -didaktiken und um Möglichkeiten von Clusterbildungen. Der Klärungsprozess wird über den Berichtszeitraum hinaus intensiv fortgeführt.

**Ausblick** Nach der Phase der Etablierung des Forschungsreferats und der Konsolidierung der Drittmittel sollen künftig die Forschung und deren Förderung in der Hochschule noch stärker im Fokus stehen. Wohl wissend, dass gute Lehre auf Forschungsorientierung angewiesen ist, wird eine der zentralen Herausforderungen darin bestehen, die Lehre in allen Studiengängen, insbesondere auch angesichts der Parallelität der alten und neuen Prüfungsordnungen in den Lehramtsstudiengängen, qualitativ zu sichern und gleichzeitig Freiräume für Forschungstätigkeiten zu gewinnen. Angestrebt wird dabei auch die Erhöhung von Stipendien, Drittmittelanträgen und damit einhergehend des Drittmittelaufkommens.

# VI. BERICHT DES KANZLERS

Haushalt, Personal und Liegenschaften – Bericht des Kanzlers  
Dr. iur. Wolfgang Tzschaschel, Kanzler a. D.

**Haushalt** Die finanzielle Lage der Hochschule hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht grundlegend geändert. Sie ist nicht dramatisch, leidet jedoch weiterhin unter der geringen Grundausstattung und dem durch die Geschwisterregelung bedingten Rückgang der Studiengebühren. Ein gravierendes – wenngleich ebenfalls nicht neues – Manko ist zudem die mangelnde Planungssicherheit, die daraus resultiert, dass wesentliche Finanzquellen in Gestalt verschiedener Sonderprogramme erst im Verlauf des Haushaltsjahres, teilweise erst im vierten Quartal, konkretisiert und beziffert werden. So ist beispielsweise bis zum Herbst eines jeden Jahres für die Hochschule nicht absehbar, ob die so genannte leistungsorientierte Mittelvergabe durch das Wissenschaftsministerium der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe einen im günstigsten Fall sechsstelligen »Gewinn« einbringt oder im schlechtesten Fall eine Rückzahlung von Haushaltsmitteln erfordert. Hinzu kam, dass die Hochschule vom Landeszuschuss (also der Grundfinanzierung) auch 2010 wieder eine halbe Million Euro in Form einer »Globalen Minderausgabe« einsparen musste. So mussten im jeweiligen Sommersemester Kürzungen bei Personal-, Sach- und investiven Ausgaben vorgenommen werden. Finanzielle Spielräume gab es 2010 erst gegen Ende des Haushaltsjahres – und wird es 2011 hoffentlich erneut geben.

Die Studiengebühren in Höhe von ca. 1,6 Millionen Euro wurden von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe entsprechend dem gesetzlichen Auftrag für Lehre und Studium eingesetzt. An erster Stelle steht dabei die Finanzierung von zusätzlichem Personal sowie von Lehraufträgen und Tutoriaten. Zudem wurden die Ausstattung von Veranstaltungsräumen und der Hochschulbibliothek sowie die Finanzausstattung des Lehrbereichs der Fakultäten erheblich verbessert. Die Teilnahme am Allgemeinen Hochschulsport ist für Studierende unserer Hochschule weiterhin kostenlos. Eine detaillierte Übersicht über die Verwendung der Studiengebühren findet sich im Anhang.

Die Abhängigkeit der Hochschule von den bereits erwähnten Sondermittelzuweisungen sowie von der Mittelschöpfung aus nichtbesetzten Stellen wurde wegen des Rückgangs der Studiengebühren noch größer. An Sondermitteln sind im Einzelnen vor allem zu nennen: Die leistungsorientierte Mittelvergabe (hier hat die Pädagogische Hochschule Karlsruhe 2010 die höchstmögliche Zuweisung erhalten), das Ausbauprogramm »Hochschule 2012« (für die Bachelorstudiengänge), das Bund-Länder-Programm »Hochschulpakt 2020« sowie das Qualitätssicherungsprogramm.

Zu den Investitionen: Nach Sanierung des Bauteils B2 von Gebäude II wurde dieser neu ausgestattet. Für die Studierenden wurden Sitzmöglichkeiten auf den Fluren geschaffen. Die Hochschulbibliothek begann mit der Installation eines Systems zur Selbstverbuchung und Mediensicherung mit Radiofrequenztechnik. Zur Verbesserung des Services wurde die Hochschulbibliothek mit einer neuen Kompaktanlage und einem zusätzlichen Regalsystem ausgestattet; die Sicherheit wurde durch Installation einer Lautsprecheranlage erhöht. Die Ausstattung von Seminar- und Übungsräumen mit Medien und Mobiliar wurde weiter verbessert. Arbeits- und Büroräume für wissenschaftliches Personal wurden ebenfalls neu eingerichtet.

**Personal** Die Personalstruktur der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe ist weiterhin durch eine hohe Zahl an befristet Beschäftigten gekennzeichnet. Daran wird sich aller Voraussicht nach auch in absehbarer Zeit nichts ändern, zumal die nach dem geplanten Wegfall der Studiengebühren vorgesehenen Kompensationsmittel des Landes keine wesentlich veränderte Personalpolitik der Hochschule zulassen werden.

Mit Inkrafttreten des Dienstrechtsreformgesetzes wurde das Beamtenrecht grundlegend geändert, was einen erhöhten Schulungsbedarf in der Personalverwaltung zur Folge hatte. Im Zuge dieser Reform wurden den Hochschulen auch zusätzliche Aufgaben übertragen, z. B. die Entscheidungen über Dienstunfälle. Nach Verabschiedung des Gesetzes zeigten sich Schwachstellen, die insbesondere die Pädagogischen Hochschulen betreffen. So können die Fachschulräte jetzt nicht mehr zu Akademischen Räten befördert werden. Trotz intensiver Bemühungen von Seiten der Pädagogischen Hochschulen konnte hier bisher noch keine Änderung erreicht werden.

Im Berichtszeitraum konnten drei Professuren (zwei in der Pädagogik, eine in der Psychologie) nach längerer Vakanz und mehreren Besetzungsverfahren besetzt werden. Somit sind nun fast alle Professuren besetzt.

Nach der umfassenden Prüfung der Hochschule durch den Landesrechnungshof waren einige Veränderungen vorzunehmen, insbesondere im Bereich der Dienstaufgaben bzw. der Dienstaufgabenbeschreibungen für den Akademischen Mittelbau. Auf Grund ihrer Komplexität konnte diese Aufgabe noch nicht ganz abgeschlossen werden.

Die Zahl der Drittmittelprojekte ist nicht zuletzt aufgrund der Schaffung einer Stelle zur Forschungsförderung erfreulicherweise gestiegen. Da die Projekte meist keine Mittel für die Projektverwaltung vorsehen, hat die Hoch-



schule hierfür eine halbe Verwaltungsstelle geschaffen. Die Stelle konnte nur befristet besetzt werden, so dass die gerade in diesem Bereich wünschenswerte Kontinuität bisher nicht zu erreichen war.

Die in anderem Zusammenhang bereits erwähnte Planungsunsicherheit gilt auch im Personalsektor. Der größte Teil der Personalausgaben außerhalb der Planstellen wird aus Sonder- und Drittmitteln getätigt, die nicht langfristig kalkulierbar sind. Die Hochschule musste deshalb bei Neuanträgen insbesondere aus Studiengebühren zurückhaltend agieren und zahlreiche Stellenanträge ablehnen, zumal Art und Umfang der Kompensationsmittel nicht von Anfang an abschätzbar waren.

Ein besonderer Aspekt der Familienfreundlichkeit sei noch erwähnt: An der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe befanden sich im Berichtszeitraum insgesamt 15 Mitarbeiterinnen im Mutterschutz bzw. in Elternzeit; eine Zahl, die in den 20 Jahren zuvor nicht annähernd erreicht worden war.

**Technik/Hausverwaltung** In Gebäude I wurden in den Büros und Hörsälen neue Fenster mit Sonnenschutz-Isolierverglasung eingesetzt. Die Fenster der Flure allerdings wurden entsprechend den Forderungen der Denkmalschutzbehörde beibehalten. Es stehen daher noch Mittel zur Verfügung, die nun für den Austausch der Treppenhäuser-Fensterfronten eingesetzt werden. Die Arbeiten dazu haben im September begonnen. Auch der Fahrstuhlschacht wurde fertig gestellt. Die Aufzugstechnik ist ausgeschrieben, so dass mit dem Einbau des Aufzugs im Dezember 2011 gerechnet werden kann. Ferner wurde im Berichtszeitraum die Bestuhlung der Hörsäle 103 und 203 erneuert.

Gebäude II wird nach abgeschlossener Sanierung des Bauteiles B1 Mitte Oktober 2011 insgesamt fertig gestellt sein. Der Rückumzug des größten Teils der Fakultät I auf den Campus ist für die Vorlesungspause im Frühjahr 2012 geplant. Das langjährige Ärgernis mit dem PCB-verseuchten Gebäude wird damit endlich Geschichte werden können. Zudem ist die Hochschule dann nur noch auf zwei Standorte verteilt.

In Gebäude III wurden im Zusammenhang mit der Brandschutzsanierung die Fundamente für die zusätzlichen Fluchttreppen gelegt sowie die zugehörigen Fluchttüren eingebaut. Auch die erforderlichen Brandschutztüren in den Fluren sind nunmehr installiert. Weiterhin wurden die Beleuchtung und die Brandmeldetechnik in den Fluren und Treppenhäusern erneuert.

Für eine integrierte Schließanlage auf dem Campus (einschließlich Sporthalle) konnten wichtige Schritte vorgenommen werden, so dass die Eingangstüren künftig mit einer Chipkarte geöffnet werden können. Probleme und Folgekosten, die durch den Verlust von Eingangsschlüsseln immer wieder auftraten, können so nahezu ausgeschlossen werden. Des Weiteren lassen sich Zugangsberechtigungen zeitlich besser anpassen.

Bei der Sporthalle haben sich die vom Bauamt zugesagten Maßnahmen verzögert und beginnen nun im Herbst 2011 mit dem Umbau der Schwimmhalle zum Seminarraum.

Schließlich ist für den Außenbereich eine lange gewünschte Verbesserung zu vermelden: In der Zufahrt zum Parkplatz wurde eine motorisch betriebene Schranke installiert, die durch Chipkarten bzw. Schlüsselanhänger betätigt werden kann.

# VII. INTERNATIONALES – BERICHT AUS DEM AKADEMISCHEN AUSLANDSAMT

Dr. Virginia Teichmann

Die wichtigste Tendenz aus dem Vorjahr, eine immer größere Vielfalt in den Aktivitäten des Akademischen Auslandsamts, setzte sich im Studienjahr 2010/2011 fort. Dabei wurden so gut wie alle früheren Tätigkeitsfelder beibehalten und in den meisten Fällen quantitativ gesteigert. Der entstehende Druck auf die vorhandenen Ressourcen, in erster Linie auf die Personalressourcen, wird ab 01.10.2011 durch eine zusätzliche halbe Stelle im Auslandsamt abgefangen, was eine entscheidende Änderung und positive Neuerung darstellt. Die Antragstellung, Begründung und Besetzung verlangten eine aktualisierte Bestandsaufnahme der Aufgaben im Auslandsamt sowie einen Vergleich mit anderen Hochschulen, die zusammen zu einem realistischen Bild der Situation im Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und dadurch zur Bewilligung der halben Stelle führten.

Diese personelle Aufstockung kommt nicht nur wegen der zunehmenden Aufgabenvielfalt im Auslandsamt zum rechten Zeitpunkt. Auch bei wichtigen Partnern wie dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) oder dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK), die einen hohen Anteil der Finanzierung der auslandsbezogenen Aktivitäten an der Hochschule bereitstellen, zeigt sich ein Entwicklungstrend, der zur größeren Selbständigkeit der Finanzierungsempfänger hingeht. Frühere Einzelprogramme mit sehr spezifischen Zielen und Zielgruppen werden zusammengefasst, so dass die Hochschulen selbst stärker entscheiden können, ob sie die gewährten Zuschüsse für bestimmte geographische Regionen, für bestimmte Formen von Aktivitäten (z.B. Studienaufenthalte oder Praktika) und/oder für bestimmte Zielgruppen einsetzen möchten. Dieser Trend eröffnet der Hochschule natürlich mehr Entscheidungsfreiheit und Gestaltungsmöglichkeit, erfordert aber eindeutig mehr Aufwand, so dass die zusätzliche halbe Stelle erst eine effektive Teilnahme an solchen neuen Programmlinien ermöglichen wird.

Mit der Gewährung von mehr Handlungsspielraum für die Hochschulen gehen Veränderungen in Bezug auf die Berechnungsschlüssel einher, nach denen die Höhe der Mittel festgelegt wird. In der Vergangenheit war bei manchen Programmen allein die Anzahl der (ausländischen) Studierenden der entscheidende Faktor, auf den die Hochschule

aufgrund der bestehenden Zulassungsverordnung jedoch wenig Einfluss hat. Es ist sogar so, dass Änderungen in den Zulassungsbedingungen für grundständige ausländische Studierende in letzter Zeit zu einem Rückgang dieser Zahlen an der Hochschule geführt haben.

Wo aber die Hochschule durch eigene Maßnahmen und gezielte Außenwirkung einen direkten Einfluss auf eine quantitativ messbare Internationalisierung ausüben kann, ist in der Mobilität. Die Akquise und Pflege von Partnerschaften, das Zuschneiden von hausinternen Programmen, um Gaststudierenden einen interkulturellen, sprachlichen und studienbezogenen Erfolg an der Hochschule zu erleichtern, die Unterstützung der eigenen Studierenden sowie der Mitglieder des Lehrkörpers und der Verwaltung auf den Wegen ins Ausland, um gezielte Aufenthalte mit ergiebigen Inhalten zu ermöglichen, sind alles Aktivitäten, die eine Hochschule durch ihr Auslandsamt forciert ausbauen und dadurch ihr Engagement und ihren Erfolg auf diesem Gebiet nachweisen kann. Deswegen werden diese Mobilitätszahlen, die in den entsprechenden Berichten mit Haushaltsvermerk über die geflossenen Gelder nachprüfbar sind, als sogenannte »belastbare« Zahlen betrachtet und zunehmend als (Teil)Grundlage für die Mittelzuweisung in weiteren Programmen herangezogen. In diesem Bereich hat die Pädagogische Hochschule eine reelle Chance, trotz der relativ kleinen Zahl der Studierenden und insbesondere der grundständigen ausländischen Studierenden, durch eigene Anstrengung gute Ergebnisse zu erzielen und dadurch mehr Drittmittel einzuwerben. Spürbar sind die positiven Auswirkungen dieser Änderungen für die Pädagogische Hochschule bereits beim Einwerben von Drittmitteln beim DAAD. Darüber hinaus hat die Hochschule sich zusammen mit der Mehrheit der Pädagogischen Hochschulen des Landes auf Anfrage des MWK für eine ähnliche neue Berechnungsbasis bei der Vergabe des Budgets für Internationalisierungsaktivitäten durch das Ministerium an die Hochschulen ausgesprochen. Hier sind einige der wenigen Chancen, eigene Leistung direkt finanzwirksam einzusetzen.

Um weiterhin attraktiv für internationale Partner zu bleiben, wird zum einen das Lehrangebot in englischer Sprache außerhalb des Faches Englisch in jedem Sommersemester fortgesetzt; im Sommersemester 2011 fanden elf

solcher Lehrveranstaltungen statt. Da zum anderen an immer mehr (potentiellen) Partnerhochschulen Studierende zumindest zunächst für einen kürzeren Zeitraum als ein ganzes Semester ins Ausland möchten, unternahm die Hochschule im März/April 2011 zum ersten Mal den Versuch, begleitete Schulpraktika für Gaststudierende ohne Deutschkenntnisse anzubieten. Hier konnte die Hochschule ihre besondere Expertise als Lehrerbildungsstätte positiv einsetzen: Kontakte zu Schulen sowie die langjährige Erfahrung in der Praktikumsbetreuung erlaubten es, ein maßgeschneidertes vierwöchiges Programm für zwei Studentinnen von der Appalachian State University (USA) anzubieten, die neben dem Praktikum auch sozialen und kulturellen Kontakt zu Studierenden der Pädagogischen Hochschule genießen konnten. Dieser von Prof. Dr. Bernd Günter (im Ruhestand) begleitete Probelauf war so erfolgreich, dass er fortgesetzt und ausgebaut wird. Dieses Angebot ermöglicht es, die Zielgruppe der Lehramtskandidaten/innen an Partnerhochschulen anzusprechen, was bisher – abgesehen von den ganz wenigen Hochschulen, die zukünftige Deutschlehrer/innen ausbilden – wegen der oft restriktiven Prüfungsordnungen, die zur jeweiligen staatlichen Lehrerqualifikation führen, kaum möglich war.



Gaststudierende aus Großbritannien, Italien, der Slowakischen Republik und den USA in Begleitung von Mitgliedern des Internationalen Clubs der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe bei einem Ausflug zum Bühler Zwetschgenfest, September 2011.)

Wie wichtig dieses Kurzzeitpraktikumsangebot werden kann, zeigte sich, als die Rektorin, Prof. Dr. Liesel Hermes, und die Auslandsamtsleiterin, Dr. Virginia Teichmann, auf dem Weg zur diesjährigen NAFSA-Tagung in Vancouver, BC (Kanada) zwei Partnerhochschulen, Northern Arizona University (Flagstaff, AZ, USA) und University of Northern Colorado (Greeley, CO, USA), sowie eine potentielle Partnerhochschule, Arizona State University (Tempe, AZ, USA), besuchten. Das Praktikumsangebot weckte besonderes Interesse und viele Nachfragen, genau wie es auch auf der Tagung selbst, der größten Fachtagung für Hochschulinternationalisierung weltweit, zu erleben war. Ob-

wohl aus deutscher Sicht, besonders aus grenznaher Karlsruher Sicht, ein Auslandsaufenthalt von 4 – 6 Wochen wegen der Kürze und der damit verbundenen Unmöglichkeit, eine Kultur in ihren vielen Ausprägungen zu erleben, eher kritisch betrachtet werden könnte, muss man diese Blockpraktika aus der Außensicht verstehen: In vielen Gegenden und sozialen Schichten, besonders in angelsächsischen Ländern, haben Studierende noch nie die Chance gehabt, ins Ausland – nicht einmal ins »Ausland« außerhalb des eigenen Bundeslandes oder Landkreises – zu fahren. Auf der anderen Seite bekommen gerade Lehrende an Schulen an fast allen Standorten in diesen Ländern (USA, UK, Kanada, AUS) eine sprachlich und kulturell sehr gemischte Schülerschaft anvertraut. Ein Blockpraktikum in Karlsruhe mit entsprechender Betreuung und Hinführung zum reflektierten Handeln ist eine einmalige Chance, selbst eine Alteritätserfahrung zu machen und emotional einprägsam zu erleben, wie es ist, kulturell Außenseiter/in zu sein und sich sprachlich nicht verständlich machen zu können. Dazu kommt die Professionalisierung durch den Kontakt mit einem anderen Bildungs- und Schulsystem, das in einem anderen historischen, sozialen und (bildungs-)politischen Rahmen entstand. Darüber hinaus kann man hoffen, dass das vom DAAD geprägte Schlagwort »Einmal Ausland, immer Ausland« hier langfristig greift.

Eine weitere neue Maßnahme im Berichtszeitraum betraf das zunehmende Engagement des Auslandsamts, mehr Mitglieder des Lehrkörpers und der Verwaltung für die internationale Mobilität fit zu machen. Der immer wieder geäußerte Wunsch, ohne großen Organisationsaufwand die bereits vorhandenen, aber etwas rostig gewordenen Englischkenntnisse zu aktivieren, damit man sich eher traut, auf internationale Tagungen zu fahren oder Kontakt zu Kollegen/innen im Ausland aufzunehmen, führte zum ersten Minisprachkurs Englisch am 21., 23. und 24.02.2011. Das Ziel war es, auf sprachlich und kulturell bedingte Kommunikationsstörende Probleme aufmerksam zu machen, die deutsche Muttersprachler/innen häufig im Englischen haben und Lösungen einzuüben. Wegen der Streuung der Sprachniveaus, der inhaltlichen Arbeitsgebiete bzw. Spezialgebiete, der Arbeitszeiten und der Wohnorte scheint es im Augenblick nicht sinnvoll zu sein, kontinuierliche Sprachkurse an der Hochschule anzubieten. Der Minisprachkurs soll Bewusstsein erwecken und Mut machen, selbst weiterzumachen und sprachliche/kulturelle Risiken im positiven Sinne einzugehen. Die Fortsetzung soll 2012 mit Minisprachkursen auf zwei verschiedenen Niveaus durchgeführt werden.

Neue Aktivitäten wie die gerade beschriebenen ergänzen, ersetzen aber nicht die klassischen Maßnahmen. Traditionell ist eine der wichtigsten Aufgaben eines jeden Auslandsamts die Pflege von Hochschulpartnerschaften, die allerdings oft den Rahmen für neue Aktivitäten bieten

können. Im Berichtszeitraum konnte die Hochschule mit drei bereits vorhandenen Partnern wichtige neue Schritte unternehmen. Von der University of Northern Colorado in Greeley, CO (USA), verbrachten zum ersten Mal zwei graduierte Studierende, ein angehender Master- und eine Promotionskandidatin einen Kurzaufenthalt vom 16.05. bis 09.06.2011 in Karlsruhe, um unter Studierenden im Fach Biologie Interviews und Fragebogenbeantwortung in englischer Sprache durchzuführen. Ziel der Erhebung war der Vergleich zwischen den Einstellungen von deutschen und amerikanischen angehenden Biologielehrkräften zu Themen, die im naturwissenschaftlichen Biologieunterricht behandelt, aber eventuell kulturell beeinflusst werden, wie z. B. Evolution.

Vom Hong Kong Institute of Education (HKIED) kamen die ersten zwei chinesischen Studierenden zum Studium nach Karlsruhe; in der Vergangenheit schickte das HKIED eine Praktikantin an die Pädagogische Hochschule Karlsruhe, empfing mehrere Studierende aus Karlsruhe und tauschte mit uns Delegationen von Hochschulleitungs- und Lehrkörpermitgliedern aus. Den großen Sprung, ein ganzes Semester in Karlsruhe zu studieren und zusätzlich dabei erste, für den Alltag brauchbare Deutschkenntnisse zu erwerben, konnten diese Studentinnen wagen, weil das englischsprachige Lehrangebot in verschiedenen Fächern besonders im Sommersemester breit genug ist, um eine Anrechnung an der Heimatuniversität zu ermöglichen.

Zu diesem englischsprachigen Angebot trugen im Studienjahr 2010/2011 nicht nur der eigene Lehrkörper bei, sondern auch Gastlehrende der Appalachian State University in Boone, NC (USA), von der Dozenten/innen in der Vergangenheit immer wieder an die Pädagogische Hochschule Karlsruhe gekommen sind. Diesmal bot Prof. Dr. Kathleen Campbell eine kunstgeschichtliche sowie eine praxisorientierte Lehrveranstaltung in digitaler Fotografie im Wintersemester im Fach Kunst an, gefolgt im Sommersemester vom Ehepaar Prof. Dr. Alexandra Hellenbrand und Jack Hellenbrand, M.A. Frau Hellenbrand hielt ein Seminar in vergleichender Literatur zu »Folklore and Fairy Tales Across Cultures«, Herr Hellenbrand bot zwei Veranstaltungen zur Lese- und Fremdsprachendidaktik an.

Da Prof. Dr. Hellenbrand an der Heimatuniversität die Leiterin des Studiengangs »Global Studies« ist, konnte sie die Zeit hier nutzen, um neue partnerschaftliche Aktivitäten auf den Weg zu bringen. Eine Studentin aus dem hiesigen MA-Studiengang »Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit« wurde für einen Aufenthalt an die Appalachian State University im Rahmen von deren Lehrangebot in »Languages across the Curriculum« vermittelt (dieses Lehrangebot ist eine Version vom bilingualen Lehren und Lernen auf tertiärer Ebene, wie es im schulischen Rahmen hier von EULA-Lehrkräften verwirklicht wird).

Ferner konnte Frau Hellenbrand maßgeblich zur Konzeption einer längerfristig angelegten Zusammenarbeit beitragen, bei der Studierende von beiden Hochschulen sich in New York City zur Durchführung eines Interview- und Filmprojekts, »People on the Move: Intercultural Approaches«, treffen werden. Der erste Durchgang ist für das Sommersemester 2012 vorgesehen.

An diesen drei Beispielen ist erkennbar, wie bestehende Partnerschaften einen fruchtbaren Boden für neue Formen der Zusammenarbeit bieten können. Bei neuen Partnerschaften, von denen die Hochschule im Berichtszeitraum vier verzeichnen kann, kann der Einstieg sich traditionell oder gleich zu Beginn innovativ gestalten. Eine Partnerschaft mit dem vorrangigen Ziel der Studierendenmobilität konnte mit der Université de Nantes (Frankreich) geschlossen werden, eine für Dozentenmobilität mit der Politechnika Wrocławska (Polen), mit einem inhaltlichen Schwerpunkt in Kulturphilosophie und Wissenschaftstheorie. Beide Formen der Mobilität sind in der neuen Partnerschaft mit der Hacettepe Üniversitesi in Ankara (Türkei) vorgesehen. Das Fach Chemie ging nach einem Besuch in der Türkei u.a. diese Partnerschaft ein, weil das Lehrangebot in Chemie und in Chemiedidaktik an der Hacettepe Üniversitesi weitgehend in deutscher Sprache durchgeführt wird. Es ist eine seltene Ausnahme, wenn eine Universität die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe wegen, nicht trotz der deutschen Sprache sucht und gleichzeitig vor Ort eine Sprache gesprochen wird, die von manchen unserer Studierenden beherrscht wird.



Arbeitsbesprechung in der Mensa der Hacettepe Universität zur Aufnahme der ERASMUS-Partnerschaft zwischen dem Chemistry Education Department der Hacettepe Universität Ankara und der Chemie-Abteilung der PH Karlsruhe:  
(von links nach rechts) Prof. Dr. Haluk Soran (Abt. Leiter), Prof. Dr. Matthias Ducci, Prof. Dr. Buket Akkoyunlu (Dekan), Dr. Wolfgang Schmitz, Prof. Dr. Ayhan Yilmaz (Prodekan), Assist. Prof. Dr. Ümit Isik Erdogan, Dr. Ermine Erdem (beide Abt. Chemie)

Neue Wege schlägt die Partnerschaft mit der Universidade Luterana do Brazil (ULBRA) in Canoas (Rio Grande do Sul,

Brasilien) ein. Diese Partnerschaft, die auf die Initiative und den kontinuierlichen Einsatz von Prof. Dr. Walter Kosack zurückzuführen ist, schlug sich schon in einer Posterpräsentation auf dem Deutsch-Brasilianischen Symposium für nachhaltige Entwicklung im Juli 2011 an der Universität Stuttgart, in der hausinternen Tagung »Teaching Processes at School and University – Joint Research Development with our Partner University ULBRA« mit vier Kollegen/innen von der ULBRA (ebenfalls im Juli) sowie in einer Gastdozentur von Prof. Dr. Kosack im September 2011 in Brasilien nieder. Der Anstoß zur Partnerschaft wurde vom Baden-Württembergischen Brasilien-Zentrum der Universität Tübingen unterstützt, weitere Aktivitäten wurden durch CAPES, die brasilianische Bundesbehörde zur Qualitätssicherung und Fortentwicklung der Hochschulen in Brasilien, und durch den DAAD gefördert. Das mittelfristige Ziel dieser Partnerschaft ist ein Master-Doppelabschluss, bei dem Studierende beider Hochschulen einen Teil des MA-Studiums an der Partnerhochschule verbringen. In diesem Zusammenhang ist zu erkennen, wie flexible Strukturen, wie sie z. B. im neuen Masterstudiengang Bildungswissenschaft zu finden sind, eine verzahnte internationale Zusammenarbeit erleichtern.



Prof. Walter Kosack und Erwin Tochtrop, Leiter für Forschung und Postgraduiertenstudien an der ULBRA vor einem Bild der Universität

Die Partnerschaft mit ULBRA ist ein Beispiel dafür, wie die sich abzeichnende, neue Rolle des Auslandsamts sich über die Mobilitätsverwaltung hinaus erweitert. Traditionell hat das Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe einerseits am Studium interessierte Bewerber/innen aus dem Ausland beraten und nach der Zulassung und Einschreibung betreut, sowie andererseits für alle Hochschulmitglieder die Mobilität im Rahmen von Hochschulpartnerschaften logistisch und finanziell erleichtert. Es zeigt sich aber, dass die Hochschule in eine allgemeine Internationalisierungsphase hineinwächst, in der Inhalte der Lehre und Forschung, der Austausch mit Kollegen/innen im Ausland sowie das Sich-Messen an internationalen Quali-

tätskriterien zunehmend eine Rolle spielen. Für das Auslandsamt stellt sich hier die entscheidende Frage: Welche Rolle kann/soll das Auslandsamt bei dieser Entwicklung spielen? So ist es weder von den Ressourcen noch von den Inhalten her möglich, dass das Auslandsamt hier der beherrschende, ausschlaggebende Akteur ist – ganz im Gegensatz z.B. zu Mobilitätsmaßnahmen. Wenn jedoch die Mitglieder des Lehrkörpers und die akademischen Einheiten wie Institutsabteilungen oder Institute vollkommen vom Auslandsamt abgekoppelt ihre Aktivitäten planen und durchführen, gehen wichtige Chancen verloren: Das Auslandsamt verfügt oft über Informationen, die für international konzipierte Vorhaben an der Hochschule außerordentlich nützlich sein können und aus denen Anregungen, nicht nur für Finanzierungsquellen, gewonnen werden können.

Aus diesem Grund wächst die Rolle des Auslandsamts im Augenblick über die bisherigen Grenzen hinaus. Das Auslandsamt wird immer mehr zu einer Informationszentrale, die Mitglieder des Lehrkörpers bei ihren Vorhaben unterstützen und begleiten kann, die gezielt Auskunft über neue Möglichkeiten an eventuell interessierte Kollegen/innen weiterleitet und die auch hausintern Menschen zusammenbringt, die voneinander in Bezug auf internationale Aktivitäten lernen und profitieren können. Diese Aufgabe setzt allerdings voraus, dass das Auslandsamt gut darüber informiert ist, was im Lehrkörper und in den Abteilungen aktuell von Interesse ist und wo neue Ansätze ausprobiert werden. Deswegen wird es immer wichtiger, dass der Informationsfluss in beide Richtungen gut funktioniert und lebendig bleibt.

Der Zeitpunkt dieser Berichterstattung bietet sich dafür an, den Blick auf das vergangene Studienjahr mit dem Blick in eine neue Zukunft zu verbinden, denn zum 30.09.2011 geht die Gründungsleiterin des Auslandsamts, Dr. Virginia Teichmann, in den Ruhestand. Die Leitung übernimmt ihre bisherige Stellvertreterin, Simone Brandt, M.A., deren Stelle wiederum mit Herrn Pascal Schröder Anfang Oktober 2011 neu besetzt wird. Gleichzeitig mit dem neuen Rektorat beginnt also eine neue Ära im Auslandsamt, die das oben skizzierte neue Selbstverständnis als zusätzliche Kernaufgabe auffassen und umsetzen wird. Die Definition von Internationalisierung an der Hochschule wird dadurch scheinbar diffuser und abstrakter, durchdringt aber dafür viel mehr Aspekte der Hochschule, die sich als ein Mitspieler in globalen Bildungsprozessen zu verstehen beginnt.



# VIII. BERICHT DER GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN

Dr. Marianne Soff

**Strukturelle Gleichstellung** Auf der Leitungsebene der Hochschule wirken seit 2008 drei Frauen als Rektorin und Prorektorinnen. Dies wird auch in der nächsten Amtszeit (Beginn: 01.10.2011) der Fall sein. Seit 01.09.2011 ist mit Kanzlerin Ursula Wöll auch die Leitung der Verwaltung der Hochschule mit einer Frau besetzt. Eine von drei Fakultäten wird am Ende des Berichtszeitraums von einer Frau geleitet, in den Prodekanaten und Studiendekanaten befinden sich je zur Hälfte Frauen und Männer. Der Frauenanteil im Senat liegt bei 46%, im Hochschulrat bei 33%.

Der Professorinnenanteil an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe ist gegenüber dem Vorjahr (36,17%) mit aktuellen 41,2% wieder angestiegen und liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt von 15,5% und über dem Bundesdurchschnitt von 18,3% (Stand Dez. 2009). Unter den C4-, C3- und W3-Professuren gibt es einen Frauenanteil von 42%, hinzu kommt eine W1-Professorin. Von den insgesamt fünf im Berichtszeitraum neu besetzten Professuren konnten zwei an Frauen vergeben werden (d. h. 40%). Damit wurde das im Gleichstellungsplan 2005 genannte Ziel, mindestens ein Drittel der neu zu besetzenden Professuren an Wissenschaftlerinnen zu vergeben, auch für dieses Jahr erreicht. Weiterhin lehren je eine Professorin in den Fächern Mathematik und Biologie. Nach wie vor überwiegt aber auch an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe der Männeranteil bei den Professuren im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich.

Im wissenschaftlichen Dienst beträgt der Frauenanteil mittlerweile insgesamt 61,7%. Von den neun Neubesetzungen im wissenschaftlichen Dienst in diesem Jahr gingen sieben an Frauen (77,8%); zwei dieser Stellen sind befristete Teilzeitstellen, zwei weitere befristete Vollzeitstellen. Der Frauenanteil bei den Beamten beträgt weiterhin 46,4%, bei den sonstigen Beschäftigten des wissenschaftlichen Dienstes (ohne die abgeordneten Lehrkräfte) jedoch 72,5% (vgl. Tab. 3). Auch das Ungleichgewicht hinsichtlich der Stellen in der höheren Besoldungsgruppe A14 ist gegenüber dem Vorjahr fast unverändert: 34,6% aller verbeamteten Frauen im wissenschaftlichen Dienst gehören dieser höheren Besoldungsgruppe an (2010: ebenfalls 34,6%), unter den Männern sind es 55% (gegenüber 57,9% im Vorjahr). Fazit: Frauen haben zwar insgesamt weiterhin die Mehrheit der Stellen im wissenschaftlichen Dienst inne, sind jedoch wie in den Vorjahren auf den weniger gesicherten und weniger hoch dotierten Stellen anzutreffen.

Der Frauenanteil unter den Studierenden liegt, bezogen auf das Sommersemester 2011, insgesamt bei 81,3%. Er

ist besonders hoch in den Studiengängen, die ins Grundschullehramt führen (Grundschullehramt 89,6%, Europalehramt Grundschule 96,2%) sowie im BA-Studiengang »Sprachförderung und Bewegungserziehung« (95%). Der Frauenanteil unter den Studierenden in MINT-Fächern für die Lehrämter (Mathematik und Informatik, Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik) und Technik) beträgt 75,2%, wobei der Prozentsatz am niedrigsten in den Fächern Physik (49,6%) und Technik (37,1%) ausfällt.

Von den an der Hochschule im Berichtszeitraum abgelegten 564 Examina wurden 84,6% von Frauen erworben. Besonders hoch ist die Frauenrate für die Studienabschlüsse der Europalehramtsstudiengänge (97,1%) und des BA-Studienganges Sprachförderung und Bewegungserziehung (100%, d.h. alle 33 BA-Abschlüsse gingen an Frauen). Bei den weiteren wissenschaftlichen Qualifikationen im Zeitraum 2010-2011 gingen acht der insgesamt 13 Promotionen (61,5%) und eine der drei Habilitationen an Wissenschaftlerinnen.

## Genderbezogene Forschung und Lehre an der Hochschule

Die Anzahl genderbezogener Lehrveranstaltungen hat sich in den beiden Berichtssemestern auf mehr als 30 erhöht. Eine Nachfrage bei allen Lehrenden im Haus ergab, dass in deutlich mehr Lehrveranstaltungen genderbezogene Aspekte erörtert werden, als dies aus den Titeln der Veranstaltungen hervorgeht. Im Hinblick auf die notwendige Anregung von Lehramtsstudierenden zu geschlechtsrollenbezogener Selbstreflexion im Rahmen ihrer Professionalisierung ist dies erfreulich und trägt dazu bei, die Thematik deutlicher ins Bewusstsein der Studierenden zu bringen. Auch in den MINT-Fächern hat sich die Anzahl der relevanten Lehrveranstaltungen mittlerweile erhöht. Um die Kompetenz zu geschlechtersensibler Motivation und Förderung weiter anzuregen, sollte die Thematik bei der Gestaltung des Lehrangebots auch im fachdidaktischen Bereich regelmäßig berücksichtigt werden.

Nachdem 2009/2010 nur insgesamt sieben wissenschaftliche Hausarbeiten gezählt werden konnten, in denen Frauen- und Genderbezogene Themen behandelt wurden, ist 2010/2011 wieder ein Anstieg auf elf zu konstatieren, wobei hier zunächst nur die Arbeiten erfasst werden konnten, die bis zum Ende des Wintersemesters 2010/2011 abgegeben wurden. Die später beendeten Arbeiten können erst im nächsten Jahresbericht berücksichtigt werden.

**Hochschulinterne Förderung für genderbezogene Forschung und Lehre** Die Hochschule vergibt auch in diesem Jahr auf Vorschlag der Gleichstellungskommission aus leistungsorientierten Mitteln Fördergelder in Höhe von 5000 € zur Unterstützung genderbezogener Forschung und Lehre. Jeweils in Teilen gefördert wurden in diesem Jahr die Projekte

- ▶ »Piratinnen?!« (Lehr-/Forschungsprojekt für den bilingualen Geschichtsunterricht) (Dr. Annette Deschner),
- ▶ »Gender Trouble. Geschlechterdifferenz in Theologie und Religionspädagogik« (Tagung) (Prof. Dr. Sabine Pemsel-Maier)
- ▶ »Gender-Aspekte bei Berufswünschen« (Sarah Hartmann und Prof. Dr. Eberhard Jung)
- ▶ »Erfassung der professionellen Kompetenz von PolitiklehrerInnen« (Eva-Maria Weschenfelder)

**Nachwuchsförderung** Die Nachwuchsförderung liegt mittlerweile in der organisatorischen Verantwortung der Prorektorin für Forschung und Nachwuchsförderung. Im »Brigitte-Schlieben-Lange-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Kind« werden derzeit eine Doktorandin und eine Habilitandin gefördert. Eine Bewerbung wurde für das »Margarethe von Wrangell-Habilitationsprogramm für Frauen« eingereicht.

**Beratung** Insgesamt 38 Wissenschaftlerinnen und Studierende suchten im Berichtszeitraum 2010/11 die Einzelberatung der Gleichstellungsbeauftragten zu Fragen der Nachwuchsförderung, Karriereplanung, Vereinbarkeit von Familie und Studium bzw. Beruf, aber auch zum Umgang mit Benachteiligung und Diskriminierung auf.

**Veranstaltungen und weitere Aktivitäten** Das Gleichstellungsbüro befindet sich in Raum I/209 im Hauptgebäude der Hochschule. Hier ist während der Öffnungszeiten des Büros an drei Vormittagen in der Woche auch die Bibliothek für Frauen- und Genderforschungsliteratur für Hochschulangehörige zugänglich.

Zu den Projekten und Veranstaltungen des Gleichstellungsbüros und der Gleichstellungsbeauftragten gehörte im Berichtszeitraum der vierte »Boys' Day« am 14.04.2011, eine Informationsveranstaltung für Schüler der Stadt Karlsruhe und ihrer Umgebung über das Studium des Lehramts an Grundschulen an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Ziel dieser Veranstaltung war es wiederum, die Studiengänge, die ins Grundschullehramt führen, auch für junge Männer bekannter und attraktiver zu machen. Der »Boys' Day« wurde in Zusammenarbeit mit dem AStA der Hochschule sowie mit interessierten Kolleginnen und Kollegen, die ihre Lehrveranstaltungen für die Gäste öffneten, erfolgreich gestaltet. Die Teilnehmerzahl stieg, hauptsächlich aufgrund der erstmaligen Vernetzung mit dem bun-

desweiten Netzwerk »Neue Wege für Jungs«, in diesem Jahr erfreulicherweise auf 42 an.



Student Jona Schmidt stellt auf dem Boys' Day den Studiengang für das Grundschullehramt vor

Ausgebucht war wieder ein vom Gleichstellungsbüro veranstalteter Selbstverteidigungskurs für Frauen an der Hochschule am 11.12.2010.

**Vereinbarkeit von Familie und Studium / Familie und Beruf** Ein wichtiges Arbeitsthema der Gleichstellungsbeauftragten bildete auch in diesem Jahr die Weiterentwicklung der Pädagogischen Hochschule zur familiengerechten Institution, wie dies im Jahr 2007 im Leitbild der Hochschule verankert worden war.

Dabei ist weiterhin von zentraler Bedeutung, dass die Hochschule offizielle Bündnispartnerin des Karlsruher Bündnisses für Familie ist, das Bündnis-Logo zur Kennzeichnung ihrer familienfreundlichen Zielsetzung einsetzt (z.B. auf der Homepage der Hochschule) und gemeinsame Aktivitäten mit anderen Bündnispartnern begonnen hat. Regelmäßige Konsultationstreffen mit dem Gleichstellungsbüro des Karlsruher Instituts für Technologie, der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft und der Hochschule Pforzheim sowie dem Studentenwerk Karlsruhe im Rahmen der Projektgruppe »Studieren mit Kind« unter dem Dach des Karlsruher Bündnisses für Familie finden dreimal jährlich statt. Eine gemeinsame Aktivität war die auch für die Sommerferien 2011 in Karlsruhe angebotene hochschulübergreifende Ferienbetreuung für Schulkinder von Hochschulangehörigen, bei der unter organisatorischer Federführung des Karlsruher Instituts für Technologie die angemeldeten Schulkinder auch von Studierenden der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe mit betreut wurden.

Die Erstellung einer hochschulübergreifenden Informationsbroschüre zum Studieren mit Kind in Karlsruhe mit wichtigen Adressen und Angeboten wurde inzwischen begonnen; sie soll auch online zugänglich gemacht werden. Bis dahin ist nach wie vor die Homepage »Familiengerechte

PH«, die direkt über die Startseite des Webauftritts der Hochschule angeklickt werden kann, die ausführlichste einschlägige Informationszusammenstellung in der Stadt Karlsruhe, auch wenn bedauerlicherweise die regelmäßige Pflege nicht immer im erforderlichen Maß gewährleistet werden konnte.

Einzigartig in der Karlsruher Hochschullandschaft ist die weiterhin bestehende Krabbelstube der Pädagogischen Hochschule. Sie wurde im vergangenen Jahr von insgesamt 23 studierenden Eltern zur Betreuung ihrer Kleinkinder während der Lehrveranstaltungen genutzt. Offiziell eine Einrichtung in Elterninitiative, die von der Hochschule räumlich, finanziell und personell unterstützt wird, werden dort bis zu zwölf Kinder im Alter zwischen sechs Monaten und drei Jahren von zwei professionellen Erzieherinnen und einem unterstützenden Netzwerk studentischer Hilfskräfte (den sog. »Krabbelstubenfeen«) betreut. Das Feen-Netz sowie der Kontakt zu den studierenden Eltern werden über eine eigens angestellte wissenschaftliche Hilfskraft im Gleichstellungsbüro organisiert. Leider befindet sich die Krabbelstube weiterhin im Keller des Hauptgebäudes mit den bekannten Nachteilen. Eine Verbesserung dieser Situation ist ebenso notwendig wie schwierig zu bewerkstelligen. Der 2010 angeschaffte große Krippenwagen ermöglicht immerhin regelmäßige Ausflüge, Parkspaziergänge und Zoobesuche mit den Krabbelkindern.

Bereits zum vierten Mal gab es im Rahmen der Orientierungsphase für Erstsemesterstudierende zu Beginn des Wintersemesters eine eigene Informationsveranstaltung für Studierende mit Kind, an der auch Vertreterinnen des Studentenwerks teilnahmen und die speziellen Angebote für studierende Eltern erläuterten.

Die Verbesserung der Studienbedingungen für studierende Eltern, z. B. durch bevorzugte Aufnahme in teilnehmerbeschränkte Veranstaltungen oder Veranstaltungen während der Öffnungszeiten normaler Kinderbetreuungseinrichtungen ist noch nicht in allen Fächern im wünschenswerten Maß vollzogen. Gerade auch bei der Erstellung der neuen Prüfungs- und Studienordnungen erwies sich die hinreichende Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse studierender Eltern als schwierig.

**Aufgaben und Ausstattung der Gleichstellungsbeauftragten** Zu den wichtigsten Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten zählte in diesem Jahr die Mitarbeit im Findungsausschuss für die Neubesetzung des Amtes der Rektorin und der Kanzlerin der Hochschule, wozu sie durch ein Votum des Senats legitimiert worden war. Außerdem nahm sie an sechs der acht Berufungsverfahren und an verschiedenen weiteren Gremiensitzungen der Pädagogischen Hochschule teil, führte Beratungsgespräche durch und absolvierte im Berichtszeitraum insgesamt 31 weitere Arbeitstermine (Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit), zwölf davon waren mit Dienstgängen bzw. Dienstreisen

verbunden. Insgesamt viermal tagte unter ihrer Leitung die Gleichstellungskommission der Hochschule. Außerhalb der Hochschule nahm sie, teilweise auch als Referentin, an bildungspolitischen Veranstaltungen teil, insbesondere an Sitzungen der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten (LaKoG). Seit Herbst 2010 ist sie die gewählte Sprecherin der Gleichstellungsbeauftragten aller Pädagogischen Hochschulen des Landes im Beirat der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten Baden-Württembergs.

Im Berichtszeitraum war Dr. Marianne Soff als Gleichstellungsbeauftragte tätig. Prof. Dr. Annette Treibel-Illian war ihre Stellvertreterin.

Im Gleichstellungsbüro arbeiteten eine Verwaltungsangestellte in Teilzeit (zwölf Stunden pro Woche, ab Oktober 2011 20 Stunden pro Woche) und bis Juli 2011 eine Akademische Mitarbeiterin (zehn Stunden pro Woche) mit. Der bereits 2009 gestellte Antrag auf Einrichtung einer halben Referentinnenstelle zur Unterstützung der Gleichstellungsarbeit wird weiter aufrecht erhalten, zumal die Akademische Mitarbeiterin inzwischen in den Ruhestand ging.

In der Gleichstellungskommission haben außer Dr. Marianne Soff und Prof. Dr. Annette Treibel-Illian die Kolleginnen apl. Prof. Dr. Eva Marsal, apl. Prof. Dr. Heike Knortz, Victoria Kahnes und Prof. Dr. Petra Lindemann-Mathies, sowie Teresa Wehner und Karin Eberle vom AstA mitgearbeitet. Zum Team des Gleichstellungsbüros gehörten im Berichtszeitraum Petra Alkama (als Verwaltungsangestellte) und Sigrid Engelmann-Santos (als Akademische Mitarbeiterin) sowie Michaela Korzer, Martina Meding, Katja Bönninghoff und Jeannine Garnatz.

Die Gleichstellungsbeauftragte legt dem Senat jährlich einen detaillierten Bericht über den aktuellen Stand sowie über Tätigkeiten und Maßnahmen zur Verbesserung der Gleichstellung zwischen Männern und Frauen vor. Er ist auch über die Homepage des Gleichstellungsbüros zugänglich: [www.ph-karlsruhe.de](http://www.ph-karlsruhe.de) → Hochschule → Gleichstellung → Tätigkeiten.



Gebäude III

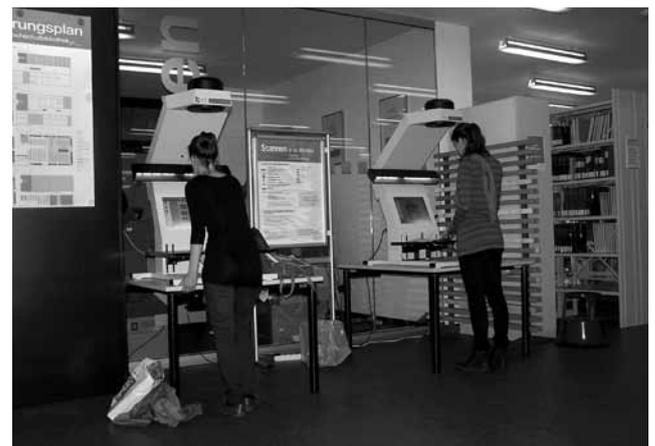
# IX. BERICHT AUS DEN HOCHSCHULEINRICHTUNGEN BIBLIOTHEK UND ZENTRUM FÜR INFORMATIONSTECHNOLOGIE UND MEDIEN (ZIM)

**Hochschulbibliothek** Die Bibliothek befindet sich seit einem Jahr in neuen Räumen. Zum Teil wird sie darin bleiben, zum Teil steht in Kürze ein weiterer Umzug an. Aus dieser beschwerlichen Situation mehrerer Umzüge lassen sich aber auch Vorteile ziehen. Verbesserungsvorschläge können in die noch laufende Sanierung eingebracht werden. So werden zum Beispiel die Arbeitsplätze für die Studierenden zusätzlich mit Schreibtischlampen ausgerüstet. Zur Finanzierung der Lampen trägt neben Bauamt und Pädagogischer Hochschule die BBBank mit einer namhaften Spende bei. Die positive Aufnahme der bereits sanierten Bereiche (s. Photo Lesesaal) weckt zusätzliches Interesse an der Bibliothek: Im Mai 2011 wurde in einem Beitrag für den Podcast Auriska das Konzept der sanierten Bibliothek der Hochschulöffentlichkeit vorgestellt. Gleichzeitig versucht die Bibliothek, dieses Interesse durch die Nutzung neuer Kommunikationskanäle wie den »biblog« genannten Weblog der Bibliothek und einen Facebookauftritt zu befriedigen. Beides wurde im Rahmen des Projekts Social Media Marketing erstellt.

Dieser Tendenz hin zum digitalen Medium trägt auch die neuerliche Erhöhung der digitalen Medien (siehe Anhang) Rechnung. Trotz knapper Finanzmittel konnte durch DFG-Förderung insbesondere die Zahl der digitalen Zeitschriften erhöht werden. Die Nachfrage nach gedruckter Literatur reißt dennoch nicht ab – der Zugang an gedruckter Literatur übertrifft selbst im Jahr 2010 mit knappen Finanzmitteln den Zugang für die Pädagogische Hochschule im ersten Jahr des Rektorats von Frau Prof. Dr. Liesel Hermes 2002 – 2003. Insgesamt lässt sich rückblickend sagen, dass die Bibliothek in dieser Zeit einen Aufschwung genommen hat.

Ein markantes Beispiel stellt die Entwicklung der Fernleihe dar, die sich nicht zuletzt deshalb anbietet, da die langjährige, sehr engagierte Betreuerin der Fernleihe, Frau Maria Berner, Ende September 2011 in den Ruhestand geht. Einschließlich der Hochschule für Technik und Wirtschaft mussten im Jahr 2003 2.218 Fernleihbestellungen bewältigt werden – im Jahr 2010 waren es für die Pädagogische Hochschule allein 4.026. Eine Brücke zwischen gedruckter und digitaler Literatur bauen die Scanner: Dank zentraler Mittel konnte im Juli 2011 ein zweiter Buchscanner in Be-

trieb genommen werden. So versucht die Bibliothek trotz dünner Personaldecke sowohl der immer noch bestehenden Nachfrage nach gedruckter Literatur als auch der rasant steigenden Nachfrage nach digitaler Literatur gerecht zu werden. Wir sind zuversichtlich, dass das im Januar 2012 kommende neue Bibliotheksmanagementsystem und die neu sanierten Räume diese Arbeit unterstützen werden.



Scanner

## Zentrum für Informationstechnologie und Medien

**Urheberrechtstag** Auf Grund der durchweg positiven Resonanz des ersten Urheberrechtstages fand am 22.03.2011 der zweite Urheberrechtstag mit dem Schwerpunkt »Bildrechte – Bilder in und aus dem Netz ...« statt. Angesprochen waren alle, die digitale wie analoge Bilder und Bildmaterialien nutzen, erstellen und bereitstellen.

Erneut konnten drei fachkundige Rechtsanwälte gewonnen werden, die in ihren Vorträgen die Thematiken auf den Punkt brachten. Der Tagungsablauf bot auch Gelegenheit zu fachlicher Diskussion, Erfahrungsaustausch und Gesprächen zwischen den über 100 Teilnehmenden und Vortragenden.

Im Rahmen der Veranstaltung nahmen Gäste aller Pädagogischen Hochschulen, aus dem Wissenschaftsministerium, Schulen und den Seminaren teil.

**Neugestaltung der PH Website** Anfang des Jahres konnte eine neu gestaltete und am Corporate Design ausgerichtete Website ans Netz gehen. Neben den optischen Anpassungen wurde die Menüstruktur umgestaltet und mit erweiterten Navigationsmöglichkeiten versehen. Bei dieser Gelegenheit wurde auf eine neue aktuelle Version des Content Management Systems Typo3 migriert. Die Pflege der Inhalte konnte dadurch verbessert werden.

Neu ist auch eine integrierte zentrale Adressdatenbank, über die neben den Institutsseiten auch das Personenverzeichnis und die Telefonliste automatisch generiert werden. Neben einer einheitlichen Darstellung über »Visitenkarten«, dem Wegfall von Mehrfacheingaben, wird zusätzlich eine sehr hohe Aktualität der Inhalte erreicht.

**Streamingserver** Ende 2010 konnte der neu eingerichtete Streamingserver ans Netz gehen. Möglich wurde dies durch eine vom Wissenschaftministerium auf zwei Jahre befristete finanzierte Stelle. Über den Streamingserver können Veranstaltungen aufgezeichnet und zeitversetzt angeboten werden, Live-Übertragungen ins Internet erfolgen und digitales Archivmaterial bereit gestellt werden. Erste Erfahrungen wurden bereits mit der Aufzeichnung des Urheberrechtstages gesammelt.



# X. BERICHT DER FAKULTÄT I

Die Fakultät I forscht und lehrt in den Bereichen der Bildungswissenschaft, Psychologie, Philosophie und Theologie. In der Bildungswissenschaft und Psychologie betreut sie alle Lehramtsstudierenden der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Zudem sind Lehrende der Fakultät an allen BA- und MA-Studiengängen beteiligt. Die Studiengangsleitungen des neuen Bachelorstudiengangs »Pädagogik der Kindheit« (Prof. Dr. Ulrich Wehner) und des Masterstudiengangs »Bildungswissenschaft« (Prof. Dr. Annette Stroß) sind in der Fakultät I beheimatet.

Die hohen Studierendenzahlen bedingen vor allen in den Einführungsveranstaltungen der Bildungswissenschaft und Psychologie die Durchführung von Großveranstaltungen. Positiv wirkt sich aus, dass im Berichtszeitraum erstmals seit langer Zeit alle Professuren des Instituts für Bildungswissenschaft besetzt sind. Im Institut für Psychologie gilt dies inzwischen für zwei der drei Professuren. Das Berufungsverfahren für die dritte Stelle mit einem Schwerpunkt Medienpsychologie und Instruktionspsychologie ist hochschulintern abgeschlossen. Dasselbe lässt sich für eine Professur im Fach Katholische Theologie sagen, deren Neuausschreibung auf Grund des unerwarteten Todes des Stelleninhabers Thomas Meurer notwendig wurde.

**Besondere Aktivitäten in der Lehre** Unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrich Wehner wurde der Bachelorstudiengang »Pädagogik der Kindheit« erarbeitet und im Frühsommer der Öffentlichkeit vorgestellt. Dieser Studiengang löst den BA-Studiengang »Sprachförderung und Bewegungserziehung (Frühe Bildung)« ab, der mit dem Studierendenjahrgang 2010 ausläuft. Ab Wintersemester 2011/2012 kann der neue Bachelorstudiengang an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe studiert werden.

Im zum Wintersemester 2010/2011 gestarteten neuen Masterstudiengang Bildungswissenschaft (BiWi) hat Prof. Dr. Annette Stroß vom Institut für Bildungswissenschaften die Studiengangsleitung inne. Der Masterstudiengang tritt an die Stelle des bisherigen Promotionsaufbaustudiengangs und fordert einen überdurchschnittlichen Abschluss des Erststudiums sowie eine besondere Motivation zu selbständigem und forschungsorientiertem Studieren. Trotz der geringen Vorlaufzeit begannen im ersten Jahrgang bereits elf Studierende.

Das Erweiterungsfach »Islamische Theologie/Religionspädagogik« wurde ausgebaut. Es war möglich, die Stelle für einen wissenschaftlichen Mitarbeiter auszuschreiben, womit der verstärkten Bedeutung des Gebiets besser entsprochen werden kann.



Erster Jahrgang MA Bildungswissenschaft

## Hochschuldidaktik und Weiterentwicklungen in der Lehre

In Kooperation mit den Prorektorinnen für Lehre und Forschung, Prof. Dr. Sabine Liebig (Fak. II) und Prof. Dr. Gabriele Weigand (Fak. I) war Frau Prof. Dr. Silke Traub an einem erfolgreichen Antrag zur Gründung eines neuen Zentrums für Lehren und Lernen im Rahmen der Bund/Länder-Initiative »Qualitätspakt Lehre« beteiligt. Das neue Zentrum wird ab 01.01.2012 seine Arbeit aufnehmen und von Frau Prof. Liebig und Frau Prof. Traub geleitet werden.

Die Kollegiale Hochschuldidaktikgruppe hat im Berichtszeitraum unter Leitung von Prof. Dr. Silke Traub ihre Arbeit fortgesetzt.

**Aktivitäten im Bereich der Nachwuchsförderung** Im Berichtszeitraum wurden an der Fakultät sieben Promotionsverfahren und ein weiteres an der Universität Zürich unter Erstbegutachtung von Prof. Dr. Klaus Peter Rippe abgeschlossen.

Im Januar 2010 habilitierten sich Herr Dr. Erich Oskar Graf (Zürich) mit einer Schrift zum Thema »Bildungs- und Erziehungsprozesse aus dem Blickwinkel der Institutionsanalyse« sowie Prof. Dr. Markus Tiedemann (Berlin) mit einer Schrift »Philosophiedidaktik und empirische Forschung – Möglichkeiten und Grenzen«.

Mitglieder der Fakultät sind darüber hinaus an diversen Gutachterverfahren (peer-review-Verfahren in nationalen und internationalen Zeitschriften bei Stipendien und Preisverleihungen), an Promotions- und Habilitationskommissionen beteiligt.

In der Abteilung Schulpädagogik sowie in den Abteilungen evangelische Theologie und katholische Theologie nahmen die im Rahmen des Programms des Ministeriums zur Gewinnung wissenschaftlichen Nachwuchses für drei Jahre zur Promotion freigestellten und an die Pädagogische Hochschule abgeordneten Doktorandinnen ihre Stellen bzw. Projekte auf.

Unter der Leitung von Dr. Timm Albers (Juniorprofessor) fand Ende September 2011 die Nachwuchsforscher-tagung der Kommission »Pädagogik der frühen Kindheit« der

Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) zum Bereich Pädagogik der frühen Kindheit statt.

**Schwerpunktbildungen in einzelnen Abteilungen** Im Bereich der Frühpädagogik/Pädagogik der Kindheit befindet sich ein weiterer Schwerpunkt im Aufbau. In diesem Kontext wurde unter Leitung von Juniorprofessor Dr. Timm Albers ein Bachelor-Studiengang für Führungskräfte in Kindertagesstätten sowie eine Kita-Konzeption entwickelt. Im Juli 2011 eröffnete mit der Kindertagesstätte »Schloss-Geister« die erste Einrichtung der *netzwerk mensch GmbH*, deren pädagogisches Konzept von Mitgliedern der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe unter Leitung von Prof. Dr. Gabriele Weigand und anderen Partnern entwickelt wurde. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der Pädagogischen Hochschule führen speziell auf das Konzept und die Einrichtung zugeschnittene Fortbildungen für das Erzieherinnenteam durch.

Aus der Reihe der Forschungsschwerpunkte soll hier zusätzlich zum Bericht der Prorektorin für Forschung und Nachwuchsförderung ein Bereich aufgeführt werden, der neu institutionalisiert wird.

Unter Leitung von Prof. Dr. Sabine Pemsel-Maier, Abteilung Katholische Theologie, und Prof. Dr. Joachim Weinhardt, Abteilung Evangelische Theologie, wurde der Forschungsschwerpunkt »Konfessionelles und Konfessionell-kooperatives Lernen« eingerichtet und damit ein gemeinsamer Forschungsschwerpunkt der beiden Abteilungen institutionalisiert.

**Tagungen und Veranstaltungen an der Fakultät oder von Fakultätsangehörigen** Die Ringvorlesung »Ganztagsschule« fand im Wintersemester 2010/2011 unter der Leitung von Prof. Dr. Karin Schaefer-Koch und Dr. Hartmut Binder statt. Expert/innen aus Schulen im Großraum Karlsruhe berichteten in der auf großes Interesse stoßenden Veranstaltung über aktuelle Projekte.

In Stuttgart fand im April 2011 die Fachtagung der GEW Baden-Württemberg für Schulleitungsmitglieder und Lehrkräfte statt. Den Hauptvortrag hielt Prof. Dr. Gabriele Weigand. Apl. Prof. Dr. Timo Hoyer, der an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe seit 2011 die »Forschungsgruppe Ganztagsschule« leitet, führte gemeinsam mit Dr. Hartmut Binder den Workshop »Gelingensbedingungen und Effekte von Ganztagsschulen – neueste Erkenntnisse der StEG-Studie« durch.

Die von Prof. Dr. Sabine Pemsel-Maier organisierte Jahrestagung des Instituts für Philosophie und Theologie widmete sich dem Thema »Gender Trouble«. Der englische Titel war der Tatsache geschuldet, dass das Deutsche nicht differenziert zwischen »sex« als biologischem und »gender« als kulturell bedingtem und sozialem Geschlecht, ein Konstrukt, das im Lauf der Sozialisation erworben wird.

Ausnahmslos weibliche Studierende und Lehrkräfte sowie einige wenige männliche Kollegen ließen sich durch die Reflexion auf die Geschlechterdifferenz in Theologie und Religionspädagogik herausfordern – und im Sinne des durchaus intendierten »trouble« auch irritieren.

In Zusammenarbeit mit der Karg-Stiftung findet unter Ko-Leitung von Prof. Dr. Gabriele Weigand eine jährliche Tagungsreihe (2008 – 2013) zum Thema »Werte in der Begabtenförderung« statt. 2010 diskutierten Expert/innen aus Wissenschaft und Praxis über »Begabung und Leistung«. Apl. Prof. Dr. Timo Hoyer hielt einen der beiden Hauptvorträge zum Thema »Begabungsbegriff und Leistung. Eine pädagogische Annäherung in sieben Schritten«. Von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe sind auch Dr. Corinna Maulbetsch (Institut für Bildungswissenschaft) und Dr. Marianne Soff (Institut für Psychologie) an der Tagungsreihe beteiligt.

Jährlich findet die Veranstaltung »PH im Rathaus« statt. Brigitta Heim, die an der Abteilung Evangelische Theologie zu diesem Thema promoviert, und Prof. Dr. Joachim Weinhardt hielten einen Vortrag zum Thema »Willensfreiheit«. Erste Bürgermeisterin und Finanzdezernentin Margret Mergen wendete das Thema auf die konkrete Situation und betonte angesichts des nächsten Haushalts »ein gewisses Maß an Unfreiheit«.

Den 8. Studientag der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im Bereich der Schulpraxis zum Schwerpunktthema »Diagnose und Beratung – theoriebasiert & praxistauglich« organisierte federführend Frau PD Dr. Liselotte Denner. An der Fortbildungsveranstaltung am 24.02.2012 nahmen über 200 Personen aus den Bereichen Schule, Hochschule, Seminare und Schulverwaltung teil.



Lehrkräfte, Hochschulangehörige und Vertreter der Schulverwaltung tauschen sich beim 8. Studientag aus

**Nationale Zusammenarbeit und Vernetzung** Das Institut für Bildungswissenschaft ist durch Prof. Dr. Astrid Messerschmidt auf Landesebene an der Etablierung eines Netzwerks »Rassismuskritische Migrationspädagogik« in Baden Württemberg beteiligt und für die Vernetzung mit der Erziehungswissenschaft an Hochschulen im Land in diesem Feld zuständig. Netzwerktagungen fanden im März und Oktober 2011 statt.

Prof. Dr. Annette Stroß ist im Wissenschaftlichen Beirat des CJD (Christliches Jugenddorfwerk, 130 Standorte mit knapp 10.000 Mitarbeitern in Deutschland) vertreten. Seit Herbst 2010 erstellt sie zusammen mit Kollegen aus der Erziehungswissenschaft (u.a. Prof. Dr. Wolfgang Mitter, ehemaliger Leiter des DIPF) sowie der evangelischen und katholischen Theologie (u.a. Prof. Dr. Manfred Pirner als Vorsitzender, Prof. Dr. Ulrich Hemel, Prof. Dr. Martin Schreiner) eine Expertise für die Qualitätsentwicklung der Schulen des CJD und war an den regelmäßigen Schulevaluierungen (im Juni 2011 in Erfurt) beteiligt.

Als langjähriges Mitglied des erziehungswissenschaftlichen Fakultätentages hat Prof. Dr. Annette Stroß als Delegierte der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe auf den halbjährlich stattfindenden Vollversammlungen die Bildungswissenschaft vertreten. Zur Diskussion standen u.a. die Einführung des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR), die Satzung des Studiengangstages »Pädagogik der frühen Kindheit« sowie die prekären Beschäftigungsverhältnisse im Mittelbau.

Apl. Prof. Dr. Timo Hoyer hat aufgrund einschlägiger Vorarbeiten und durch seine langjährigen Kontakte zum Sigmund-Freud-Institut (SFI) in Frankfurt/M. gemeinsam mit Ullrich Beumer und Prof. Dr. Marianne Leuzinger-Bohleber (beide SFI) einen Festband zu Ehren von Prof. Dr. Dr. Rolf Haubl, Mitdirektor des SFI, herausgegeben. Die Übergabe des Buchs mit dem Titel »Jenseits des Individuums – Emotion und Organisation« fand im Rahmen des 3. Frankfurter Kongresses für psychodynamisches Coaching und psychoanalytische Sozialpsychologie in Frankfurt/M. statt.

**Internationale Zusammenarbeit und Vernetzung** Apl. Prof. Dr. Eva Marsal wurde zum zweiten Mal nach Polen eingeladen und führte am Philosophischen Institut der Universität Posen eine Konferenz und einen Workshop zum Philosophieren mit Kindern durch. Im Bereich des Philosophierens mit Kindern bestehen zudem Vernetzungen zur Universität Regensburg, zur Hebrew University Jerusalem, zur Hiroshima University und zur Capitalo University, North Vancouver, BC, aus denen inzwischen drei Forschungsprojekte erwachsen sind, in denen Apl. Prof. Marsal federführend mitwirkt.

Prof. Dr. Urs Thurnherr und Prof. Dr. Klaus Peter Rippe waren in der ethischen Politikberatung in der Schweiz tätig. Unter anderem sind sie beide Mitglied bzw. Präsident der »Eidgenössischen Ethikkommission für Biotechnologie im außerhumanen Bereich«, welche den Schweizer Bundesrat im Berichtszeitraum in Fragen der grünen Gentechnik und synthetischen Biologie beriet. Zudem beraten beide in der Schweiz in unterschiedlichen Funktionen und Mandaten das Bundesamt für Gesundheit, das Bundesamt für Umwelt und das Bundesamt für Veterinärwesen in ethischen Fragen.

Für den wissenschaftlichen Austausch und die Forschungsentwicklung in der deutschsprachigen interkulturellen Bildung war Frau Prof. Dr. Astrid Messerschmidt im Mai 2011 an der Durchführung des Kongresses »Bildungsforschung in der Migrationsgesellschaft« an der Universität Graz beteiligt.

Auf dem Feld der interkulturellen zeitgeschichtlichen Bildung ist Prof. Messerschmidt Gutachterin in der Programmjury »Geschichte(n) in Vielfalt« der Stiftung »Erinnerung, Verantwortung, Zukunft« (EVZ). In diesem Forschungs- und Bildungsfeld fanden zwei Fachtagungen mit dem Verein »Gedenkdienst« und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) im September 2011 sowie mit dem Institut für Bildungswissenschaft (Prof. Dr. Bettina Dausien) der Universität Wien im Juni 2011 statt.

Im Rahmen der DePoT-Studie (»Diskursive und personelle Vernetzungen zwischen Allgemeiner Pädagogik und Religionspädagogik in Deutschland und Polen. Eine wissenschaftsgeschichtliche Transfer- und Implementationsstudie«) sowie als Mitherausgeberin der internationalen bilingualen deutsch-polnischen (religions-)pädagogischen Zeitschrift »KERYKS« setzte Frau Prof. Annette M. Stroß ihre Kooperation (einschl. mehrerer Auslandsaufenthalte) mit Kollegen an der Universität Olsztyn / Polen, der Schweiz und Österreich fort.

Im Rahmen des Promotionsprogramms der erziehungswissenschaftlichen Fakultät des Institut Catholique in Paris hat Prof. Dr. Gabriele Weigand eine assoziierte Professur zur Betreuung und Begutachtung von Doktorand/innen inne. Sie ist Mitglied im wissenschaftlichen Komitee der »Association française d'éducation comparée et des échanges« (AFDECE) sowie im wissenschaftlichen Komitee der ISMEA: »Forum de débats sur les économies et les sociétés«. Außerdem ist Prof. Weigand Mitherausgeberin des »journals für begabtenförderung« im Studienverlag Innsbruck (Prof. Weigand) sowie Mitglied im »International Panel of Experts of Gifted Education«.

Prof. Dr. Jutta Kienbaum hat unter anderem an den Universitäten Brixen und Wien ihre Forschung zum Mitgefühl im Kindesalter vorgestellt. Sie ist überdies Mitglied in der International Society for the Study of Behavioral Development (ISSBD) und in der, Society for Research in Child Development (SRCD).

### Neuer Juniorprofessor



**Dr. Timm Albers**, geboren 1974 in Mönchengladbach, studierte von 1995 bis 2000 Sonderpädagogik mit den Schwerpunkten Sprachbehindertenpädagogik, Germanistik und Sportpädagogik an der Uni Hannover. 2001 absolvierte er das zweite Staatsexamen und trat in den Schuldienst ein. 2003 übernahm er das fachdidaktische Seminar Sport am Studienseminar Wolfenbüttel für das Lehramt Sonderpädagogik, 2004 dann parallel dazu ein Sportseminar am Studienseminar Helmstedt für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen. Seit 2005 war er zunächst als abgeordnete Lehrkraft, nach der Promotion 2008 zum Thema »Sprachstand und sprachliche Interaktion in Kindertageseinrichtungen« als Akademischer Rat am Institut für Sonderpädagogik der Leibniz Universität Hannover tätig. 2010 vertrat er die Professur »Pädagogik der Kindheit mit dem Schwerpunkt Sprache« an der Fachhochschule Bielefeld, bevor er im Oktober 2010 dem Ruf auf eine Juniorprofessur mit tenure track an die Pädagogische Hochschule Karlsruhe folgte. Seine Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind Inklusion, Spracherwerb und Sprachförderung in der Frühpädagogik.

### Neue Professuren

**Prof. Dr. Christian Gleser**, geboren in Wuppertal, studierte an der Universität-Gesamthochschule Wuppertal Sozialwissenschaften mit den Schwerpunkten »Empirische Sozialforschung« und »Soziologie der Familie, des Lebensalters und der Erziehung«. Nach Abschluss seines Studiums im Jahre 1993 arbeitete er bis Ende 1995 für eine Marketingagentur im Raum Köln. Von Anfang 1996 bis September 2008 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie an der Ruhr-Universität Bochum. In seiner Dissertation, die er 1999 abschloss, befasste er sich mit sozialpsychologischen Bedingungen bei Veränderungsprozessen in Organisationen. Während seiner Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter lehrte er in den Lehramtsstudiengängen für Gesamtschulen/Gymnasien und ab 2002 im neu eingeführten Bachelorstudiengang »Erziehungswissenschaft« sowie den Masterstudiengängen »Erziehungswissenschaft« und »Master of Education«.

Von Oktober 2008 bis März 2010 vertrat er die Professur für Grundschulpädagogik an der Universität Paderborn und übernahm dann zum Sommersemester 2010 die Vertretung der Professur für Schulpädagogik/ Grundschulpä-

dagogik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Zum Sommersemester 2011 wurde er auf die Professur für Schulpädagogik mit Schwerpunkt Grundschule berufen und ist seit Juli 2011 Abteilungsleiter der Abteilung für Schulpädagogik und Elementarpädagogik.

In seinen Forschungen befasst er sich derzeit mit den Bereichen Schulentwicklung sowie Gesprächsführung und Konferenzleitung in der Grundschule.



**Prof. Dr. Jutta Kienbaum** absolvierte ein Studium der Psychologie an der Universität Marburg/Lahn. Sie legte ihre Promotion zum Dr. rer. soc. an der Universität Konstanz ab, danach war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Staatsinstitut für Frühpädagogik, München. Sie habilitierte sich an der Universität Augsburg. Im Rahmen der Diplom- und Doktorarbeit verbrachte sie Forschungsaufenthalte an der Moskauer Lomonosov-Universität; nach der Habilitation war sie ein Jahr als Oberassistentin an der Universität Zürich tätig. Von 2006 bis 2011 war sie Professorin für Allgemeine- und Entwicklungspsychologie an der Freien Universität Bozen, Südtirol. Seit dem Sommersemester 2011 ist sie Professorin für Pädagogische Psychologie mit dem Schwerpunkt Entwicklungspsychologie an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe.

Aktuelle Forschungsprojekte sind »Entwicklung von Mitgefühl in der Kindheit. Eine Längsschnittstudie mit 5- bis 7jährigen Kindern« und »Entwicklung von Aufteilungsgerechtigkeit im Kindes- und Jugendalter«. Diese Längsschnittstudie wurde mit 200 Viertklässlern aus Karlsruhe und Umgebung im Sommersemester 2011 begonnen. Untersucht wird die Frage, an welchen Kriterien (Bedürftigkeit, Leistung, Gleichaufteilung) sich Kinder orientieren, wenn sie eine gerechte Aufteilung treffen, und ob sich diese Präferenzen mit zunehmendem Alter ändern.



**Prof. Dr. Ulrich Wehner**, geb. 20.02.1968 in Bad Neustadt a. d. Saale, studierte von 1991 bis 1995 Sonderpädagogik und Diplompädagogik an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und war dann von 1996 bis 2008 Wissenschaftlicher Assistent in

Würzburg, wo er zum Thema »Pädagogik im Kontext von Existenzphilosophie« promovierte. Im Jahr 2008 schloss er, ebenfalls an der Julius-Maximilian Universität, seine Habilitation zum Thema »Generationelle Pädagogik« im Bereich Allgemeine Pädagogik ab. Anschließend war er als Privatdozent an der Universität Würzburg sowie in Fachschulen für Erzieherinnen als Dozent tätig. Im Jahr 2009 hatte er eine Gastprofessur an der Universität Wien inne. Seit dem Sommer 2011 ist er Professor für Pädagogik der Kindheit an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe.

Seine Arbeitsschwerpunkte sind Erziehungs- und Bildungstheorie, Pädagogik der Kindheit, Pädagogische Ethik und Philosophieren mit Kindern.

# XI. BERICHT DER FAKULTÄT II

Die Fakultät II betreut Lehramtstudierende in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch, Geografie, Geschichte, Politikwissenschaft, Wirtschaftslehre und dem Grundlagenwahlfach Soziologie/Politikwissenschaft, wobei die Studierendenzahlen im Fach Deutsch etwa doppelt so hoch sind wie in Englisch, dem nächst größten Fach. Daneben beteiligt die Fakultät sich am Europalehramt, dem Bachelor-Studiengang »Pädagogik der frühen Kindheit« (PdK) sowie dem Master-Studiengang »Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit« und auch dem Trinationalen Masterstudiengang.

**Besondere Aktivitäten in der Lehre** Die großen Studierendenzahlen in den Fächern der Lehramtstudiengänge forderte auch in der Fakultät II die Bewältigung von Großveranstaltungen vor allem im Fundamentum. Dennoch konnten neben der regulären Lehre auch noch besondere Praxisangebote realisiert werden: So haben Studierende bei den »Kwanis Ferienkursen: Lesen, Sprechen, Spielen, Rechnen« vom 22.08.2011 bis 09.10.2011 in Bruchsal (Organisatorin: Nicole Bachor) mitgewirkt. Andere waren in dem Projekt »Interkulturelles Lernen in der Grundschule«, das in Kooperation mit dem Büro für Integration der Stadt, dem staatlichen Schulamt und Förderverein Lions Club Karlsruhe (Koordinatorin: Agnieszka Wolny) durchgeführt wird, als Förderstudierende aktiv. Über dieses Projekt hat Prof. Dr. Heidi Rösch bei den Karlsruher Bildungsgesprächen am 29.06.2011 einen kurzen Vortrag gehalten.



Prof. Dr. Heidi Rösch stellt bei den ersten Karlsruher Bildungsgesprächen das Projekt »Interkulturelles Lernen in der Grundschule« vor.

Zwölf Studierende des BA-Studiengangs »Sprachförderung und Bewegungserziehung« (zukünftig »Pädagogik der Kindheit«) konnten unter Leitung von Dr. Giovanni Cicero Catanese und Dr. Johanna Fay (Juniorprofessprin) ihre theoretisch erworbenen Kenntnisse durch das Service-

Learning-Projekt in der katholischen Kindertagesstätte Canisius in Karlsruhe vertiefen und Verantwortung in der Durchführung von gezielten pädagogischen Aktivitäten in Zusammenarbeit mit einer pädagogischen Einrichtung übernehmen, d.h. die Sprachentwicklung der Kinder beobachten und die Ergebnisse mit dem Team diskutieren sowie das Europäische Sprachenportfolio für Kindergartenkinder in einer Kleingruppe einführen. Diese Projekte wurden jeweils in einem Zeitraum von vier bis sechs Wochen durchgeführt. Die Ergebnisse und die Resonanz dieser Kooperationsform waren sehr positiv, sowohl seitens der Einrichtung als auch seitens der Studierenden.

Zwei Studierende des Instituts für deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik sind für ihre wissenschaftliche Hausarbeit ausgezeichnet worden, für die Arbeit von Katrin Bickler zum Thema »Sexueller Missbrauch in der Kinderliteratur und im Literaturunterricht« wurde sogar eine Publikationsmöglichkeit gefunden. Neben der soziologisch-historischen Diplomarbeit von Matthias Christ zum Thema »Gewalt, Geschlecht und Gesellschaft: Zum Verhältnis von subjektiven Deutungen und objektiven Strukturen« (November 2010) wurde die Masterarbeit von Anne Scheib zu »Mehrsprachigkeit in der Schule« (September 2011) mit *sehr gut* bewertet.

Vom 16.03.2011 bis zum 31.07.2011 fand die Literaturobstellung »Von verkauften Herzen, Schatten und Seelen« im Museum Schloss Neuenbürg statt, die Dr. Heidi Hahn zusammen mit 20 Studierenden zusammengestellt hat.

Als Kooperation zwischen den Fächern Deutsch und Geschichte organisierten Dr. Hahn und Prof. Dr. Sabine Liebig eine Exkursion nach Berlin »Berlin 1989 – eine historisch-literarische Spurensuche«, die aus dem interdisziplinären Seminar »Ost/West/Geschichte(n) multiperspektivisch« hervorging und an der 19 Studierende teilnahmen.



Hier die Buchcover von »Als Hitler das rosa Kaninchen stahl«, »Die unendliche Geschichte« und »Der Zauberer von Oz« im Wandel der Zeiten

Vom 01.06.2011 bis zum 29.06.2011 wurde an der Pädagogischen Hochschule die Ausstellung »Ein Text – viele Gesichter. Paratexte der Kinder- und Jugendliteratur« zur Veränderung der Covergestaltung gezeigt, die Michael Dostal, Melanie Rihm, Nadine Röder, Nadine Sitzler und Nadine Stein unter der Leitung von Dr. Beate Laudenberg und mit Unterstützung der Stadtbibliothek Karlsruhe zusammengestellt haben, gezeigt.

Die Abteilung Sprecherziehung hat mit 13 Studierenden eine Stückfassung von Peter Bichsels Kurzgeschichte »Amerika gibt es nicht« unter der Leitung von Marion Kaune zum Besten gegeben. Dies hat viele Proben über das übliche Zeitmaß hinaus erfordert und ebenso viel Eigeninitiative im kostüm- und Bühnenbildnerischen Bereich. Entstanden ist ein dichtes, spielerisch niveauvolles und humorig-subtiles Stück. (Sicherlich hat dieses Projekt auch wieder dazu geführt, dass diese Erfahrung später gern an die eigenen Schüler weitergegeben werden wird – als pädagogisches Mittel und zur Reifung der Persönlichkeit. Auf jeden Fall haben viele Studierende und auch einige Dozenten der Hochschule sowie Familienangehörige bei allen vier Vorstellungen große Freude am Spiel im immer bis auf den letzten Platz besetzten Zuschauerraum gehabt!

Die Abteilung Englisch hat am 07.12.2010 eine Lesung aus Steven Peclmans »Where the Leaves Darken« und am 29.06.2011 wieder eine offene Lesung: Poetry in the Gardens abgehalten, beides wurde von Dr. Elizabeth Shipley und Bärbel Turner-Hill organisiert. Außerdem wurden mehrere Kreativ-Workshops angeboten, so der Workshop »Singlish« (Action songs for teaching English at primary school) mit 60 Studierenden in Zusammenarbeit mit dem AStA der Hochschule und der Band »Singlish« am 21.01.2011 unter Leitung von Prof. Dr. Isabel Martin, zu dem am 23.02.2011 ein Interview mit der Englischprofessorin auf »Der junge Kulturkanal« gesendet wurde. Des Weiteren fand am 21.05.2011 ein sechsstündiger Workshop mit dem Storyteller Richard Martin statt. Auch Richard Martin wurde für eine Sendung auf dem Kulturkanal im Juni 2011 interviewt. Bereits am 12.11.2010 besuchte Prof. Martin mit Studierenden den Workshop »Square dance for teaching English at Primary School« an der Universität Koblenz-Landau.

Neben der vollständigen Überarbeitung des LTSC (Learning and Teaching Support Center) von Prof. Dr. Jürgen Kurtz und seine Erweiterung um den Bereich »Primary English« hat Prof. Martin eine neue »Lending Library« in III/222 zu »Grundschulenglisch« und »British Poetry« mit regelmäßigen Ausleihzeiten für Studierende (ca. 1.200 Titel, dazu Audiotheken und Multimedia) eingerichtet.

**Aktivitäten im Bereich der Nachwuchsförderung** Im Berichtszeitraum wurden an der Fakultät II sechs Promotionsverfahren und ein weiteres an der TU Berlin unter Beteiligung von Prof. Dr. Heidi Rösch abgeschlossen.

Die Fakultät II hat im Berichtszeitraum zehn Doktorand/innen zur Promotion zugelassen.

Am Institut für deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik fand am 07.05.2011 erstmals ein Doktorandentag statt, an dem die Doktorand/innen des Instituts ihre Vorhaben präsentiert und diskutiert haben. Prof. Rösch war außerdem externe Beraterin beim Beratungsworkshop für den Nachwuchs des Symposions Deutschdidaktik im Rahmen der Tagung der Gesellschaft für Fachdidaktiken am 30.08.2011 in Berlin und hat darüber hinaus eine ausländische Doktorandin aus Seoul während ihres Forschungsaufenthalts an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe betreut.

Vom 11.10.2011 bis 15.10.2011 nahm die Abteilung Soziologie im Rahmen ihrer Forschungstätigkeiten und Nachwuchsförderung gemeinsam am 35. Kongress der *Deutschen Gesellschaft für Soziologie* teil. Der Besuch dieses Groß-Kongresses war im Soziologie-Kolloquium des Sommer-Semesters 2011 an der Pädagogischen Hochschule vorbereitet worden. Außerdem besuchte Prof. Dr. Annette Treibel-Illian gemeinsam mit den Doktorandinnen Inken Hasselbusch und Desiree Waterstradt am 15.09.2011 das *Deutsche Literaturarchiv in Marbach am Neckar*. Nach Vorklärlungen mit der Forschungsabteilung des DLA waren gesonderte Führungen durch die Handschriftenabteilung (die den Nachlass des Soziologen Norbert Elias besitzt) und das LiMo (Literaturmuseum der Moderne) organisiert. Diesem Besuch werden in eigener Regie der Doktorandinnen weitere Forschungsaufenthalte folgen.

Außerdem wurde am 26.07.2011 Prof. i. R. Dr. h.c. Herbert Küpers im feierlichen Rahmen die Ehrendoktorwürde verliehen.



Rektorin Prof. Dr. Liesel Herme gratuliert Prof. Dr. h.c. Küpers zur Ehrendoktorwürde der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe.

**Tagungen an der Fakultät oder von Fakultätsangehörigen organisiert** Im Berichtszeitraum fanden mehrere wissenschaftliche Tagungen in der Fakultät statt. Am 11. und 12. Februar 2011 tagte die DaZ-AG des Symposiums Deutschdidaktik (SDD) an der Hochschule. Am 3. und 4. Juni 2011 fand die 27. Tagung der AG Medien, ebenfalls im SDD, zum Thema »Paratext und Illustration« unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Baum und Dr. Beate Lauenberg statt.

Vom 02.06.2011 bis zum 04.06.2011 fand die Tagung »Individuum und Macht - im Spannungsfeld von Gewalt und Freiheit« (34. Internationale Lehrplan- und Lehrmittelgespräche der Internationalen Gesellschaft für Geschichtsdidaktik) in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg in Bad Urach unter der Leitung von Siegfried Frech und Prof. Dr. Frank Meier (Abteilung Geschichte) statt.

Raphaëlle Beecroft und Dr. Elizabeth Shipley organisierten die Tagungen »Einsatz und Nutzen visueller Stimuli in der Lehre von Fremdsprachen an Hochschulen« (23.10.2010) und »Einsatz von Entspannungstechniken in der Lehre für Dozent/innen und Studierende« (14.05.2011) der Landesarbeitsgemeinschaft für Lektoren und Lehrbeauftragte Baden-Württemberg.

Des Weiteren haben sich Mitglieder der Fakultät mit Vorträgen und anderen Beiträgen an Fachtagungen und Kongressen beteiligt, die hier aufgrund der Menge nicht aufgelistet werden. Darüber hinaus organisierte und moderierte Prof. Dr. Annette Treibel-Illian im Auftrag der Sektion *Migration und ethnische Minderheiten* und in Zusammenarbeit mit Peter A. Berger für die Sektion *Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse* der Deutschen Gesellschaft für Soziologie zwei Panels auf dem Soziologie-Dreiländerkongress vom 29.09.2011 bis 01.10.2011 zum Thema »Muster sozialer Ungleichheit, Migration und Ausgrenzung in der öffentlichen Diskussion«.

Prof. Dr. Heidi Rösch nahm am 21.02.2011 der Auftaktveranstaltung »Migranten machen Schule!« des Regierungspräsidiums Karlsruhe teil und wird für weitere Veranstaltungen eine Expertenrolle im Projekt übernehmen.

**Vorträge an der Fakultät oder organisiert durch Fakultätsangehörige** Die Fakultät konnte im Berichtszeitraum einige hochkarätige Referenten für einen Vortrag an der Pädagogischen Hochschule gewinnen. So hielt Prof. Dr. Andreas Böhn vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) am 09.06.2011 an der Hochschule einen Vortrag mit dem Thema »Konstruktionen inter- bzw. transkultureller Identität, Herkunft und Heimat bei Fatih Akin und Martin Scorsese«.

Dr. Maria Vitarelli, Universität Messina, Italien, referierte am 11.12.2010 zu »Gebärdensprache, Spracherwerb und Literalität bei gehörlosen Kindern«.

Margret Junkert vom Institut für Interkulturelle Pädagogik im Elementarbereich e.V. Mainz hielt einen Vortrag zum Thema »Sprache(n), Kommunikation, Förderung.

Umsetzung eines »Sprachkonzeptes« in die Praxis einer Kindertageseinrichtung in Mainz«

Die Abteilung Geschichte konnte Prof. Dr. Eckart Conze (Marburg), Sprecher der Unabhängigen Historikerkommission zur Erforschung der Geschichte des Auswärtigen Amtes für einen Vortrag zum Thema »Das Amt und die Vergangenheit. Deutsche Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik« am 24.05.2011 im Vortragssaal der Badischen Landesbibliothek gewinnen.

Christian Kahl der Firma Voith in Stuttgart besuchte im Juli 2011 die Hochschule zu einer Diskussion zu »Manager Boxen« und seiner Mitwirkung in der SWR Dokumentarfilm-Produktion »Die Büroboxer« (2010, Regie: Nicole Florié).

### Neue Professorin



**Prof. Dr. Isabel Martin** wurde in Frankreich geboren und in Norddeutschland eingeschult. Nach ihrem Abitur 1981 studierte sie als Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes Anglistik, Slawistik, Pädagogik und Philosophie für das Lehramt an Gymnasien an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und absolvierte zwei längere Auslandsstudienaufenthalte in Cambridge und Moskau. Auf das 1. Staatsexamen folgte 1989 eine Lehrtätigkeit im Slawischen Institut, 1990 das Magisterexamen, 1991 eine Tochter, 1994 die Promotion in Englischer Literaturwissenschaft und ein Sohn. Es folgten Lehraufträge in Literaturwissenschaft, Literaturdidaktik, Fachdidaktik und Sprachpraxis am Institut für Anglistik und Romanistik der Universität in Koblenz (wie auch vorübergehend in Bonn). Ein Wiedereinstiegsstipendium für Wissenschaftlerinnen ermöglichte weitere Publikationstätigkeit sowie das Unterrichten an verschiedenen Institutionen – von der Grundschule über die Lehrerfortbildung bis hin zu Partneruniversitäten.

Im Jahr 2000 wurde Prof. Martin Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Koblenz und war dort mit dem Aufbau neuer Studienmodule für Englisch in der Grundschule betraut, dessen flächendeckende Einführung unmittelbar bevorstand. Die Zahl der Studierenden stieg entsprechend stark an. Dieser Anforderung begegnete Prof. Martin zunehmend mit Blended-Learning und E-Learning Angeboten; hieraus entstand 2006 in Kooperation mit dem Institut für Wissensmedien und dem Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz ihr Forschungsprojekt »TingoLingo: English Grammar Online«. Als Kommissarische Leiterin der neuen Abteilung »Fremdsprachliche Bildung in der Grundschule« beendete sie noch die Umstellung auf die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge, bevor sie im Wintersemester 2010/2011 den Ruf als Englischprofessorin an die Pädagogische Hochschule Karlsruhe annahm.

Im Jahr 2000 wurde Prof. Martin Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Koblenz und war dort mit dem Aufbau neuer Studienmodule für Englisch in der Grundschule betraut, dessen flächendeckende Einführung unmittelbar bevorstand. Die Zahl der Studierenden stieg entsprechend stark an. Dieser Anforderung begegnete Prof. Martin zunehmend mit Blended-Learning und E-Learning Angeboten; hieraus entstand 2006 in Kooperation mit dem Institut für Wissensmedien und dem Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz ihr Forschungsprojekt »TingoLingo: English Grammar Online«. Als Kommissarische Leiterin der neuen Abteilung »Fremdsprachliche Bildung in der Grundschule« beendete sie noch die Umstellung auf die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge, bevor sie im Wintersemester 2010/2011 den Ruf als Englischprofessorin an die Pädagogische Hochschule Karlsruhe annahm.

## XII. BERICHT DER FAKULTÄT III

**Projekt: »Naturwissenschaftliche Didaktik für die Ganztagesbetreuung an Schulen und sonstigen pädagogischen Einrichtungen« (NaDiQuAk)** Das Projekt NaDiQuAk unter der Projektleitung von Prof. Dr. Andreas Martens (Biologie) und Prof. Dr. Silke Traub (Schulpädagogik) als neues praxisorientiertes, fachdidaktisches Weiterbildungsangebot der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe für Berufs(wieder)einsteiger/innen der Studienrichtung Biologie und angrenzender Disziplinen qualifiziert besonders für die Natur- und Umweltbildung an schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen. Dort besteht in den nächsten Jahren ein erhöhter Bedarf an qualifizierten, im Umgang mit jungen Menschen erfahrenen Arbeitskräften mit naturwissenschaftlichen Kenntnissen sowie pädagogisch-didaktischen Kompetenzen. Aufgrund des starken Interesses an diesem Weiterbildungsprogramm haben die beiden Ministerien für Soziales und Arbeit und für Forschung, Wissenschaft und Kunst in Baden-Württemberg die Projektförderung des Europäischen Sozialfonds für das Projekt NaDiQuAk bis Ende 2014 verlängert und das Gesamtvolumen fast verdoppelt. Seit Januar 2010 haben sich 55 Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Kurse von NaDiQuAk angemeldet und machen sich fit für die Umweltbildung. Die ersten sieben Teilnehmerinnen haben ihre Kurse bereits absolviert und mit der Zertifikatsprüfung abgeschlossen.

Weitere Partner im Projekt sind die Abteilung Hochschulgarten der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe sowie der Zoologische Garten der Stadt Karlsruhe.



Die erste Zertifikatsübergabe mit den Projektverantwortlichen, bzw. -mitarbeitern Andreas Martens (5.v.r.), Annemarie Radkowitzsch (5.v.l.) und Klaus Guido Leipelt (2.v.l.)

### Erweiterung und Vernetzung in der Abteilung Alltagskultur und Gesundheit

**Seminarweiterung** Mit Hilfe der Erstausrüstungsmittel der Professur Haushalt/Ernährungswissenschaften und ihren Didaktiken war es möglich, die Seminarbibliothek für das Jahr 2011 im Haus III wieder zu öffnen und die Betreuung durch eine Tutorin zu sichern. Die zunehmenden Besucherzahlen belegen, dass diese Ruhe- und Informationsinsel sehr gut angenommen wird.

**Regionale Vernetzung** Die Vernetzung des Fachbereichs mit der Region wurde sowohl durch Vorträge von Fachvertreterinnen bei regionalen Veranstaltungen zur Ernährungs- und Verbraucherbildung (z. B. Fortbildungen des Regierungspräsidiums und des Gesundheitsamtes in Karlsruhe) als auch durch Angebote von Fachexkursionen für unsere Studierenden, z. B. zum Spargelhof Böser in Nordbaden vorangetrieben. Darüber hinaus wurde die Kooperation mit externen Partnern fortgesetzt bzw. initiiert, u. a. durch erweiterte Bildungsangebote in der Hochschulausbildung. Darunter fallen beispielsweise ein Textilworkshop der Firma BURDA, oder der Erwerb des aid-Ernährungsführerscheins durch Studentinnen im Ernährungszentrum Bruchsal.

**Hochschulinterne Kooperation** Last but not least haben Studierende in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Informationstechnologie und Medien (ZIM) Podcasting als Unterrichtsmethode praktisch umgesetzt und ermöglichen so einer größeren Zuhörerschaft einen Einblick in unsere Seminararbeit, hier am Beispiel des Themas »Schulverpflegung aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler«.

**Mobilfunk, Warensicherung und Produktbegleitung** Ein Gegenstand der Forschung der Abteilung Physik ist die Aufbereitung von aktuellen Themen aus dem Alltag für den Unterricht. Im Vordergrund stehen dabei einfache und kostengünstige Experimente, die zum Teil auch von Schülern selbst hergestellt und durchgeführt werden können. Ausgehend von eigenen Erfahrungen lässt sich so der fachliche Hintergrund oft spielerisch erschließen. Aus dem Verständnis der Funktionsweise ergibt sich dann in der Folge die Möglichkeit eines bewussteren bzw. kritischeren Umgangs mit technischen Objekten, die ohne entsprechende Behandlung im Unterricht nichts weiter als »Blackboxes« wären. Neben dem Dauerprojekt »Mobilfunk«, in dem Materialien für Schüler, Lehrer aber auch Eltern (in Printform und online) entwickelt werden, bildete im Berichtszeitraum der Bereich »Warensicherung« und »Produktbegleitung« mittels RFIDs (Radio Frequency Identification) einen weiteren Forschungsschwerpunkt. Das wohl ein-

fachste System – das hier kurz näher beschrieben werden soll – erkennt man an Aufklebern, die ca. 4,5 cm lang, 1 cm breit und einige Millimeter dick sind und sich vor allem auf Artikeln aus dem Drogeriemarkt befinden. Öffnet man ein solches Etikett vorsichtig, erkennt man zwei glänzende Streifen. Der eine besteht aus Nickel, einem magnetostruktiven Material (das heißt es ändert in einem Magnetfeld seine Länge), der andere ist aus Eisen und stellt einen Dauermagneten dar. Im aktiven Zustand – das Etikett ist scharf – reagiert es auf magnetische Wechselfeder, die am Ausgang des Geschäfts durch Rahmenantennen erzeugt werden. Die Folge: ein Alarm wird ausgelöst. Beahlt man die Ware, so wird an der Kasse der magnetische Zustand des Eisenstreifens geändert, das Etikett reagiert nicht mehr.

## Beratungsstelle Rechenstörungen

**Beratungsstelle Rechenstörungen** Durch die Besetzung einer Professur im Bereich Mathematik im Elementar- und Primarbereich konnte die Beratungsstelle Rechenstörungen ausgebaut werden. Das Team der Beratungsstelle besteht aus Prof. Dr. Sebastian Wartha, Marina Fromme, Catherine Krauß und Christa Schneider. Die Beratungsstelle verfolgt Ziele in den drei Bereichen Service, Lehre und Forschung.

Das Serviceangebot der Beratungsstelle ist, dass sich Eltern und Lehrkräfte für Informationen in Bezug auf Rechenstörungen via E-Mail oder über das Servicetelefon an sie wenden können.

Die Arbeit der Beratungsstelle findet auch Eingang in die Lehre: Mit betroffenen Kindern wird eine prozessorientierte Erstdiagnostik durch Mitarbeiter der Beratungsstelle durchgeführt. In schwerwiegenden Fällen erfolgt eine Förderung durch Studierende, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen vorbereitet und begleitet werden. Durch die Besprechung der videographierten Förderstunden in Lehrveranstaltungen haben die Studierenden so die Möglichkeit, sich theoretisch und praktisch intensiv mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Zudem können im Rahmen von Forschungsprojekten mit den Kindern, die an der Beratungsstelle gefördert werden, Lernumgebungen und diagnostische Situationen pilotiert und evaluiert werden. Weitere Informationen finden sich unter: [www.ph-karlsruhe.de/beratungsstelle](http://www.ph-karlsruhe.de/beratungsstelle)

**Neue Wege des Mathematikunterrichts in der Schweiz erleben** Das Musterland Schweiz hat auch im Bereich der Mathematikdidaktik Bemerkenswertes vorzuweisen. Hier wurde das Konzept »Mathe 2000« auch für die Sekundarstufe weiterentwickelt. Diese auf aktiv-entdeckendes Lernen abzielende Konzeption soll dort neben entsprechenden Fortbildungen vor allem durch das außergewöhnliche

Lehrwerk mathbu.ch in verschiedenen Kantonen implementiert werden. In einer Studienreise vom 25.05.2011 bis zum 28.05.2011 hatten Studierende der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe zusammen mit Kommilitonen aus Nürnberg und Bamberg die Gelegenheit, sich nach einer vorangegangenen Vorbereitungsphase noch einmal von den Entwicklern selbst in die Konzeption einführen zu lassen. Eine der zentralen Fragen der Studierenden war, wie denn nun so ein innovativer Unterricht in der Realität des Alltags gelingt. Ein Höhepunkt war deshalb die Beobachtung des Mathematikunterrichts an verschiedenen Baseler Schulen, der einen tiefen Einblick sowohl in die Schwierigkeiten der Implementierung als auch in die Chancen einer solch innovativen Konzeption liefern konnte.



Martin Pfeiffer führt bei der Eröffnung in die Ausstellung »kunstblicke« ein

**Ausstellungen – Kooperationen – Kunstwerkstatt** Martin Pfeiffer zeichnet für Ausstellung »kunstblicke« verantwortlich, die am 08.06.2011 in der Kundenhalle der Sparkasse Karlsruhe-Ettlingen am Europaplatz eröffnet wurde. Bis zum 29.06.2011 waren über 40 aktuelle Studienarbeiten von 23 Studierenden und künstlerische Arbeiten von sechs Lehrenden der Abteilung Kunst zu sehen. Zur Ausstellung ist eine 60-seitige Broschüre erschienen.

Prof. Dr. Joachim Kettel besuchte im April im Rahmen des ERASMUS-Dozentenaustauschs die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems. Im Juni nahm er mit einem Vortrag über »Künstlerisches Denken als alternative Form der Selbst- und Welterschließung« am InSEA-Weltkongress der Kunstpädagogik in Budapest, Ungarn teil. Im vergangenen Sommersemester und im kommenden Wintersemester kooperiert die Abteilung Kunst mit dem Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe (ZKM) im Rahmen der Ausstellung »The Global Contemporary«.

Professor Dr. Lutz Schäfer etablierte im Wintersemester 2010/2011 eine Kunstwerkstatt für Grundschul Kinder. Zentrales Anliegen ist die eigentätig-schöpferische Entwicklung der Kinder. Die Studierenden des Faches Kunst begleiten nicht nur die Werkprozesse der Kinder, sondern finden hier auch einen Ort kunstdidaktischer Forschung. Im Win-

tersemester 2011/2012 wird es eine weitere Kunst-Werkstatt in der Kindertagesstätte »AWO Krone« und ein Kooperationsprojekt mit der museumspädagogischen Abteilung der Kunsthalle Karlsruhe geben. Prof. Schäfer zeichnet auch für die BDK-Publikation »Grund-Schule-Kunst« verantwortlich, die dem Kunstunterricht an der Grundschule gewidmet ist und im Frühjahr 2011 erschien.

**Nachwuchsförderung an der Fakultät II** Im Berichtszeitraum wurden an der Fakultät II insgesamt fünf Personen zur Promotion zugelassen. Zwei Personen wurden zur Promotionsprüfung zugelassen und es wurde eine Disputation durchgeführt.

Insgesamt wurden an der Fakultät drei Promotionen abgeschlossen, alle im Fach Mathematik. Zudem schloss Dr. Daniela Schmeink aus dem Fach Sachkunde ihre Habilitation im Bereich Interdisziplinäre Bildungsforschung ab.

### Neue Professuren



**Prof. Dr. Silke Bartsch** Nach dem Abitur in Reutlingen studierte Silke Bartsch an der Technischen Universität Berlin Lehramt mit einer fachwissenschaftlichen Ausbildung für die Fächer Arbeitslehre/Haushalt und Biologie. Nach den beiden Staatsexamen unterrichtete sie an verschiedenen Berliner Schulen. Fachübergreifende Unterrichtsprojekte, wie beispielsweise das europäische COMENIUS-Projekt zum Thema »Environment and Sustainability – The Pupil as Consumer«, bereicherten ihren Unterrichtsalltag. Zuletzt war sie an der Kopernikus-Oberschule als Fachbereichsleiterin für die Arbeitslehre zuständig.

Im Jahr 1999 nahm sie eine auf drei Jahre befristete Projektstelle an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Projekt »Esskultur im Alltag« unter Leitung von Prof. Dr. Barbara Methfessel an. Prof. Bartsch promovierte 2006 an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg bei Prof. Methfessel zum Thema »Jugendesskultur«. Die Dissertation wurde mit dem Oecotrophica-Preis 2007 als herausragende Doktorarbeit auf dem Gebiet Oecotrophologie, Fachrichtung Ernährungsverhaltensforschung ausgezeichnet.

Prof. Bartsch ist in der nationalen Arbeitsgruppe »EVb« (Ernährung- und Verbraucherbildung; [www.evb-online.de](http://www.evb-online.de)) und in der 2009 neu gegründeten internationalen »D-ACH-Arbeitsgruppe EVb« aktiv. Beide Arbeitsgruppen haben sich aus der gemeinsamen Arbeit im Modellprojekt REVIS (Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schule, gefördert vom BMELV, 2003 – 2005) entwickelt.

Verschiedene Lehraufträge, z. B. an der Martin-Luther-Universität in Halle-Wittenberg, ermöglichten ihr auch während ihrer Schultätigkeit den Kontakt mit Studierenden. Im Sommersemester 2010 vertrat sie die Professur für Haushalt und Ernährung und ihre Didaktiken an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe. Im November 2010 erhielt sie den Ruf auf diese Stelle.



**Prof. Dr. Petra Lindemann-Matthies** Prof. Lindemann-Matthies studierte an den Universitäten Marburg und Münster die Fächer Biologie, Geographie und Physik für das Lehramt für die Sekundarstufe II. Nach dem Referendariat in Detmold arbeitete sie sechs Jahre lang als Lehrerin in Göttingen. Anschließend promovierte sie am Institut für Umweltwissenschaften der Universität Zürich zum Thema »Children's perception of biodiversity in everyday life and their preferences for species« und baute dort gleichzeitig eine Arbeitsgruppe in Umweltbildung und Naturwahrnehmung auf. Nach einer Assistentenzeit war sie von 2001 bis 2010 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Umweltwissenschaften angestellt. Zu ihren Aufgaben gehörte die Leitung der Arbeitsgruppe sowie die selbstständige Forschung und Lehre, aber auch die Planung und Organisation der Lehre sowie die Studienberatung am Institut. Prof. Lindemann-Matthies habilitierte sich 2009 an der Universität Zürich zum Thema: »Biodiversity perception, awareness and education«. Seit Oktober 2010 ist sie Professorin für Biologie und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe.

**Prof. Dr. Sebastian Wartha** Sebastian Wartha, geboren 1977



in Regensburg, studierte an der Universität Regensburg die Fächer Mathematik und Physik und schloss das Studium 2002 mit dem ersten Staatsexamen für Lehramt an Realschulen ab. Nach einer halbjährigen Pause, in der er seine Kenntnisse in der kirchlichen Jugendarbeit vertiefen und die Ausbildung zum DSLV-Skilehrer absolvieren konnte, nahm er eine DFG-geförderte wissenschaftliche Mitarbeiterstelle an der Fakultät für Mathematik der Universität Regensburg bei Prof. Dr. Rudolf vom Hofe an. Im Rahmen seiner Mitarbeit bei der PISA-Längsschnittuntersuchung PALMA (Projekt zu Analyse der Leistungsentwicklung im Mathematikunterricht) entstand seine Dissertation zum Thema »Längsschnittliche Untersuchungen zur Entwicklung des Bruchzahlbegriffs«. Noch vor Abschluss der Promotion nahm sein Betreuer einen Ruf an die Universität Bielefeld an – Herr Wartha folgte von Bayern nach Ostwestfalen. Der ursprüngliche Plan, schnellstmöglich nach Süddeutschland zurückzukehren, wurde durch das Angebot einer Mitarbeiterstelle bei Prof. Dr. Wilhelm Schipper durchkreuzt. Die viereinhalbjährige Zeit in Bielefeld ermöglichte Prof. Wartha sowohl theoretisch als auch praktisch durch die Mitarbeit in der Beratungsstelle für Kinder mit Rechenstörungen eine gründliche Einarbeitung in die Didaktik der Mathematik in der Primarstufe. Im Sommer 2009 vertrat er eine Professur an der Pädagogischen Hochschule Freiburg und ist seit dem Wintersemester 2010/2011 als Professor für Mathematik und Didaktik in der Elementar- und Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe tätig. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt in der Untersuchung gelingender und misslingender mathematischer Lernprozesse.

# XIII. HOCHSCHULÜBERGREIFENDE EREIGNISSE IM BERICHTSJAHR



25. Oktober 2010

## Podiumsdiskussion mit Landtagskandidaten

Der Wahlkampf in Baden Württemberg zur Landtagswahl im März 2011 startete an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Bereits im Oktober lud die Hochschule Dr. Ulrike Heiden (FDP), Katrin Schütz (MdL, CDU), Johannes Stober (MdL, SPD), Alexander Salomon (Grüne) und Michael Fischer (Die Linke) zu einer Podiumsdiskussion zum Thema »Bildungsland Baden-Württemberg – Neue Wege in der Bildung« ein. Prof. Dr. Liesel Hermes moderierte die Diskussion.

3. November 2010

## PH im Rathaus

Bereits zum sechsten Mal fand die Veranstaltung »PH im Rathaus« statt. In diesem Jahr stand das Thema »Willensfreiheit« im Mittelpunkt. Einen gemeinsamen Vortrag hierzu hielten Brigitta Heim und Prof. Dr. Joachim Weinhardt, beide aus der Abteilung Evangelische Theologie. Erste Bürgermeisterin und Finanzdezernentin Margret Mergen sowie die Rektorin der Pädagogischen Hochschule, Frau Prof. Dr. Liesel Hermes, sprachen Grußworte.

19. Januar 2011

## Neujahrsempfang

Beim Neujahrsempfang wurden in diesem Jahr die Preise der Stadt Karlsruhe für die besten Abschlussarbeiten vergeben. Bürgermeister Jäger ehrte die Absolventinnen und Absolventen Lisa Frölig, Tanja Henning, Matthias Maier, Katrin Waldbüßer und Mathias Kraft für ihre hervorragenden Leistungen. Das Stipendium der Heinrich-Hertz-Stiftung Karlsruhe ging an den Doktoranden Daniel Gysin.

Bereits zum sechsten Mal vergab die Hochschule den »DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender«; Preisträgerin war Karolina Grzyb-Koch aus Polen. Auch den zahlreichen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Landesstiftung Baden-Württemberg, die ein Baden-Württemberg-STIPENDIUM erhalten hatten, wurden ihre Urkunden überreicht. Höhepunkt war die Verleihung des hochschuleigenen Lehrpreises, den in diesem Jahr Dr. Annette Deschner, Vertretungsprofessorin im Europalehramt, erhielt. Ausgezeichnet wurde sie für das interkulturelle Seminar »Diversity and Immigration/ Migration Experience, Past and Present«, zu dem auch eine gemeinsame Exkursion mit einer Partneruniversität nach New York gehörte.



Neujahrsempfang / Preisträger mit Bürgermeister Jäger  
Mit freundlicher Genehmigung der Stadt Karlsruhe

24. Februar 2011

## 8. Studientag

Der 8. Studientag der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, der unter Verantwortung von PD. Dr. Liselotte Denner wiederum vom Zentrum für Schulpraktische Studien organisiert wurde, hatte das Schwerpunktthema »Diagnose und Beratung – theoriebasiert & praxistauglich«. Wie im Vorjahr war es eine gemeinsame Veranstaltung von Hochschule, Seminaren und Schulverwaltung. Mit der Resonanz von über 200 Lehrkräften aus dem Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulbereich waren die Veranstalter sehr zufrieden. Den Eröffnungsvortrag hielt Prof. Dr. Ursula Carle von der Universität Bremen zum Thema »Unterstützung zunehmend professioneller Selbsteinschätzung in Praktikum und Vorbereitungsdienst«.

21. April 2011

### Kooperationsvereinbarung zwischen Pädagogischer Hochschule Karlsruhe und Paritätischem Bildungswerk Baden-Württemberg

Prof. Dr. Liesel Hermes und der Geschäftsführer des Bildungswerks, Martin Link, unterschrieben im April eine Kooperationsvereinbarung über das gemeinsame akademische Weiterbildungsangebot »Leitungsverantwortung in der Frühpädagogik«. Dieses startet im Oktober 2011 und endet im Dezember 2012. Aufgrund der Teilnahme des Bildungswerks am ESF-geförderten Projekt »ERIS – Erfolgchancen in der Sozialwirtschaft« ist das Angebot bis Dezember 2012 über die Europäische Union gefördert. Die wissenschaftliche Leitung liegt bei Dr. Timm Albers, Juniorprofessor im Institut für Bildungswissenschaft.



18. Juni 2011

### Karlsruher KiLa auf dem »Junge Forscher Fest« zum Stadtgeburtstag

Das Karlsruher Kinderlabor KiLa der Abteilung Chemie war anlässlich des diesjährigen Stadtgeburtstags eine Attraktion des »Jungen Forscher Fests« im Karlsruher Schlossgarten. Dr. Wolfgang Schmitz bot mit einem Team von Studentinnen in einem Zelt zahlreiche Experimentier-Stationen für Kinder an und erzielte damit bei den Besuchern großen Anklang.



21. Juni 2011

### Dies Academicus mit Vorstellung der Bildungsinitiative L<sup>2</sup>

Der Dies Academicus, organisiert von den beiden Prorektorinnen und in Kooperation mit dem AStA durchgeführt, war von Lehrenden und Studierenden wieder gut besucht. In Plenumsveranstaltungen und Workshops ging es um die künftige Ausrichtung der Lehre sowie die Clusterbildung und Stärkung der Forschung an der Hochschule. Besonders erfreulich war die Vorstellung der Bildungsinitiative L<sup>2</sup>, ein von Bund und Ländern finanziertes fünfjähriges Projekt zur Umsetzung selbstgesteuerten Lernens und der Etablierung einer reflexiven Bildungskultur an der Hochschule.

Für Bewirtung und ein Rahmenprogramm sowie ein Poetry Slam am Abend sorgte der AStA der Pädagogischen Hochschule.



8. bis 29. Juni 2011

### Ausstellung »kunstblicke«

Drei Wochen lang bot sich Studierenden, Absolventen und Absolventinnen und Lehrenden der Abteilung Kunst eine ganz neue Möglichkeit, ihre Werke in einem öffentlichen Rahmen zu präsentieren: Im zentral gelegenen Kundenzentrum der Sparkasse Karlsruhe-Ettlingen am Europa-Platz fand die Ausstellung »kunstblicke« statt. Schon die Ausstellungseröffnung mit Grußworten von Prof. Dr. Liesel Hermes, Sparkassendirektor Michael Huber, Abteilungsleiter Prof. Dr. Joachim Kettel, einer Einführung durch Martin Pfeiffer und einer musikalischen Umrahmung durch die PH Combo unter Leitung von Victoria Kahnes sowie einer Aufführung der Sprechergruppe unter Leitung von Barbara Kysela, war sehr gut besucht. Auch in der weiteren Ausstellungszeit fanden sich viele Interessierte ein, unter denen sich auch einige Käufer von Werken fanden.

29. Juni 2011

### Karlsruher Bildungsgespräche

Im Sommer 2011 luden die Stadt Karlsruhe, das Staatliche Schulamt Karlsruhe und die Pädagogische Hochschule zu

den ersten Karlsruher Bildungsgesprächen ein. Thema war »Kinder gemeinsam fördern – Lesen und Sprechen im Alltag«. Der Hauptvortrag von Juniorprofessor Dr. Timm Albers beschäftigte sich mit der Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen. Mit rund 80 pädagogischen Fachkräften aus dem frühkindlichen Bereich fand die Veranstaltung eine große Resonanz. Neben Herrn Albers präsentierte Prof. Dr. Heidi Rösch das von der Pädagogischen Hochschule und der Stadt Karlsruhe gemeinsam durchgeführte und vom Lions Club geförderte Projekt »Miteinander lesen und die Stadt erkunden«, das sich an Grundschüler und -schülerinnen mit Migrationshintergrund richtet.



20. Juli 2010

#### Abschiedskonzert Victoria Kahnes

Mit einem großen Konzert in der Altkatholischen Kirche Karlsruhe wurde Victoria Kahnes, seit den frühen Neunzigern wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Musik und seit 12 Jahren Leiterin der PH Big Band (die sie auch gründete), feierlich verabschiedet. Viele alte Weggefährten, Lehrende und Verwaltungsangehörige sowie sogar Gäste aus Australien hatten sich an diesem Abend eingefunden. Die Rektorin, Prof. Dr. Liesel Hermes, und die Dekanin der Fakultät III, Prof. Dr. Waltraud Rusch, würdigten die außergewöhnliche und nachhaltige Arbeit von Frau Kahnes an der und für die Pädagogische Hochschule Karlsruhe.

Die Big Band bot zum Abschied »I had a time of my life«. Zudem begeisterte das Barbershop Quartet »«Short Back and Sides» der John Septimus Roe Anglican Community School, einer Partnerschule in Perth, mit a capella gesungenen Hits.



30. September 2011

#### Ein Jahrzehnt Schulpraktischer Studien geht zu Ende

Mit dem Berichtsjahr endete die Tätigkeit von Prof. Dr. Rainer Bolle nach achteinhalb Jahren und von PD Dr. Liselotte Denner nach 10 Jahren im Zentrum für schulpraktische Studien. Beide Kollegen haben sich für eine wissenschaftliche Lehrerbildung eingesetzt und sich für die Förderung schulpraxisbezogener Kompetenzen der Studierenden stark gemacht. Eine besondere Bedeutung erlangte die reflexive Portfolioarbeit in allen Tages- und Blockpraktika seit dem Sommersemester 2004. In diesem Sinne wurden auch die Studientage ausgerichtet. So stand etwa der 8. Studientag am 24.02.2011 unter dem Thema »Diagnose und Beratung – theoriebasiert & praxistauglich«. Er diente als Plattform für den Dialog mit und zur Kooperation zwischen den Akteuren der Lehrerbildung in Schule, Seminar und Hochschule der Region (s.o.).

Rainer Bolle und Liselotte Denner dankten allen Kolleg/innen, die sich für eine Vermittlung zwischen Theorie, schulischer Praxis und eigener Biographie engagiert haben. Die entstandenen Beiträge zur Konzeption und Evaluation Schulpraktischer Studien sind auf den Homepages zugänglich.





# XIV. ANHANG: ZAHLEN UND STATISTIKEN

## FORSCHUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

FORSCHUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG 2010 S. 50

FORSCHUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG 01.01.2010 – 12.10.2011 S. 50

## STUDIUM UND LEHRE

ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN S. 50

ANZAHL DER STUDIERENDEN IN DEN EINZELNEN STUDIENGÄNGEN S. 51

STATISTIK DER ERSTEN STAATSPRÜFUNG IM ANSCHLUSS AN DAS SOMMERSEMESTER 2010 S. 52

STATISTIK DER ERSTEN STAATSPRÜFUNG IM ANSCHLUSS AN DAS WINTERSEMESTER 2010/2011 S. 53

ZAHLEN DES ZENTRUMS FÜR SCHULPRAKTISCHE STUDIEN S. 54

## HAUSHALT UND PERSONAL

HOCHSCHULKAPITEL 1428 S. 55

FORSCHUNG S. 55

SONDERMITTEL-EINNAHMEN S. 55

PERSONAL S. 55

VERWENDUNG DER STUDIENGEBÜHREN SOMMERSEMESTER 2011 S. 56

## INTERNATIONALES

STUDIERENDENZAHLEN UND INGEWORBENE HAUSHALTSMITTEL S. 57

AKTIVE HOCHSCHULPARTNERSCHAFTEN UND INTERNATIONALISIERUNGSBEIRATSMITGLIEDER S. 58

## ZAHLEN ZUR GLEICHSTELLUNG

ANTEIL DER WISSENSCHAFTLERINNEN AN DEN PROFESSUREN DER PH KARLSRUHE S. 60

WISSENSCHAFTLICHER DIENST S. 60

BESOLDUNGSGRUPPEN BEI MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES  
WISSENSCHAFTLICHEN DIENSTES S. 60

FRAUENANTEIL UNTER DEN STUDIERENDEN S. 61

FRAUENANTEIL UNTER DEN STUDIERENDEN IN MINT-FÄCHERN S. 61

WISSENSCHAFTLICHE HAUSARBEITEN MIT GENDERBEZUG S. 62

## HOCHSCHULBIBLIOTHEK

SACHMITTEL DER BIBLIOTHEK S. 63

ZUGANG AN GEDRUCKTEN MEDIEN S. 63

VERHÄLTNIS VON GEDRUCKTEN ZU ELEKTRONISCHEN ANGEBOTEN S. 63

## FORSCHUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

### FORSCHUNG / NACHWUCHSFÖRDERUNG 2010

Bereich	€
DFG	34.200,00
Bund	84.965,12
MWK / MKS / MLR	198.144,95
Sonstige öffentliche Bereiche	90.000,00
EU	70.066,00
DAAD	150.392,00
Stiftungen	70.693,90
Unternehmen und sonstige private Bereiche	85.663,89
<b>Summe</b>	<b>784.125,86</b>

### FORSCHUNG / NACHWUCHSFÖRDERUNG 01.01.2011–12.10.2011

Bereich	€
DFG	5.305,20
Bund	59.453,47
MWK / MKS / MLR	263.501,04
Sonstige öffentliche Bereiche	4.008,53
EU	3.045,16
DAAD	130.881,00
Stiftungen	152.742,00
Unternehmen und sonstige private Bereiche	41.827,69
<b>Summe</b>	<b>660.764,09</b>

## STUDIUM UND LEHRE

### ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN AN DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE KARLSRUHE



Semester	Studierende	Semester	Studierende
WS 2009/10	3314	WS 2010/11	3289
SS 2010	2947	SS 2011	2886
<b>Studienjahr 2009/10</b>	<b>6261</b>	<b>Studienjahr 2010/11</b>	<b>6175</b>

**ANZAHL DER STUDIERENDEN IN DEN EINZELNEN STUDIENGÄNGEN  
(OHNE ERWEITERUNGSFÄCHER)**

Studiengänge	WS 2010	SS 2011
Lehramt an Grund- und Hauptschulen	1500	1329
▸ davon Schwerpunkt Grundschule	1112	1009
▸ davon Schwerpunkt Hauptschule	388	320
Lehramt an Realschulen	783	710
Europa-Lehramt GHS/RS	490	445
Diplomstudiengänge	30	19
Promotionsaufbaustudiengang	63	35
Studierende nach § 60 LHG	16	23
Bachelor-Studiengänge	255	215
▸ BA SportGesundheitFreizeit	84	76
▸ BA Sprachf. u. Bewegungserziehung	171	139
Master-Studiengänge	56	53
▸ MA »Bildungswissenschaft«	10	9
▸ MA »Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit«	40	38
▸ Trinationaler MA-Studiengang »Mehrsprachigkeit«	6	6
Zertifikatsstudiengang Islamische Theologie/Religionspädagogik	15	13
<b>Gesamtzahl der Studierenden</b>	<b>3208</b>	<b>2842</b>

**STATISTIK FÜR DAS STUDIENJAHR 2010/11 IN DEN STUDIENGÄNGEN:  
SPRACHFÖRDERUNG UND BEWEGUNGSERZIEHUNG (SUB), SPORTGESUNDHEITFREIZEIT (SGF)  
UND TRINATIONALER MASTER-STUDIENGANG MEHRSPRACHIGKEIT (TM)**

STUDIUM	SuB		SGF		TM		GESAMT	
<b>Zahl der Studentinnen/Studenten, welche im Berichtszeitraum nach bestandener oder endgültig nicht bestandener Prüfung ihr Studium beendet haben</b>	41	100,0%	26	100,0%	1	100,0%	68	100,0%
<b>Zahl der Studentinnen/Studenten, welche im Berichtszeitraum ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben</b>	33	80,5%	25	96,2%	1	100,0%	59	86,8%
a) sehr gut (bis 1,24)	2	4,9%	1	3,8%	0	0,0%	3	4,4%
b) sehr gut bis gut (1,25 – 1,74)	19	46,3%	14	53,8%	0	0,0%	33	48,5%
c) gut (1,75 – 2,24)	9	22,0%	8	30,8%	0	0,0%	17	25,0%
d) gut bis befriedigend (2,25 – 2,74)	3	7,3%	2	7,7%	0	0,0%	5	7,4%
e) befriedigend (2,75 – 3,24)	0	0,0%	0	0,0%	1	100,0%	1	1,5%
f) befriedigend bis ausreichend (3,25 – 3,74)	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
g) ausreichend (3,75 – 4,00)	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
<b>Zahl der Studentinnen/Studenten, welche im Berichtszeitraum eine Wiederholungsprüfung nicht bestanden haben</b>	8	19,5%	1	3,8%	0	0,0%	9	13,2%

**STATISTIK DER ERSTEN STAATSPRÜFUNG IM ANSCHLUSS AN DAS SOMMERSEMESTER 2010  
(ABSCHLUSS 15.11.2010)**

	GHS		RS		EULA		GESAMT	
<b>Zahl der Meldungen grundständige Studiengänge</b>	200		121		37		358	
<b>Erweiterungsprüfungen</b>	23		24		–		47	
<b>Summe Meldungen</b>	223		145		37		405	
<b>Grundständige Studiengänge</b>								
<b>Zahl der Zulassungen</b>	192		118		33		343	
<b>Zahl der genehmigten Rücktritte/Unterbrechungen</b>	5		5		0		10	
<b>Zahl der Personen, welche die Prüfung abgelegt haben (ohne Erweiterungsprüfung)</b>	187	100,0%	113	100,0%	33	100,0%	333	100,0%
<b>Zahl der Personen, welche die Prüfung bestanden haben</b>	156	83,4%	102	90,3%	30	90,9%	288	86,5%
a) mit Auszeichnung bestanden	17	9,1%	17	15,0%	30	18,2%	288	12,0%
b) gut bestanden	104	55,6%	77	68,1%	24	72,7%	205	61,6%
c) befriedigend bestanden	35	18,7%	8	7,1%	0	0,0%	43	12,9%
d) bestanden	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
<b>Zahl der Personen, welche die Prüfung nicht bestanden haben</b>	31	16,6%	11	9,7%	3	9,1%	45	13,5%
a) Rücktritt ohne Genehmigung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
b) ohne Genehmigung unterbrochen	1	0,5%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,3%
c) nicht bestanden	31	16,6%	11	9,7%	3	9,1%	45	13,5%
davon Zahl der Personen, welche eine Wiederholungsprüfung nicht bestanden haben	4	2,1%	1	0,9%	0	0,0%	5	1,5%
<b>Erweiterungsprüfungen</b>								
<b>Zahl der Personen, welche welche eine Erweiterungsprüfung abgelegt haben</b>	23	100,0%	24	100,0%	–	–	47	100,0%
a) bestanden haben	23	100,0%	24	100,0%	–	–	47	100,0%
b) nicht bestanden haben	0	0,0%	0	0,0%	–	–	0	0,0%

**STATISTIK DER ERSTEN STAATSPRÜFUNG IM ANSCHLUSS AN DAS WINTERSEMESTER 2010/11  
(ABSCHLUSS 07.07.2011)**

	GHS		RS		EULA		GESAMT	
<b>Zahl der Meldungen grundständige Studiengänge</b>	162		82		46		290	
<b>Erweiterungsprüfungen</b>	24		12		–		36	
<b>Summe Meldungen</b>	186		94		46		326	
<b>Grundständige Studiengänge</b>								
<b>Zahl der Zulassungen</b>	151		80		43		274	
<b>Zahl der genehmigten Rücktritte/Unterbrechungen</b>	13		6		1		20	
<b>Zahl der Personen, welche die Prüfung abgelegt haben (ohne Erweiterungsprüfung)</b>	138	100,0%	74	100,0%	42	100,0%	254	100,0%
<b>Zahl der Personen, welche die Prüfung bestanden haben</b>	114	82,6%	64	86,5%	39	92,9%	217	85,4%
a) mit Auszeichnung bestanden	5	3,6%	11	14,9%	5	11,9%	21	8,3%
b) gut bestanden	89	64,5%	48	64,9%	31	73,8%	168	66,1%
c) befriedigend bestanden	20	14,5%	5	6,8%	3	7,1%	28	11,0%
d) bestanden	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
<b>Zahl der Personen, welche die Prüfung nicht bestanden haben</b>	24	17,4%	10	13,5%	3	7,1%	37	14,6%
a) Rücktritt ohne Genehmigung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
b) ohne Genehmigung unterbrochen	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
c) nicht bestanden	24	17,4%	10	13,5%	3	7,1%	37	14,6%
davon Zahl der Personen, welche eine Wiederholungsprüfung nicht bestanden haben	3	2,2%	1	1,4%	0	0,0%	4	1,6%
<b>Erweiterungsprüfungen</b>								
<b>Zahl der Personen, welche welche eine Erweiterungsprüfung abgelegt haben</b>	24	100,0%	12	100,0%	–	–	36	100,0%
a) bestanden haben	24	100,0%	12	100,0%	–	–	36	100,0%
b) nicht bestanden haben	0	0,0%	0	0,0%	–	–	0	0,0%

**ZENTRUM FÜR SCHULPRAKTISCHE STUDIEN  
IM WINTERSEMESTER 2010/2011 UND IM SOMMERSEMESTER 2011**

<b>Einführungspraktikum</b>	<b>Wintersemester 2010</b>	<b>Sommersemester 2011</b>
551 Einführungspraktika	257	294
nach Lehramt inkl. Eula-Studierende		
▸ Grundschule	134	159
▸ Hauptschule	40	20
▸ Realschule	83	115
Anzahl der Gruppen	40	42
davon unbetreut	6	10

<b>Tagesfachpraktikum</b>	<b>Wintersemester 2010</b>	<b>Sommersemester 2011</b>
1101 Tagesfachpraktika	510	591
nach Lehramt inkl. Eula-Studierende		
▸ Grundschule	286	336
▸ Hauptschule	69	58
▸ Realschule	155	197
Anzahl der Gruppen	78	82
davon unbetreut	6	5

<b>Blockpraktikum</b>	<b>Herbst 2010</b>	<b>Frühjahr 2011</b>
1132 Blockpraktika	493	639
Blockpraktikum I	214	383
Blockpraktikum II	270	234
Blockpraktikum im Erweiterungsfach	4	19
Einführungsblokkpraktikum	5	3
nach Lehramt inkl. Eula-Studierende		
▸ Grundschule	283	351
▸ Hauptschule	60	68
▸ Realschule	150	220
davon im Ausland	13	16

## HAUSHALT UND PERSONAL

### I. HOCHSCHULKAPITEL 1428

	2008	2009	2010
<b>Einnahmen</b>	€	€	€
▸ Studiengebühren	2.391.500	1.625.983	1.607.233
▸ sonstige Einnahmen	181.633	179.767	187.054
▸ Drittmittel	698.243	587.408	630.288
<b>Insgesamt</b>	<b>3.271.376</b>	<b>2.393.158</b>	<b>2.424.575</b>
<b>Ausgaben</b>	€	€	€
▸ Personal	10.526.213	11.302.731	11.115.348
▸ sächliche Ausgaben	1.352.497	1.565.321	1.084.978
▸ Zuschüsse/Zuweisungen	176.912	148.489	163.769
▸ Investitionen	385.695	639.178	279.950
▸ Studienfonds	55.600	27.739	24.269
<b>Insgesamt</b>	<b>12.496.917</b>	<b>13.683.458</b>	<b>12.668.314</b>
<b>Forschung</b>	€	€	€
Hochschulinterne Projekte	74.723	60.931	73.950
Drittmittel	445.701	676.135	725.567

### II. SONDERMITTEL

	2008	2009	2010
	€	€	€
Leistungsorientierte Mittelvergabe	18.254	109.334	105.799
Ausbauprogramm 2012	232.376	403.396	598.636
Hochschulpakt 2020	–	125.744	537.075
Sonstige Mittel	207.024	378.352	417.864

### PERSONAL (KÖPFE INSGESAMT)

Stand jeweils 01.10.

	2007	2008	2009	2010	2011
Professuren	42	43	43	45	49
Juniorprofessuren	3	3	3	2	3
Juniordozent	–	–	–	1	–
Akad. Mitarbeiter/innen	101	113	121	114	119
Sonstige Mitarbeiter/innen	97	100	109	112	112
<b>zusammen</b>	<b>243</b>	<b>259</b>	<b>276</b>	<b>274</b>	<b>283</b>
Abordnungen	13	19	26	23	28

## VERWENDUNG DER STUDIENGEBÜHREN IM JAHR 2010

### I. PERSONALMASSNAHMEN

#### 1. Beschäftigungsverhältnisse aus Studiengebühren

Allg. Pädagogik	1,0 Stellen
Psychologie	1,0 Stellen
Schulpädagogik	0,5 Stellen
Ev. Theologie	0,5 Stellen
Kath. Theologie	1,0 Stellen
Englisch	1,0 Stellen
Französisch	0,5 Stellen
Deutsch	1,5 Stellen
Geschichte	0,5 Stellen
Geographie	1,0 Stellen
Biologie	1,0 Stellen
Chemie	1,5 Stellen
Mathematik	1,21 Stellen
Heimat- und Sachunterricht	0,5 Stellen
Musik/Gesang	1,0 Stellen
EULA	0,5 Stellen
Master IMM	0,5 Stellen
Bibliothek	3,0 Stellen
ZIM	1,5 Stellen
Didaktische Werkstatt	0,5 Stellen
Akad. Auslandsamt	0,5 Stellen
Gleichstellungsbüro, Krabbelstube	1,1 Stellen
Sporthalle	0,6 Stellen
Prüfungsamt	0,5 Stellen
Haushalt/Personal	1,0 Stellen
Infrastruktur Institut f. Sozialwissenschaften	0,5 Stellen
Studienabteilung	0,96 Stellen
<b>Summe</b>	<b>24,87 Stellen</b>

#### 2. Mittel für Hilfskräfte

für Fakultäten, Institute, Abteilungen und Einrichtungen (Bibliothek, Did. Werkstatt, Zentrum für Informationstechnologie und Medien, Allgemeiner Hochschulsport)	261.000 €
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------

#### 3. Mittel für Lehraufträge

sowie Gastvorträge einschl. ggf. angefallener Reisekosten	195.300 €
-----------------------------------------------------------	-----------

### II. SACH- UND INVESTITIONSMASSNAHMEN

#### 1. Mittel für die Hochschulbibliothek

insbesondere für Literatur und Lizenzen	67.500 €
-----------------------------------------	----------

#### 2. Sachaufwendungen

für die Fakultäten, Institute, Abteilungen, den Allgemeinen Hochschulsport und den AstA	82.000 €
-----------------------------------------------------------------------------------------	----------

#### 3. Investitionsmaßnahmen

Ausstattung von Lehr- und Veranstaltungsräumen sowie zentralen Einrichtungen (Möbiliar, Sitzgelegenheiten, Medien)	53.400 €
ChipCard-System	17.300 €

## INTERNATIONALES

**ÜBERBLICK ÜBER MOBILITÄT / EINGEGANGENE DRITTMITTEL ÜBER DAS  
AKADEMISCHE AUSLANDSAMT DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE KARLSRUHE**

Jahr	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
<b>STIBET (DAAD)</b> (erstes Jahr = Kalenderjahr)	—	3.600,00	2.197,00	2.362,50	2.292,35	7.373,00	6.897,90	7.188,80	6.657,00	7.228,50	5.240,50	1)
<b>Anzahl der ausl. Studierenden</b> (ohne Bildungsinländer)	30	30	41	69	83	130	114	102	95	82	73	1)
<b>Landesstiftung</b> <b>Baden-Württemberg</b>	—	4.360	41.410	81.250	58.884	58.780	60.057	47.670	52.600	20.832	42.408	40.021 2)
<b>Incoming Studierendenmonate</b>	—	6	55	73	59	64	42	63	65	42	68	26 3)
<b>Outgoing Studierendenmonate</b>	—	10	26	85	65	70	75	45	45	15 4)	33	38 5)
<b>Förderung des</b> <b>Auslandsstudiums (=1409€)</b> (Landesmittel; Kalenderjahr)	2.556	2.556	3.400	3.400	3.400	3.400	3.600	3.000	2.700	2.700	2.700	2.700 5)
<b>HWP-Mittel</b> (Bundes- bzw. Landesmittel zum Marketing der Hochschulen)	—	—	—	1.370	1.176	1.745	1.771	1.552	1.500	1.880,16	ca. 940 5)	ca. 940 5)
<b>Anzahl der aktiven</b> <b>Hochschulpartnerschaften</b>	21	23	28	35	38	44	49	49	55	64	67	70
<b>ERASMUS</b> <b>Gesamtbetrag</b>	40.514	21.482	28.918	30.834	34.814	40.149	57.018	113.102	122.414	131.968	126.070	112.771 6)
<b>OM (Organisation der Mobilität)</b>	4.051	4.383	5.700	5.390	6.125	6.710	7.495	12.370	15.210	21.830	21.170	19.010 6)
<b>SMS (Studierendenmobilität</b> <b>zum Studium)</b>	28.952	14.750	19.052	22.684	23.430	28.875	44.578	78.000	61.506	57.010	57.100	52.011 6)
<b>SMS pro Kopf / Monat</b>	—	—	90,80	102,13	98,70	149,74	164,14	250,00	207,87	240,90	ca.200,00	1)
<b>SMP (Stud. mobil. Praktikum)</b>	—	—	—	—	—	—	—	19.200	44.440	44.800	41.300	36.400 6)
<b>SMP pro Kopf / Monat</b>	—	—	—	—	—	—	—	400,00	376,61	400,00	ca.395,00	1)
<b>STA (Dozenten/innenmobilität)</b>	7.511	2.349	4.166	2.760	5.259	4.564	4.945	3.532	4.680	7.353	6.725	3.750 6)
<b>STT (Personal)</b>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	975	750	1.800
<b>SMS Incoming</b> <b>Personen/Studierendenmonate</b>	10/63	9/55	8/70	5/89	15/92	20/140	11/74	9/57	7/44	19/107	18/91	8/73 3)
<b>SMS Outgoing</b> <b>Personen/Studierendenmonate</b>	25/144	31/184	34/203	38/230	40/245	34/192	49/270	54/308	48/293	49/260	52/310 5)	66/362 7)
<b>SMP Outgoing</b> <b>Personen/Studierendenmonate</b>	—	—	—	—	—	—	—	12/48	29/118	24/104	24/105 5)	38/170 7)
<b>STA (Dozenten/innen)</b> <b>Incoming Personen</b>	6	3	2	6	8	9	11	9	5	6	6 8)	1)
<b>STA (Dozenten/innen)</b> <b>Outgoing Personen</b>	8	5	5	4	9	10	10	7	5	12	8	1)
<b>STT (Personal)</b> <b>Incoming (Anz. Pers.)</b>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0	0	1 7)
<b>STT (Personal)</b> <b>Outgoing (Anz. Pers.)</b>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 (Ewald)	1 (Moelle) + Brandt (EAIÉ)	1 7)
<b>Freunde &amp; Förderer der PH KA</b> (erstes Jahr der Angabe)	—	—	—	—	—	—	—	—	1.000	2.000	2.000	1.500
<b>PROMOS (DAAD)</b> (erstes Jahr der Angabe) <b>Personen Studium / Monate</b> <b>Personen Prakt. / Wochen</b>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13.780 4/18 3/18	16.987,50 8/37 0/0

1) Noch nicht bekannt 2) Neue Konzeption 3) zur Zeit bekannt 4) Dazu 22.500 einmalig aus Studiengebühren: 50 Studienmonate 5) voraussichtlich 6) Erstzuweisung 7) geplant 8) bis jetzt

## INTERNATIONALISIERUNGSBEIRAT DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE KARLSRUHE MITGLIEDER

### Hochschulauftrag für

AUS, Edith Cowan University, Perth (WA)	Noch Betreuung durch AAA
AUS, La Trobe University, Bundoora (Melbourne, VIC)	Noch Betreuung durch AAA
AUS, University of Newcastle (NSW)	Noch Betreuung durch AAA
BRAS, Universidade Luterana do Brazil (ULBRA)	Prof. Dr. Walter Kosack
COL, Universidad Santiago de Cali, Colombia	Prof. Dr. Gabriele Weigand
Hong Kong Institute of Education	Noch Betreuung durch AAA
NZ, University of Waikato, Neuseeland	Noch Betreuung durch AAA
RUS, Staatliche Kuban-Universität Krasnodar, Russland	N.N.
UK, University of Abertay, Dundee, Scotland	N.N.
UK, Heriot-Watt University, Edinburgh, Scotland	N.N.
UK, University of Westminster, London	N.N.
USA (6 Hochschulen außer folgenden Einzelhochschulen)	Prof. Dr. Nadja Gernalzick
USA, Boise State University, Boise, Idaho (»STA«*)	Dr. Stephan Rosebrock
USA, Northern Arizona University, Flagstaff, Arizona	Prof. Dr. Heidi Rösch
USA, Sam Houston State University, Huntsville, Texas	Dr. Stephan Rosebrock

### ERASMUS-Auftrag für

A, Kirchliche Pädagogische Hochschule in Wien	Prof. Dr. Peter Müller
CH, Haute Ecole Pédagogique du Canton de Vaud, Lausanne	Prof. Dr. Gerald Schlemminger
CH, Päd. Hochschule – FH Nordwestschweiz (Basel) (Trinat. Masters)	Prof. Dr. Gerald Schlemminger
CH, Pädagogische Hochschule Kanton St. Gallen	Prof. Dr. Lutz Schäfer
CH, Pädagogische Hochschule Zürich	N.N.
CZ, University of South Bohemia České Budějovic(Budweis)	Prof. Dr. Ulrich Kortenkamp
CZ, Univerzita Karlova v Praze (Karls-Universität Prag)	Prof. Dr. Joachim Kettel
E, Universidade de Santiago de Compostela	Prof. Dr. Michael Hug
E, Universidad de Sevilla	Prof. Dr. Michael Hug
F, Alle Hochschulen in Frankreich (= 10 Hochschulen)	Prof. Dr. Gerald Schlemminger
HU, Eötvös Loránd Tudománygyetem (Eötvös LorándUniversität), Budapest	Prof. Dr. Frank Kostrzewa
I, Università degli Studi 'G. d'Annunzio' Chieti e Pescara	Prof. Dr. Gerald Schlemminger
I, Università degli Studi di Pavia	Dr. Annette Deschner
I, Università degli Studi di Firenze	N.N.
IRL, National University of Ireland, Galway	N.N.
IRL, University of Limerick	N.N.
LUX, Université du Luxembourg	Prof. Dr. Birgit Neuer
N, Universitetet i Agder, Kristiansand	Prof. Dr. Peter Müller
NL, De Haagse Hogeschool, Den Haag	N.N.
NL, Noordelijke Hogeschool Leeuwarden	Prof. Dr. Carmen Spiegel
A, Kirchliche Pädagogische Hochschule in Wien	Prof. Dr. Peter Müller
PL, Uniwersytet Zielonogórski	Prof. Dr. Gerald Schlemminger
PL, Państwowa Wyższa Szkoła Zawodowa w Nowym Saczu (State Higher Vocational School in Nowy Sacz)	N.N. (Fach D)
PL, Politechnika Wroclawska (Wroclaw University of Techn.)	Dr. Annette Deschner
S, Högskolan i Halmstad	Prof. Dr. Andreas Martens
SK, Univerzita Konstantina Filozofa Nitra	N.N.

← Fortsetzung ERASMUS-Auftrag für

TR, Cukurova Üniversitesi, Adana	N.N.
TR, Ankara Üniversitesi (STA*)	Prof. Dr. Peter Müller
TR, Balıkesir Üniversitesi	N.N.
TR, Hacettepe Üniversitesi, Ankara	Prof. Dr. Matthias Ducci
TR, Universität Istanbul	Dr. Beate Laudenberg
UK, University of Aberdeen	N.N.
UK, University of Edinburgh (STA* Anglistik/Linguistik)	N.N.
UK, University of Leeds (STA* Anglistik/Linguistik)	N.N.
UK, Bishop Grosseteste University College, Lincoln	N.N.
UK, Goldsmiths College, University of London (STA*)	Prof. Dr. Joachim Kettel
UK, Nottingham Trent University	N.N.
UK, Oxford Brookes University	Dr. Stephan Rosebrock
UK, University of Wales Trinity Saint David, Carmarthen, Wales	Dr. Annette Deschner
UK, University of Wales Institute, Cardiff, Wales	Dr. Annette Deschner
UK, University of Wales, Newport	Dr. Annette Deschner
UK, York St John University (STA* und STT**)	N.N.

\* Nur STA = Teaching staff mobility/Lehrendenmobilität

\*\* Nur STT = Personnel mobility/Personalmobilität

## ZAHLEN ZUR GLEICHSTELLUNG

### ANTEIL DER WISSENSCHAFTLERINNEN UND WISSENSCHAFTLER AN DEN PROFESSUREN DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE KARLSRUHE

Stand 01.10.2011

Professuren	insgesamt	davon Frauen
Fakultät I	17	7
Fakultät II	15	8
Fakultät III	19	5
Institut für europäische Studien	1	1
Rektorat *	1	1
<b>Gesamtsumme</b>	<b>53</b>	<b>22</b>

\* Die beiden Prorektorinnen wurden als Mitglieder ihrer Fakultäten in diese Tabelle einbezogen.

### WISSENSCHAFTLICHER DIENST (BEAMTE UND ANGESTELLTE)

Stand 13.09.2011

Fakultät	Männer	Frauen
Fakultät I	13,26	6,21
Fakultät II	16,55	6
Fakultät III	15,28	14
Projekte	4,3	3,45
ZIM	1	2
Sprachlaborzentrum	0	0,25
BA-Studiengang	3	1,5
Akad. Auslandsamt	1	0
Forschungsförderung	1	1
<b>Insgesamt</b>	<b>55,39</b>	<b>34,41</b>

### BESOLDUNGSGRUPPEN BEI MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN DES WISSENSCHAFTLICHEN DIENSTES GEMÄSS § 52 LHG

Stand 13.09.2011

Besoldungsgruppe	Männer	Frauen
A 13	11,32	8
A 14	6	11
A 15	0	1
<b>Summen</b>	<b>17,32</b>	<b>20</b>

**FRAUENANTEIL UNTER DEN STUDIERENDEN**

Sommersemester 2011

<b>PH-Studierende</b>	<b>Zahl der Studierenden</b>	<b>Anteil der Frauen in %</b>
Schwerpunkt Grundschule	1009	89,6
Schwerpunkt Hauptschule	320	68,4
Schwerpunkt Realschule	710	68,3
Europalehramt Grundschule	235	96,2
Europalehramt Hauptschule	5	80
Europalehramt Realschule	205	79,5
Diplomstudiengänge	19	63,2
BA Sport-Gesundheit-Freizeit	76	81,6
BA Sprachförderung und Bewegungserziehung	139	95,0
Trinat. Masterstudiengang	12	83,3
Master Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit	38	89,5
Master Bildungswissenschaft	9	88,9
Zertifikatsstudiengang Islamische Theol./Rel.päd.	13	76,9
Prom.aufbaust./ Promotionen	64	79,7
<b>Gesamtzahl der Studierenden</b>	<b>2854</b>	<b>81,3</b>

**FRAUENANTEIL UNTER DEN STUDIERENDEN IN MINT-FÄCHERN**

Sommersemester 2011

<b>Studienfach</b>	<b>Zahl der Studierenden</b>	<b>Anteil der Frauen in %</b>
Biologie	665	87,1
Biologie/Chemie	0	0
Chemie	192	76,0
Mathematik	990	76,2
Physik	125	49,6
Technik	151	37,1
<b>Summe aller MINT-Fächer</b>	<b>2123</b>	<b>75,2</b>

**EXAMEN UND WISSENSCHAFTLICHE QUALIFIKATIONEN**

Prüfungen im Anschluss an das Sommersemester 2010 und Wintersemester 2010/2011

Art der Examensprüfung bzw. wissenschaftliche Qualifikation	insgesamt	Frauen	Frauenanteil in %	Männer	Männeranteil in %
Lehramt GHS	270	227	84,1	43	15,9
Lehramt RS	166	129	77,7	37	22,3
Eula	69	67	97,1	2	2,9
SuB	33	33	100,0	0	0,0
SGF	25	21	84,0	4	16
TM	1	0	0,0	1	100,0
Promotionen	13	8	61,5	5	38,5
Habilitationen	3	1	33,3	2	66,7

**WISSENSCHAFTLICHE HAUSARBEITEN MIT GENDERBEZUG**

Fach	Titel
<b>Deutsch</b>	Leseverhalten und Leseinteressen von Jungen in der fünften Klasse. Exemplarisch dargestellt an einer Untersuchung an der Peter-Dewes-Gesamtschule Losheim.
<b>Deutsch</b>	Mögliche Einflüsse der Genderforschung auf den Literaturunterricht der Grundschule
<b>Deutsch</b>	Leseverhalten von Kindern und Jugendlichen – außerschulische Präferenzen und didaktische Relevanz
<b>Englisch</b>	Selected Aspects of European-Native Relations in Nineteenth-Century Canada and their Relevance to the Discussion of Racism in the Secondary Classroom in Baden-Württemberg: A Reaching of Pauline Johnson's »A Red Girl's Reasoning«
<b>Erziehungswissenschaften</b>	Täterinnen auf dem Schulhof – körperlich gewalttätige Mädchen
<b>Erziehungswissenschaften</b>	Konfliktbearbeitung in der Grundschule am Beispiel des Klassenrats
<b>Erziehungswissenschaften</b>	Relevanz medialer Bezugspersonen und deren Einfluss auf Jugendliche, unter Berücksichtigung der Hauptschulklassen 7 und 8, am Beispiel von »Bushido«
<b>Erziehungswissenschaften</b>	Relevanz medialer Bezugspersonen und deren Einfluss auf Jugendliche, unter Berücksichtigung der Hauptschulklassen 5 und 6, am Beispiel von »Bushido«
<b>Psychologie</b>	Persönlichkeitsentwicklungsstörungen in der Schule
<b>Sport</b>	Was Kinder bewegt – Beobachten und Erkennen von Emotionen im Sportunterricht der Grundschule
<b>Sport</b>	Tanz als Medium zur Integration von Hauptschülern mit Migrationshintergrund am Beispiel des Hip-Hop

## HOCHSCHULBIBLIOTHEK

### SACHMITTEL DER BIBLIOTHEK

	Literaturmittel		Sonstige Sachmittel		Gesamt	
	AUSGABEN IN €	ANTEIL	AUSGABEN IN €	ANTEIL	AUSGABEN IN €	ANTEIL
PH 2006	94.734	41,02%	17.126	62,91%	111.860	43,33%
HSKA 2006	102.061	44,20%	10.047	36,91%	112.108	43,43%
SI 2006	6.265	2,71%	50	0,18%	6.315	2,45%
MGÜ 2006	27.863	12,07%	–	–	27.863	10,79%
<b>2006</b>	<b>230.923</b>		<b>27.223</b>		<b>258.146</b>	
PH 2007	211.327	50,28%	31.185	77,37%	242.512	52,65%
HSKA 2007	201.791	48,01%	8.999	22,33%	210.790	45,77%
SI 2007	7.167	1,71%	121	0,30%	7.288	1,58%
<b>2007</b>	<b>420.285</b>		<b>40.305</b>		<b>460.590</b>	
PH 2008	265.293	69,40%	32.973	74,84%	298.266	69,96%
HSKA 2008	111.074	29,06%	10.963	24,88%	122.037	28,63%
SI 2008	5.893	1,54%	120	0,27%	6.013	1,41%
<b>2008</b>	<b>382.260</b>		<b>44.056</b>		<b>426.316</b>	
<b>PH 2009</b>	<b>247.125</b>		<b>21.675</b>		<b>268.800</b>	
<b>PH 2010</b>	<b>185.927</b>		<b>23.152</b>		<b>209.079</b>	

SI Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) Karlsruhe  
 MGÜ Mahngelührenüberschuss

### ZUGANG AN GEDRUCKTEN MEDIEN

Jahr	ME HsKa	ME PH	ME SI	ME insgesamt
2010	0	5821	0	5821
2009	0	8737	0	8737
2008	2290	10687	323	13300
2007	4485	8494	402	13381
2006	1943	4744	311	6998

### VERHÄLTNISS VON GEDRUCKTEN ZU ELEKTRONISCHEN ANGEBOTEN

Jahr	Zeitschriften		Bücher / digitaler Bestand	
	gedruckt	digital	gedruckt	digital
2009	342	9.141	283.230	4.157
2010	298	12.441	285.339	4.447

